Nr. 215 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 13. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 60 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Fristverlängerung für Steueramnestie

Bis zum 15. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: In der letzten Zeit haben sich die Amnestieanzeigen stark gehäuft. In sehr vielen Fällen haben die Steuerpflichtigen bei den Finanzbehörden zu erkennen gegeben, daß sie von der Steueramnestie gern Gebrauch machen möchten, aber nicht in der Lage seien, bis zum 16. September, dem Ende der Amnestiefrist, das für die Amnestieanzeige erforderliche Material durchzuprüfen und die hierbei aufgetauchten Fragen zu klären. Ferner hat sich gezeigt, daß es noch viele Steuerpflichtige gibt, die zwar das Bestreben haben, wieder steuerehrlich zu werden, die sich aber davor scheuen, ihre bisherigen Zuwiderhandlungen der Steuerbehörde offen zu legen. Aus all diesen Gründen sind in außergewöhnlich starkem Umfange Anträge auf Fristverlängerung gestellt worden.

Mit Rücksicht hierauf ist beabsichtigt, die Steueramnestiefrist allgemein bis zum 15. Oktober zu verlängern. Da die Fristen für die Abgabe der Vermögenserklärungen, sowie für die Anzeige ausländischer Familienstiftungen und Beteiligungen in engem Zusammenhang mit der Amnestiefrist stehen, würden auch diese in gleichen Weise verlängert werden.

Der deutsch-amerikanische Weizenvertrag

Zwischen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft m. b. H. in Berlin und der Grain Stabilisation Corporation, einer amerikanischen Getreidegesellschaft, ist ein Vertrag über den Ankauf von rund 200 000 Tonnen amerikanischen Weizens abgeschlossen worden. Der Kaufpreis wird bis zum 31. Dezember 1934 gestundet und ist mit 4½ Proz. zu verzinsen. Die Lieferungen beginnen im Oktober 1931, falls möglich bereits im September. Mindestens die Hälfte der Verschiffungen muß unter deutscher Flagge erfolgen.

Ghandi über seine Mission

w. **London**, 12. Sept. In Erwiderung auf die Willkommensgrüße, die ihm seine Landsleute und der britische Ausschuß seiner Parteiangehörigen entboten, erklärte Ghandi: Ich bin vom Panindischen Kongreß gesandt worden, um volle Freiheit für Millionen stummer und halb verhungerter Indier zu erlangen. Meine Freunde und ich sind gekommen, um eine Friedensmission zu erfüllen, und ich hoffe, daß man, wenn unsere Aufgabe beendet sein wird, nicht sagen wird, daß wir die britische Gastfreundschaft mißbraucht haben. — Ghandi gab erneut seinem Glauben an die Politik eines nicht gewaltsamen Vorgehens Ausdruck und schloß: Obwohl das Budget die britischen Minister mit Recht beschäftigt, muß ich doch sagen, daß keine ehrenhafte Regelung dieses Budgets möglich ist, wenn keine gerechte Regelung zwischen England und Indien zustande kommt.

MacDonald, Baldwin und Henderson, die zu der Versammlung eingeladen waren, hatten Absagen gesandt.

Nationalsozialistische Demonstration in Berlin

cnb **Berlin**, 12. Sept. (Eig. Meldung.) In der Nähe der Gedächtniskirche haben heute abend am Kurfürstendamm nationalsozialistische Demonstrationen stattgefunden. Etwa 1000 anscheinend von einer Versammlung kommende Nationalsozialisten zogen unter antisemitischen Rufen durch die Straßen und pöbelten alle jüdisch aussehenden Leute an. Im Laufe der nationalsozialistischen Ausschreitungen, die sich anscheinend infolge des heutigen jüdischen Neujahrsfestes ereigneten, überfiel ein Trupp Nationalsozialisten das Café Reimann, Kurfürstendamm 35, zertrümmerte die Scheiben und verwüstete den Vorgarten. Eine Anzahl jüdisch aussehender Gäste wurden verprügelt. Polizei trieb die Demonstranten auseinander und nahm insgesamt etwa 50 Verhaftungen vor. Sieben Personen sind dringend verdächtig, an dem Ueberfall auf das Café Reimann als Haupträdelsführer beteiligt zu sein. Die Verhafteten wollen angeblich keiner politischen Partei angehören. Die Ruhe ist jetzt vollkommen wieder hergestellt.

Wieder Beschießung eines NSDAP.-Lokals

cnb. **Berlin**, 12. Sept. (Eig. Meldung.) Etwa 500 Kommunisten versuchten heute, ein Versammlungslokal der NSDAP. in der Steinmetzstraße zu stürmen. Als dies durch das Ueberfallkommando verhindert wurde, zog ein Teil der Kommunisten vor ein weiteres NSDAP.-Lokal in der Hauptstraße in Schöneberg und schoß von der gegenüberliegenden Straßenseite in das Lokal hinein. Eine vor dem Lokal stehende Streife der Schutzpolizei stürzte sich sofort auf einen der Schützen, der indessen flüchtete. Ein Beamter feuerte dreimal hinter ihm her und verwundete ihn leicht an der Ferse, worauf es gelang, ihn festzunehmen.

Deutschland und der Völkerbund

Eine eindrucksvolle Rede des Reichsaußenministers – Kritik und Mahnung – Ohne Abrüstung aller Staaten keine dauernde Sicherheit – Die Schicksalsfrage des Völkerbundes

w. **Genf**, 12. Sept. Als zweiter Redner der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort.

Die Lage der diesjährigen Bundesversammlung, erklärte er u. a., wird vor allem durch zwei Tatsachen bestimmt: Durch die furchtbare wirtschaftliche Notlage, in der sich die meisten Länder befinden und durch die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Von diesen beiden Tatsachen müssen wir ausgehen, wenn wir darüber klar werden wollen, welche Möglichkeiten der Völkerbund überhaupt unter den gegenwärtigen Verhältnissen bietet und wobei es auf die diesjährigen Beschlüsse ankommt. Ich möchte mich deshalb wie viele meiner Vorredner in der Hauptsache mit diesen beiden Fragen beschäftigen.

Die Gefahren der Wirtschaftslage haben sich aufs äußerste zugespitzt. Magazinierung von Rohstoffen und Lebensmitteln auf der einen Seite, Mangel und Hunger auf der anderen, Zusammenballung von Kapital und Anhäufung von Gold in wenigen Ländern und unerträglicher Zinsdruck und als furchtbarste Erscheinung der Zerrüttung der internationalen Wirtschaft die Arbeitslosigkeit in den Industrieländern, die im kommenden Winter in einer noch nicht ablehnbarer Weise steigern wird. Ein Heer von restlos Verzweifelten, die radikalen und revolutionären Einflüssen nur zu leicht zugänglich sind! Niemand darf sich darüber täuschen, daß die Erde bebt, auf der der Bau unseres heutigen Wirtschafts- und Währungssystems sowie unsere Kultur errichtet ist. Das ist die ernste Frage, ob die diesjährigen Ergebnisse der Völkerbundsarbeit den dringlichen Forderungen der Gegenwart auch nur einigermaßen gerecht werden. Keiner meiner Vorredner hat das zu bejahen gewagt, und ich glaube deshalb, wir sind uns einig darüber, daß alles Wichtige noch zu tun bleibt.

Das bedeutsamste Ergebnis der Arbeit des europäischen Studienkomitees ist der Bericht, den der Ausschuß der Wirtschaftssachverständigen erstattet hat und der auch dem Völkerbund vorliegt. Der Ausschuß sieht als einziges Mittel für eine durchgreifende Besserung der europäischen Wirtschaft, die wirtschaftliche Annäherung, den wirtschaftlichen Zusammenschluß an. Das Ergebnis dieser Bemühungen wird ein Prüfstein dafür sein, wie weit heute in Europa der Wille zu großzügiger, praktischer Zusammenarbeit wirklich vorhanden ist.

Auch das Problem der Zollpräferenzen für Getreide bezeichnete der Minister als einen Prüfstein für den Willen der Zusammenarbeit.

Hierauf wandte sich Dr. Curtius dem

finanziellen Problem der Krise

zu. Wir stehen, sagte er, vor einer **Verwirrung der ganzen Geld- und Kreditwirtschaft.** Das Einfließen von Kapital aus den kapitalreichen in die kapitalarmen Länder hat nicht nur ganz aufgehört, die kapitalreichen Länder haben sogar den kapitalarmen Ländern in einem niemals vorgesehenen Umfang die kurzfristigen Mittel entzogen. Infolge dieser Störung der internationalen Kredit- und Geldbeziehungen häuft sich das Gold in wenigen Zentren. Dort ruht es in völliger Unfruchtbarkeit. Die Goldwährung ist einer der Hauptfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt in den letzten 100 Jahren gewesen. Jetzt besteht die Gefahr, daß sie sich selbst ad absurdum führt.

Es ist ein Verdienst des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, daß er in klarer Erkenntnis der Gefahr eine einjährige Pause für die Zahlungen der politischen Schulden vorgeschlagen und erreicht hat. Als Vertreter Deutschlands liegt mir daran, auch von dieser Stelle aus die Großzügigkeit des Hooverplanes und die Erleichterung, die er für mein Land gebracht hat, anzuerkennen.

Aber das Feierjahr schafft nur eine vorübergehende Atempause. Von verschiedenen Vorrednern ist mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit betont worden, daß das Problem der internationalen Zahlungen im Allgemeininteresse eine Gesamtlösung erfordere, die der Krise wirklich ein Ende mache. Das ist die große Aufgabe, vor die die Welt sich gestellt sieht. Aber internationalen Bemühungen auf dem gesamten Wirtschafts- und Finanzgebiete hängen von einer elementaren Voraussetzung ab; das ist die **Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens in den internationalen politischen Beziehungen.** Ich lege das Gewicht nicht so sehr darauf, was bei unseren Genfer Bemühungen schon erreicht ist, sondern auf das, was noch fehlt und noch erreicht werden muß: **Echtes Vertrauen und ein gegenseitiges Verzichten. Das Vertrauen zwischen den Völkern kann nur dann eine sichere Grundlage finden und bewahren, wenn es auf der verständnisvollen Anerkennung der beiderseitigen Interessen und Auffassungen beruht. Diese Grundlage darf auch durch die materielle Notlage eines Landes nicht gefährdet werden. Die Ueberwindung augenblicklicher Schwierigkeiten darf nicht um den Preis noch größerer Schwierigkeiten in der Zukunft erkauft werden.** Allen Versuchen zur Wiederherstellung eines normalen Güter- und Kapitalverkehrs müßte ein dauerhafter Erfolg versagt bleiben, wenn dabei nicht in den politischen Beziehungen die Grundsätze der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung gewahrt würden.

Der Völkerbund ist berufen, der Garant dieser Grundsätze auch da zu sein, wo die materielle Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Einzelprobleme nicht in seiner Hand liegt. Wir müssen ganz offen davon sprechen, daß in vielen Ländern ein weitgehender Skeptizismus gegenüber den Genfer Institutionen und eine wachsende Gleichgültigkeit zu beobachten ist.

Aber auch die Einsichtigen wollen Maßnahmen sehen, die in die Wirklichkeit eingreifen und sie bessern. Die deutsche Regierung wird es nicht daran fehlen lassen, zu einer internationalen Zusammenarbeit mit allen Kräften beizutragen. Dies ist ihre Einstellung zu den Problemen der Gegenwart, die uns nach Chequers, Paris, London und Rom geführt hat.

Der Herr Vertreter Großbritanniens hat die Bedeutung unterstrichen, die der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zukomme, einer Annäherung, die, wie er sagt, nicht nur in Worten, sondern in Handlungen bestehen muß. Sir Robert Cecil kann davon überzeugt sein, daß sich die deutsche Regierung dieser Bedeutung voll bewußt ist.

Ich begrüße es, daß der bevorstehende Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin Gelegenheit bieten wird, den unmittelbaren Gedankenaustausch fortzusetzen und ich knüpfe daran die Hoffnung, daß es auf diesem Weg den beiden Ländern von Vorteil gereichen und darüber hinaus auch dem allgemeinen Weltinteresse dienen werde.

Ich komme zu dem großen

Fragenkomplex der allgemeinen Abrüstung

Für die Behandlung der Abrüstungsfrage trägt von vornherein und ganz allein der Völkerbund die Verantwortung. Die Satzung des Völkerbundes muß der Welt die Abrüstung verkünden; sie ist dem Völkerbunde bei seiner Entstehung als Hauptaufgabe zugewiesen; sie ist seine Schicksalsfrage, die sich auf der bevorstehenden Konferenz entscheiden muß. Es bringt keinen Nutzen, die gegensätzlichen Ansichten, die in der Abrüstungsfrage heute noch bestehen, zu verschleiern. Ich beginne deshalb ganz offen mit der Erklärung, daß ich zwar einigen, aber doch nicht allen den Gedanken zustimmen kann, die in unseren bisherigen Debatten geäußert worden sind.

Ich möchte anknüpfen an die Rede des italienischen Herrn Außenministers, dessen grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis zwischen den dringlichen Fragen Streitschlichtung, der Abrüstung und der Sicherheit ich mit großer Genugtuung gehört habe. Wenn Herr Grandi die Ansicht vertritt, daß die dringliche Streitschlichtung und die Abrüstung zusammen die entscheidenden Mittel zur Erhöhung der Sicherheit darstellen, so kann ich dem nur mit aller Entschiedenheit zustimmen.

In der Ueberzeugung, daß nicht Rüstung, sondern Abrüstung Sicherheit bringt, liegt ein entscheidendes Merkmal der im Völkerbund organisierten Staatengemeinschaft gegenüber den früheren Methoden der internationalen Politik. Die Sicherheit der Staaten ist nur dann eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, wenn alle Staaten an ihr im gleichen Maß teilhaben. Die Völkerbundssatzung kennt nur ernerlei nationale Sicherheit für alle Bundesmitglieder. **Sicherheit, begründet auf einseitige Bewaffnung, bedeutet stets Unsicherheit und Gefahr für die anderen an Rüstung unterlegenen Ländern. Sie ist Mißtrauen und läßt unvermeidlich den Gedanken des Rüstungswettlaufs wieder aufleben, dessen völlige Beseitigung einer der wesentlichsten Zwecke der Gründung des Völkerbundes war. Wie sehr das Gefühl militärischer Unterlegenheit gegenüber stark gerüsteten Nachbarn auf der Seele einer Nation lastet und ihr ganzes Leben bedrückt, das weiß jeder Deutsche, der die Auswirkungen solcher Zustände am eigenen Volke beobachtete.**

Nachdem der Minister betont hatte, daß an dem Termin der Abrüstungskonferenz unbedingt festgehalten werden müsse, fuhr er fort:

Die Aufgabe der kommenden Abrüstungskonferenz ist eine starke und wirksame Herabsetzung der Rüstungen. Zugleich muß der Weg festgelegt werden, auf dem das endgültige Ziel, wie es in Artikel 8 der Satzung bestimmt ist, erreicht werden soll. Angesichts der gewaltigen Unterschiede im Rüstungsstande würde eine bloße Limitierung der Rüstungen auf den jetzigen Stand eine Anerkennung dieser Rüstungsunterschiede bedeuten und wäre einem Scheitern der Konferenz gleichzusetzen. Vor mehr als einem Jahrzehnt hat man einer Anzahl von Staaten, darunter meinem Lande, unter dem Drucke des verlorenen Krieges die Verpflichtung zur Verminderung der Rüstungen auf einen Minimalstand auferlegt. Die Verpflichtung ist seit langem ausgeführt. Deutschland hat keine schwere Artillerie, keine Kampfflugzeuge, keine Tanks, keine Unterseeboote. Deutschland ist zum Teil sogar unter den ihm auferlegten Ziffern des Vertrages von Versailles geblieben.

Ich kann hierbei nicht darauf verzichten, noch einmal auf einen Punkt von kardinaler Bedeutung hinzuweisen. Den Verpflichtungen, die Deutschland im Jahre 1919 übernahm, steht das Versprechen der anderen Staaten gegenüber, daß die Entwaffnung Deutschlands dazu dienen soll, die allgemeine Abrüstung der anderen Staaten einzuleiten; die deutsche Abrüstung solle der erste Schritt für eine allgemeine Abrüstung sein. Zwölf Jahre sind seither verstrichen und seit fünf Jahren gehört Deutschland dem Völkerbunde an, ohne daß diese Versprechungen eingelöst worden sind. Wenn jetzt endlich die Abrüstungskonferenz zusammentritt, so kann vom deutschen Volke nicht verlangt werden, daß es sich mit einer Legalisierung der gegenwärtigen Rüstungsverhältnisse abfindet. Eine wirksame Verminderung der Rüstungen der stark gerüsteten Staaten ist daher für Deutschland die unerläßliche Vorbedingung für das Gelingen der Konferenz.

Der Ausgangspunkt muß die Gleichberechtigung aller Staaten sein, wenn in der Völkergemeinschaft nicht mehr mit zweierlei Maß gemessen wird. **Es muß für alle die gleiche Methode bei der Herabsetzung und Limitierung der einzelnen Rüstungsfaktoren gelten. Wäre dies nicht der Fall, so würde die Konvention nicht die psychologischen und moralischen Voraussetzungen erfüllen, unter denen das deutsche Volk ihr beitreten kann.**

Das Maximum, nicht das Minimum der Abrüstungen muß die Richtschnur unserer Verhandlungen sein. Nur wenn die Staaten, vor allem die waffenmächtigen, einer kühnen und weitschauenden Abrüstungs- und Friedenspolitik die nötigen Opfer bringen, wenn die Welt von dem Alpdruck befreit wird, der auf ihr lastet, und der sie in allen Funktionen des Zusammenlebens trennt. Es handelt sich um das Schicksal des Völkerbundes, versagt der Völkerbund gegenüber dieser Aufgabe, dann hört er auf das zu sein, was die Völker und wir alle von ihm erwarten. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde dem Völkerbund die moralische Autorität nehmen in einer Welt politischer Spannungen, die nach einem friedlichen Ausgleich suchten.

Grandi spricht – Briand redet

Von Diplomaticus.

In Genf, beim Völkerbund sind zwei große Reden gehalten worden, von den Außenministern Italiens und Frankreichs, Grandi und Briand. Sie stellen die beiden Gegenpole der gegenwärtigen internationalen politischen Lage dar, den positiven und den negativen. Darum verdienen sie beide eine Betrachtung aus der Vogelperspektive.

Am positiven Pol stand Grandi. Seine Rede eröffnete die Generaldebatte der diesjährigen Tagung. Sie unterschied sich von den meisten, die an dieser Stelle des Programms gesprochen werden, dadurch, daß sie nicht nur Phrasen, sondern Inhalt brachte; präzise Ideen. Deshalb wird sie, obwohl sie in der Form darauf berechnet war, bei niemand anzustoßen, bei vielen Leuten Anstoß erregen. Aber das ist kein Fehler, — im Gegenteil; aus der Reibung der Gedanken entspringt der Funke des Lichts.

Grandis Rede wird auch die erstaunen, die die üble faschistische Phraseologie in den Ohren haben und nicht beachteten, wie dieser Staatsmann seit einigen Jahren daheim und in Genf im Sinne einer ausgleichenden internationalen Gerechtigkeit wirkte. Die ganze auswärtige Politik seines Landes hat er, natürlich im Einverständnis mit dem Duce, neu orientiert, ohne daß — leider! — die italienische Presse und, mit ihr, das italienische Volk das genügend bemerkt hätte.

Grandi ging in seiner Rede von dem Satze aus, man solle nicht fortwährend an der Satzung des Völkerbundes herumdoktern, sondern sie so, wie sie einmal da ist, endlich zur Wahrheit machen. Das sollte heißen: dringend ist nicht, neue juridische Sicherheitsgarantien zu schaffen, sondern die, die existieren, auszuführen, in erster Linie die Abrüstung.

Das war der Mittelpunkt, um den sich Grandis Rede drehte. Man merkte ihr deutlich das Bestreben an, Italien an die Spitze der Bewegung um eine wirkliche Abrüstung zu stellen.

Es ist nicht schwer, die innerpolitischen Gründe einer solchen Haltung aufzuzeigen.

Der erste ist: Italien ist nicht reich genug — besonders in dieser Krisenzeit nicht —, um zweierlei zu gleicher Zeit zu tun: ein Wettrüsten mitzumachen und sein Wirtschaftsprogramm durchzuführen. Es muß zwischen diesen beiden Bestrebungen wählen, und Mussolinis Wahl ist — vielleicht nach einigem Zögern — auf das Friedensziel gefallen.

In zweiter Linie hat Italien, das eine den anderen Großmächten gleichrangige Großmacht sein will, ein offenbares Interesse an der Abrüstung, denn die Rüstung ist die Grundlage jeder Hegemonie. Grandi hat — zweifellos absichtlich — von der „Parität" nicht gesprochen. Aber in jeder Herabsetzung von Rüstungen wirkt ein ausgleichendes und angleichendes Prinzip.

Endlich hat die italienische Regierung begriffen, daß in der Abrüstungsidee eine logische Kraft steckt, die die Freunde der Abrüstung begünstigt und gegen die diejenigen kämpfen müssen, die sich gegen die Abrüstung sperren. Italien hat zur Zeit kein besseres Mittel, seine Geltung im Rate der Völker zu mehren, als sich zum Anwalt der Abrüstung aufzuwerfen. Es befestigt die moralischen und materiellen Bande mit den Vereinigten Staaten, die Grandis Rede mit lautem Applaus aufgenommen haben. Die Vereinsamung droht im Gegenteil denjenigen, die sich dieser unwiderstehlichen Bewegung, dieser allgemeinen, fast mystischen Völkersehnsucht widersetzen. Grandi brauchte das Land nicht zu nennen, das damit gemeint war: jedermann wußte es.

Es ist also richtig: das nationale Interesse diktierte Grandi seine Worte. Aber wer will ihm das verübeln? Wo ist der Staatsmann, der, auf der Tribüne des Völkerbundes, das Interesse seines Landes vergißt? Täte er's, verletzte er seine Pflicht. Alles, was man von den Mitgliedern des Völkerbundes erwarten kann, ist, das Interesse ihres Landes in den Rahmen des Allgemeininteresses einzupassen. Und das hat Grandi getan.

Grandis Rede dürfte ein nahezu vollständiges Plaidoyer für die Abrüstung sein. Erster Punkt: die Abrüstung ist die Grundlage der Sicherheit:

„Die Satzung bestimmt, daß die friedliche Regelung der internationalen Konflikte und die Abrüstung Grundlage und Garantie der Sicherheit und des Friedens seien. Ein Prinzip ergibt sich klar und deutlich aus den Festsetzungen der Satzung, und das ist dieses: der Friede kann nur auf der Sicherheit der Staaten beruhen, und diese Sicherheit kann nur aus der harmonischen Entwickelung von zwei Faktoren erfließen: der friedlichen Regelung der Streitigkeiten und der allgemeinen Reduktion der Rüstungen. Gäbe es in den internationalen Beziehungen nicht die Möglich-

Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins

In Osnabrück wurde am Sonnabend die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins, der Hilfsorganisation für das evangelische Auslandsdeutschtum, eröffnet. Die evangelischen Auslandsgemeinden waren durch zahlreiche Abgesandte vertreten, die am Vormittag in den Kirchen Osnabrücks in Feierstunden für die schulpflichtige Jugend sprachen. In dem vom Generalsekretär Dr. Geißler vorgelegten Jahresbericht wird betont, daß der Verein in diesem Jahre sein besonderes Interesse den notleidenden deutschen evangelischen Gemeinden in der Tschechoslowakei zugewandt habe. Geklagt wird besonders über die traurige Lage der evangelischen Gemeinden in Siebenbürgen. In Jugoslawien hat sich die evangelische Kirche auf Grund des neuen Staatsgesetzes konsolidiert und in den nächsten Wochen wird dort der erste evangelische Bischof in sein Amt eingeführt werden. In Jerusalem brachte die Rückgabe der deutschen Anstalten durch die Engländer, vor allem die Wiedereröffnung des syrischen Waisenhauses, ein rasches Wiederaufleben der protestantischen Gemeinden. In Spanien ist durch die Staatsumwälzung die Bahn für den Protestantismus zur Neugestaltung seiner Verhältnisse freigeworden. Günstig lauten die Berichte über die Entwicklung der deutschen evangelischen Gemeinden in Mexiko und Südamerika.

Zehn Jahre Burgenland

w. **Eisenstadt**, 12. Sept. Der Bundespräsident, die Bundesregierung, der Präsident des Nationalrates und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, zahlreiche prominente Gäste aus dem ganzen Reiche und Vertreter des Deutschtums aus allen Sprachgebieten sind zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich der 10jährigen Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Oesterreich in der festlich geflaggten Hauptstadt des Burgenlandes eingetroffen.

Den Auftakt der Feier bildete der Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Es folgte dann der feierliche Empfang des Bundespräsidenten an der Landesgrenze bei Wimpassing. Darauf versammelte sich der burgenländische Landtag aus Anlaß der 10jährigen Zugehörigkeit des Burgenlandes zur Republik Oesterreich zu einer Festsitzung. Nach einem gemeinsamen Empfang im Saale des Gasthofes „Weiße Rose" nahm sodann der Bundespräsident die Eröffnung der Landesjubiläumsausstellung vor.

Aufnahme Mexikos in den Völkerbund

w. **Genf**, 12. Sept. Mexiko ist heute durch einstimmigen Beschluß der Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen worden. Es hat seinen Beitritt ohne Vorbehalt vollzogen.

Ueberreichung und Annahme der deutschen Einladung in Paris

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat Dr. Forster, hat gestern vormittag dem französischen Ministerpräsidenten Laval für den 27. September die offizielle Einladung der Reichsregierung für ihn und für den französischen Außenminister Briand nach Berlin zum Wochenende überbracht. Der französische Ministerpräsident hat die Einladung angenommen. Die Einzelheiten der Reise werden später vereinbart werden.

Tragisches Ende eines Flugrekordversuches

Ueber Rußland abgestürzt. — Zwei Insassen getötet.

Das Flugzeug „Bindestrich", mit den französischen Fliegern Lemix und Oret und dem Mechaniker Mesmin, das sich auf dem Fluge von Paris nach Tokio befand, um einen neuen Langstreckenrekord aufzustellen, stürzte, nach einer Meldung aus Moskau, an der Mündung des Flusses Tanyp in die Bjelaja ab. Zwei von den drei Insassen wurden getötet.

Die 500 000-Markprämie der Klassenlotterie

Die 500 000-Markprämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist auf die Nr. 272 909 gefallen. In der ersten Abteilung fällt der Gewinn nach Bayern, in der zweiten Abteilung nach Hessen.

Hindenburg wieder in Berlin

Der Reichspräsident ist gestern abend, von Dietramszell kommend, mit dem fahrplanmäßigen Fern-D-Zug 79 wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Der „Völkische Beobachter" wurde durch Beschluß der Polizeidirektion München auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen auf die Dauer von 10 Tagen verboten.

Die „Germania", das führende Berliner Zentrumsorgan, wird ab 1. Oktober nur noch einmal am Tage erscheinen.

Olympia SCHREIBMASCHINE

keit, Gewaltlösungen herbeizuführen, gäbe es nirgends ein Rüstungsübermaß, so würde das Problem der Sicherheit überhaupt nicht existieren."

Zweiter Punkt: Die Rüstungen sind die Ursache der wirtschaftlichen Störungen, unter denen Europa leidet:

„Die Satzung legt uns die Pflicht auf, abzurüsten. Aber nicht nur ihr haben wir uns anzupassen. Es gibt noch weitere, tiefere und lebenswichtigere Anforderungen, denen wir gehorchen müssen. Seit zwanzig Jahren befindet sich Europa in einem beständigen Zustande der Unruhe: Kriege und Revolutionen sind auf einander gefolgt, die Toten zählen nach Millionen; die Nationalwirtschaft der Staaten liegt darnieder, Arbeitermassen sind beschäftigungslos. Wenn es Staaten gibt, die mit allen möglichen Mitteln versuchen, ein System wirtschaftlicher Sicherheit zu schaffen, — ist das nicht auf die Tatsache zurückzuführen, daß der allgemeine Zustand politischer Unsicherheit sie nötigt, sich autonome Verteidigungsmittel zu verschaffen, deren sie sich bedienen könnten, wenn sie von außen bedroht worden? Man gebe den Ländern Europas die Ruhe, die die mächtigen Staaten den weniger mächtigen schulden, das Gefühl einer allgemeinen Sicherheit, das nicht nur aus ihrem bestimmten Friedenswillen entspringt, sondern auch aus einem System des Gleichgewichts, das zwischen ihnen hergestellt wird, und sofort „werden die wirtschaftlichen Rüstungen verschwinden."

Dritter Punkt: Die Abrüstung ist nötig zur Liquidation der Kriegsschulden:

„Ein diplomatisches Band zwischen der Abrüstung, den Reparationen und den Kriegsschulden gibt es nicht, man kann aber nicht leugnen, daß es zwischen diesen Problemen ein moralisches Band gibt. Bevor die Völker ihre Ansprüche opfern, müssen sie den Nutzen der Opfer, die man von ihnen verlangt, begriffen haben. Es ist aber schwer, den Nutzen einer neuen Regelung der finanziellen Verpflichtungen, die aus dem Kriege entstanden sind, einzusehen, wenn das Wettrüsten andauert. Die bewilligten Opfer dürfen nicht dazu beitragen, daß, indem sie die Steigerung der Rüstungen ermöglichen, sie den Zustand der Unsicherheit steigern, der der allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung am schädlichsten ist."

Grandi deutete bei dieser Gelegenheit an, daß sich „im Laufe der nächsten Monate" eine Konferenz mit den Kriegsschulden und Reparationen beschäftigen müßte. Dann schritt er zu den Folgerungen; sie sind zwiefach. Die erste ist „nach dem Erachten seiner Regierung":

„Die Abrüstung ist ein Ausgangspunkt, von dem mehrere Wege ausstrahlen; ein Ausgangspunkt, um das von der Satzung des Völkerbundes vorgesehene System der Sicherheit und des Friedens wirklich zu machen; ein Ausgangspunkt, um ein engeres Vertrauen zwischen den Staaten zu bewirken und die im allertiefsten gestörten wirtschaftlichen Gesetze wieder herzustellen. Es handelt sich dabei um die allerdringendste Aufgabe des Völkerbundes."

Zur Abrüstungskonferenz übergehend, die am 2. Februar zusammentreten muß, — dreimal unterstrichen: muß —, stellt Grandi die Frage auf, ob die Staaten, die entschlossen sind, an dieser Konferenz teilzunehmen, nicht schon vorbereitende Maßnahmen treffen könnten:

„Ein allgemeines und sofortiges Abkommen zwischen allen diesen Staaten, die Fortführung ihrer Rüstungsprogramme einstweilen einzustellen, gäbe unseren Völkern nicht nur ein erstes Beispiel von gutem Willen, sondern schüfe auch um die Konferenz eine traulichere und heitere psychologische und politische Atmosphäre, die mehr als alle prinzipiellen Erklärungen den guten Vormarsch der Arbeiten und ihren Erfolg fördern würde."

Man muß nun erwarten, daß die italienische Delegation der Versammlung hierüber, also über einen viermonatigen Rüstungsfeiertag, eine formulierte Vorlage macht.

Zweite Folgerung: Die Gruppenbildung von Staaten — sei sie politischer Natur (soll heißen: Kleine Entente), sei sie wirtschaftlicher Natur (soll heißen: Zollvereine) — können der Verständigung und dem Frieden zwischen den Nationen nur schaden:

„Seit dem Ende des Krieges wird die europäische Politik von dem Gegensatz zweier großen Kräfte beängstigt, zwischen denen ein Gleichgewicht noch nicht erreicht worden ist: auf der einen Seite eine gemeinschaftliche Bemühung zum Ziel eines organischeren, sichereren u. beständigeren Zustandes der Zusammenarbeit, als er bisher war; auf der anderen Seite die Richtung der Einzelstaaten darauf hin, autonome Gruppen zu bilden, die die Verteidigung ihrer nationalen Interessen verstärken sollen und die, wie wir wohl sagen dürfen, die zweifelhafteste Lösung der Probleme der internationalen Zusammenarbeit darstellen. Eine gemeinschaftliche Anstrengung der europäischen und außereuropäischen Nationen, — seien sie Mitglieder des Völkerbundes oder nicht — ist notwendig, um die Hinneigung, in Europa geschlossene Systeme zu schaffen, zu entmutigen."

Das sind, kurz zusammengefaßt, die leitenden Ideen dieser bedeutungsvollen Rede, um die sich bestimmt die ganze Generaldebatte der diesjährigen Tagung drehen wird. Gewiß gefällt uns nicht alles in ihr, und wir werden unsere Vorbehalte machen müssen. Aber wir müssen anerkennen, daß sie eine der wenigen der an diesem Ort gehaltenen Programmreden ist, die ein Wegweiser in eine lichtere Zukunft Europas genannt werden können.

Wie schaumig nahm sich dagegen die Rede Briands aus, die ihr folgte! Gewiß war es wieder einmal eine Rede mit dem bekannten oratorischen Schwung, den Briand auch diesmal, trotz seines leidenden Zustandes, aufbrachte. Aber man hörte fast nichts anderes, als die alten bekannten Redensarten, deren humanitärer, schmeichlerischer und völkerverbindender Tenor so seltsam — fast könnte man heut schon sagen: so drollig — von den Handlungen der französischen Diplomatie absticht. Das einzige Positive, was wie ein Körnlein aus dem Phrasenschaum auftauchte, war die Versicherung, daß die französische Regierung das Datum der Abrüstungskonferenz — den 2. Februar 1932 — nicht antasten würde. Aber von dem Memorandum an das Völkerbundssekretariat, durch das, mitten in der friedesuchenden Konferenz von London, die französische Regierung von vornherein schon die Abrüstungskonferenz zu sabotieren versucht hat, und für das ja Briand, als Außenminister, die volle Verantwortung trägt, sagte er nicht ein Sterbenswörtchen.



Prof. Dr. J. Jastrow,

der bekannte Staatswissenschaftler der Berliner Universität, wird am 13. September 75 Jahre alt. Aus der historischen Schule Rankes hervorgegangen, widmete er zahlreiche Werke der Erforschung der Wirtschaftsgeschichte und der Geschichte der Verwaltung und der politischen Ideen.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennat Hanke.

Wuit van'n Dörpe af, äbber de euersten Höchten van'n Spoikenberge un denn unner in'n Grunne tea, ligt de Meuerhoff. Wenn in'n Froihjohr de Freohbuiken anfanget iutteospröllen, denn sind Meuers un öhr Volk de euersten Minsken, de dat wohrniehmt un eunen stillen Gruß an Gottes Allmacht sendt. De Plecken, up denn dat rechte Hius steuht es nau lippsk, un wo dat Schwuinehius un de Backopen öhrn Platz hed, es oll preusk. Twisken denn Huisern es de graute Fiskedukt un an der rechten Halde flütt de Spoikebiek. Man könne nix van oll denn Water seuhn, denn ringsümmeher un auk langes stoht dichte Ellernhüchte. Abber dat Riusken un Spoien twisken denn lütten gladden Steunen un dat Schlumen un Drüppen van denn Mühlenraa verrött, dat huier seogar de Kräfte van'n Water iutnutzt werd.

De Meuerhof ligt eunsam un mot doher oll sülmständig suin. Man kann nich ümme seuben Klacken int'n Dörp laupen. Wenn mol förn Husholt inkofft werd, denn fohrt de Knecht met der Meuersken noh der Stadt un denn es förn halw Johr wedder Vörrot. De Biwwer sülmst es dotlegen, dat öberhäupt wat kofft werd; et sült bloß de Erluisnisse van'n Howe verwert't wern. Mehl, Schrot un Grübde maket Meuers in öhr Mühlen. Dat Brüut bäcket dat Grautemeken un wer juistemente Tuit heb, de paßt up, dat et in'n eugen Backopen gar werd.

De Inlegers helpet up'n Howe un hoiert seo an'n Meuerhoff an. Wat wuit un suit passiert, geuht Meuers un dat Volk nix an. Eune Zeitung werd nich lesen, auk nich in'n Winder. „De lügt bloß", hadde Meuer lesstens sülmst mol seggt, un dorümme soll seowat nich up'n Hoff. Bloß vörn paar Johr, do was mol eune korte Tuit seon Blatt up'n Hoff kumen. Dat hadde man äbber bloß haulen, wuil de Breusdreger mol'n paar Wieken eunen Kunstdüngerbreuf (Druckache) in'er Tasken buihausen hadde un toffte, bet öhne de Weg mol ümme mahr nohn Meuerhowe führ. Do hadde sick Meuer un auk de Meuerske seo äbber ärgert, dat seu niu denn Breusdreger seuben Dag kumen leuten. De Zeitung moßte ja seuben Morn brocht wern, dat hulp ja nix. Et was jümmer för Kiukemann eune dühte Tiwwer äbbern Spoikenberg. Abber up eunmol see sick Meuer, dat dat nicht christlick wör un heu leut dat schicaniern un bestelle dat Blatt wedder af, denn lesen word de Zeitung doch nich. Wat soll sick Meuer auk nau daäbber ärgern, wenn'se in'n Landtage met'n Sparn nich serg wern künnt.

Seuben Sunndagmorn heul de Biwwer sülmst Kerken un leos wat iut der Buibel vör. Teon Schluß been olle un denn word nau eun ganzer Gesang sungen. An Fuierdagen ging man noh der Kerken, dat was jümmer eune graute Sake. De Knecht fohr denn, un wenn de beuden Briunen seo hui denn annern Kerkgängern herdrappen, äbber meist jümmer in Galopp, denn kamm sick Meuer oft eunen echten un rechten Hoffbesitzer vör.

Seo ging et up denn Meuerhowe in'n Grunne tea. Äbber euns was ganz leise un dat was de Hexerui. Oll de Gräuttaulde hadde ant Spoiken lofft un dorümme hadde man denn Berg, de vör der Meuerui lag, Spoikenberg dofft. Dat hadde lange geot gohn un man hadde nix unheimlickes mehr seuhn, bet an eunen Dage de Schwuine krank wörden. Wat eben teo kuriern was, dat beforge de Meuer sülmst, äbber vandage mohte de Peerdoktor halt wern. De stelle Räutlauf fest. Wo soll dat bleoß van kumen? Konn et de Breufdreger suin, de wat Schlechts wünsket hadde, odder soll et Kotenminnchen suin, dat wat van'n Hexen verstonb? Dat was denn eune Unruhe up'n Howe un jeuden Dag wörten mahr Schwuine krank. De Ställe wörn olle seo propper, et hedde seogar eun Minske doinne wonnen können. Do konn et nich anne luiggen, do moß alseo euner ollens verhexet hebb'n.

An der eunen Suite wörten de Schwuineställe oll wedder witket un eun paar Ferken, de nix van'er Seuche aftriegen hadden, leut man in büsse reinemakten. Twintig Schwuine wörn olleine schlacht un wecke nau seo daut gohn. De Schaden was graut un Meuer konn sick garnich denken, wat heu Volket dohn hebb'n soll, dat man öhne seovell Unglücke andohn hadde. Wo konn man eunen frommen Minsken auk anhexen!

De daue Schwuinerui was oll'n paar Wieken an de Suite raket, äbber nau längest nich vergetten. Do eunet Doges werd de Koihe krank, eune noh der annern. Meuer weut sick nich teo helpen un löppt nohn Kotenwuive. Bet jetz wörn tweu Koihe krank. Dat Wuif leh de Koten un see, dat euner in'n Dörpe, alseo up'n Howe hexe, un de Koihe hedd'n wat Scharps bui sick un mößten schlacht wern.

„Richtig", seggt Meuer teo suiner Frubbe, „huier hed euner ollens verhexet. Eck wer nau arm dabui, wenn dütt gottläuse Wuif nau länger in büssen Grunne hiust. De ganze Spoikenberg sall van'er Ern verschwinn'n, wenn eck in'n naichsten Dagen nich eun Wuif bui der Hexerui schnappe."

Meuer deu in denn naichsten Dagen annerster nix, oß herümmerspekeliern. Do ging heu ümme suinen Hoff un bekeik ollens, wat teor Meuerui hoier. Nix was dor, wat eunen annern Anstrik kriegen hadde. De Rühns blieken we jümmer un dat Mühlenrad hadde denselben Ton. Äbber de Spoikebieke make Meuer Gedanken. Dat Plätskern un Gemurmel ludde froiher doch anners, wat was do met denn Water passiert? Et konn sichte suin, dat do wat indohn was, un dat Veuh denn indrunken hadde. Kortierhand leut Meuer de Biete teoschmuiden, äbber heu was jümmer sülmst dabui, domit keuner wat in de Fiskedukte schmeit.

Dat was noh Dagen, de Bieke hadde längest iutreusket un de Ellernhüchte maken düssen Spoik nich met. Dat Water feihle un de Bleer wörten welker. Meuer passe wuider up.

„Suihste, dat es de Hexe", reup de Biwwer sut un hisse suinen Jagdrühn achter dütt vermuckte Wuif her. Juste achter denn Ellernhüchten hadde de Boisemannske stohn un tweu Kruize in de Luft maket. Dat hadden de annern Lue up'n Howe auk all mol seuhn, dat de jümmer in'er Luft herümmerrake, wenn seu an'er Spoikebiele langes gohn was. De was et, de ollens verhexet hadde!

Met Forken, Hacken, Halen un Deskeflegern leup dat ganze Volk achter der Boisemannsken her un wollen denn boisen Geust daut druipen. Äbber seu leup, un oß man boben up'n Spoikenberge was, do hadde de Rüh oll dat halbe Kleid in'er Schnüben. De Boisemannske konn nich mehr un de Rüh hadde öhr oll düht int Beun bieben.

„Niu kumm her, diu Satan", see de euerste Knecht un bekenne! De Boisemannske hedde dat Hoor lause, un konn nich teo Woier kumen. De Ohm woll wegebliuben, seo hadde seu rennt. De Rüh stond dasiegen un leut de Tungen seuhn.

Dann neuhmen seu de Boisemannske un dreugen seu nohn Howe.

„Huier, Biwwer, es de Hexe!"

„Bringet seu unner in'n duistern Keller, decket da eun Laken äbber, un nohers sall seu bekennen."

Seo was ollens bohn un oß de euerste Knecht heumlick in'n Keller gohn was un der Boisemannske seo an'n Kopp schlagen hadde, dat dat Kinn iutrenket was, nicke seu, oß Meuer froge, ob seu de Hexe van'n Meuerhowe wör.

Niu was ja ollens klipp un klor un denn halen de Meuers Water iut dem Fiskeduikern un schüdden der Hexen dat van bobendal up denn Kopp, dat seu teo Verstanne kamm. De Schweine (Schweinehir:) un de Knecht maken de Spoikebiele an der eunen Suite wedder up un halen eunen Pott Water noh denn annern do heriut. Dat soll de Boisemannske drinken dat seu sülmst daut ginge un de Hexerui leute.

Dat was oll lange her un de Boisemannske liebe jümmer nau. Was niu dat Water iut der Spoikebieks bloß för dat Veuh verhexet? Man hadde oll lange nix mahr vernohmen, un der Boisemannsken hadde dat eunen Denkzettel gieben. Ollens ganz suinen aulen Gang wedder, un wenn Meuer an'n Summdage suine Kerken sülmst heul, denn be heu seudsemol lange, dat man Hoff un Hius för Lezerui bewahr un de Boisemannske öhre Straffe oll huier unner up der Ern bui Meuers kriegen hedde. „Hed wui dat nich jümmer segat, de Boisemannske könne hexen", seen de Luie niu up'n Howe. Do moß doch secker wat van met suin, denn dat Veuh was doch wedder bedder.

Niu niehmt mui nix för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Zeitgemäße Betrachtungen

Es war einmal!

Es sehnt sich oft in jungen Tagen — der Mensch nach einem fernen Ziel, — die Sehnsucht treibt ihn, froh zu wagen, — er wagt und wünscht und hofft noch viel; — nicht jedem ist das Glück so hold, — daß er erreicht, was er gewollt, — so mancher wird die Segel streichen, — und nie das ferne Ziel erreichen. — —

Die Sehnsucht drängt im Kampf des Lebens — uns vor zur Jagd nach Ehr' und Glück, — erst, wenn man sieht, es war vergebens, — dann sehnt man wieder sich zurück, — zurück nach dem, was man erst jetzt, — nachdem es längst verrauschte, schätzt; — nur dann erst lernt man recht ermessen — was man an ihm wohl einst besessen! — —

Dann schlägt Erinnerung die Brücke, — und führt uns über Berg und Tal, — zurück zum fernen Jugendglücke, — und leise tönts: Es war einmal! — So sehnen wir uns heut' zurück — nach Freude, Freiheit, Friedensglück; — wir möchten wieder froh uns regen, — denn in der Arbeit liegt der Segen. — —

Es war einmal! So hallt es wieder — in dem bedrängten Vaterland, — nun drückt die große Not uns nieder — und führt uns an des Abgrunds Rand; — wir sehnen uns nach bess'rer Zeit — die von den Fesseln uns befreit, — daß wieder die Geschäfte blühen — und daß sich lohnen Fleiß und Mühen. — —

Doch eh es besser wird auf Erden — und eh ein neuer Lenz erwacht, — muß erst die Menschheit „friedlich" werden, — der Anfang ist ja schon gemacht; — denn nur die Abrüstungs-Konf'renz — führt zum ersehnten Völkerlenz, — falls nicht das Schicksal ihr beschieden, — sie möge ruh'n, ja ruh'n in Frieden! — —

Mir ist die Welt wie ein Theater, — man sieht manch Stück in Szene geh'n, — wo Regisseure und Berater — auch hinter den Kulissen steh'n. — Der guten Stücke gibts nicht viel, — für uns gibts oft ein Trauerspiel, — und wie auch sonst die Dinge liegen, — gibts viel Komödien und Intrigen. — —

Uns aber wurde viel genommen, — wir sehnen uns nach bessrer Zeit, — sie soll und wird einst wiederkommen — und von uns nehmen alles Leid. — Was einmal war, soll wieder sein, — wir treten freudig dafür ein; — die alte Sehnsucht führ' uns weiter — zum heiß ersehnten Ziel!

Ernst Heiter.

Der Vertrag über den deutschen Weizenkauf ist gestern in Washington von den Vertretern des Reichsernährungsministeriums, Geheimrat Bose, und den Federal Farm Board unterzeichnet worden.

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue **Preiswunder!**

Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager! In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Ein Posten von über 1000 m
reinwollene Kleiderstoffe 2.90
wie in unserem heutig. Hauptinserat näher bezeichnet, zum Einheitspreis das Meter

Waschsamt-Künstlerdrucks 1.50
wundervolle moderne Intarsiamuster auf Moulinéfonds, in allen modernen Grundfarben, Serie I = Mtr. 1.95, Serie II = Mtr.

Reinwollene Kinderstrümpfe
schwere haltbare Strapazierqualität, in modernen dunklen Modefarben zu folgenden staunend günstigen Preisen:

Gr.	1	2	3	4	5	
	45	55	65	75	85	Pfg. das Paar
Gr.	6	7	8	9	10	
	0.95	1.05	1.15	1.25	1.35	Mk. d. Paar

Kaufhaus Wiese
Detmold und Lemgo

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manus

13

(Nachdruck verboten.)

8. Kapitel.

Auch dem Gero hatte es das Moor angetan. In den Ferien lief er viel hinaus zu Schäfer Wiard und sah ihm zu, wenn er Weidenkörbe flocht, Holzlöffel schnitzte oder Strümpfe strickte. Meist schwiegen beide, aber ab und zu kamen sie doch ins Gespräch, und nicht selten redeten sie dann vom Moor.

Einmal, als sie wieder beieinander saßen, sahen sie plötzlich, wie der Hund heulend dem Sumpfmoore zulief. Eilig erhob sich Wiard, nahm einen Strick mit einer breiten Schlinge und eilte dem Tiere nach. Selbstverständlich folgte Gero.

„Was ist?" fragte er.

„Weiß nicht, irgend etwas hat dieser grausige Sumpfschlamm wieder gepackt und will es fressen."

Dieses Mal war es ein Schaf, bereits bis zur Brust versunken, etwa zehn Meter vom festen Boden.

Wiard ergriff die Leine und versuchte, die Schlinge dem Schaf über den Kopf zu werfen, was dann schließlich auch gelang.

„Wenn du Lust hast, hilf mir ziehen, Gero, etwas nützt es immer."

„Wiard, ist das nicht grausam?"

Der Schäfer zuckte die Achseln. „Meinem Schlickschlitten ist nicht so recht zu trauen, ich benutze ihn nur, wenn Menschen in Gefahr sind, die man nicht am Kopfe herausziehen kann. Weißt du, ich meine, deinem Vater liegt mehr an dem Schäfer Wiard als an einem Schafe, denn wenn mir was passiert, ist das Schaf mit hin. Trifft die Schlinge unglücklich, hat das Tier einen schnellen Tod und braucht sich nicht langsam verschlucken zu lassen. Meistens aber gelingt die Rettung, denn solch ein Schaf hat einen dannig festen Nacken, und die Schlinge rutscht direkt hinter den Kopf. Verendet das Tier, kann ich's noch abstechen; Fleisch und Fell sind dann wenigstens in Sicherheit."

Wiard und Gero zogen behutsam. Aengstlich glotzte das Tier, das offenbar starke Schmerzen empfand, und als es schließlich heraus war, lag es auf dem trockenen Torfmoor — man wußte nicht, lebte es oder war es tot.

Wiard bückte sich und kniff das Tier in den Schwanz. Da, es sprang sofort auf, sah sich verwundert um, machte „bäh" und hoppelte der Herde zu. Nach ein paar Sprüngen blieb es stehen, wandte den Kopf dem Sumpfmoore zu und ging ganz gegen die Gewohnheit der Schafe in einer überaus drolligen Weise mit den Hinterbeinen in die Höhe. Es blieb dahingestellt, ob diese Bewegung Freude über die Rettung darstellen sollte, oder ob sie dem Sumpfmoore seine zornige Verachtung andeuten wollte.

Gero und Wiard lächelten. So ein recht herzhaftes Lachen gab es weder für Gero auf dem Warphofe noch für Wiard in seiner Einsamkeit.

Als sie wieder auf ihrem Platze saßen, sagte Gero: „Vater will sich alles das nicht mehr länger vom Moore gefallen lassen, er will es durch einen Kanal oder so was trocken machen. Er ist furchtbar wütend auf das Moor, und ich habe man gehört, wie er einmal sagte: Nun bist du geliefert, du Untier du. — Ja, Wiard, und was Vater sagt, das kann nicht anders werden — Vater ist so stark."

Da bekamen die Augen des Schäfers etwas Seherhaftes. Lange schwieg er und blickte unverwandt auf eine Stelle im Süden. Langsam, halb ungewollt sprach er: „Es wird ihm nichts nützen, er wird unterliegen: im Kampfe mit dem Moore wird er zugrunde gehen. Das Moor hat seinen Beschützer, der lacht über Kanäle und solches Menschenwerk. Detmar ist stark, ja, und der Kampf der wird schwer und heftig, daß der Warphof zittert, vielleicht auch stürzt."

„Wiard", unterbrach Gero erstaunt den Schäfer. „Du träumst. Was soll dem Warphof geschehen? Der steht doch nicht im Moor, sondern auf der sicheren Geestdüne."

Der Schäfer hörte den Einwand nicht oder achtete nicht darauf. Er fuhr in seiner eintönigen Sprechweise fort: „Dort hinten im wilden Moore, wo die Sumpfbecka zu Hause war, ganz nahe neben ihrer Hütte, da wohnt der Sumpfkobold. Kein Mensch kennt ihn, ich auch nicht, nur die Sumpfbecka, aber die erzählte niemandem etwas von ihm. Nur meinem Vater hat sie einmal gesagt: Keiner wird das Sumpfmoor bezwingen, bevor er nicht die Wohnung des Sumpfkobolds findet und ihn dort bekämpft. Dafür ist dein Vater nicht der Mann. Aber du, Gero." Forschend blickte Wiard dem Knaben in die Augen. „Du möchtest es vielleicht schaffen, dermaleinst."

Gero hatte ein großes Zutrauen zu dem Schäfer, und unbewußt fühlte er, daß dessen traumhaft mystische Aussprüche fast immer irgendwie mit der Wirklichkeit in Verbindung standen.

Sinnend blickte der Knabe vor sich hin und sagte schließlich: „Aber ich habe das Moor lieb und will ihm nichts zuleide tun, helfen möchte ich ihm."

„Auch dem Sumpfmoor?"

„Erst recht dem. Ich glaube, das mordet, weil es nicht anders kann, vielleicht mordet es nicht gern, und wenn es frei wäre von dem Unhold, dann wäre es auch nicht mehr der zähe nasse Schlamm, dann wäre es trockenes, fruchtbares Land, das gern unser Korn trägt."

Wiard wurde nachdenklich. „Das sind die richtigen Gedanken, so muß man gesinnt sein, wenn man den Kampf mit dem Kobold bestehen will. Dein Vater denkt nicht so, der haßt das Moor, und deshalb wird es ihn umbringen. Nur wer das Moor liebt, kann es besiegen. Du bist der Rechte, Gero, aber vergiß nicht den Sumpfkobold hinten im wilden Moor. Es ist kein Traumbild, er ist da. Sumpfbecka hat nie gelogen. Denke daran, wenn du einmal an die Arbeit kommst." —

Mittlerweile waren drei Jahre verflossen seit Lenas Beerdigung, und Gero glaubte nicht mehr an eine Reise, denn gar manchmal hatte er als singender Dorfschüler eine Beisetzung miterlebt; zuletzt, vor einem Vierteljahr, hatte man den dicken Müller in die Grube gesenkt, der eine bessere und beinahe auch größere Ehehälfte allein zurückließ. Wiedergekommen war von all den Menschen keiner, und seitdem sich Gero hierüber klar war, dachte er sich bei Mutters Grab doch recht viel, und es bedeutete ihm jetzt mehr fast als der liebe alte Nähtisch.

Der Junge sollte zu Ostern aufs Gymnasium in die Stadt. Da hatte es ein furchtbares Donnerwetter gegeben seitens Detmars, denn zuerst wollte Gero nicht, er bliebe hier, oder Antje Brink müsse aufs Gymnasium.

Gero vermochte nicht durchzudringen, denn diesmal hatte er Oma Timke nicht auf seiner Seite. Liebevoll hatte sie ihm zugeredet:

„Sei vernünftig, mein Junge. Sieh mal, dein Vater hat eine große Sache vor mit dem Moor. Bis das fertig ist, vergehen Jahre, vielleicht viele Jahre, und Vater kann was zustoßen — — ich denke da nicht dran, denn Vater ist gesund und stark, aber er selbst denkt das, und dann will er gern, daß einmal sein Nachfolger von diesen Sachen mehr versteht als er. Wohl versteht Vater viel, denn er ist ein kluger Mann, aber doch kein Ingenieur, und das sollst du werden. Dazu hast du doch Lust, nicht?"

„Ja, das wohl, und lernen will ich das auch, aber ich werde einmal der Warphofbauer, und aufs Gymnasium soll die Antje mit."

Oma Timke lachte; es lag so ein klein wenig Hochmut darin, der ihr sonst nicht eigen war. „Gero, merk dir das: Der Meiko Brink ist Kolonist und hat eine Moorparzelle von deinem Vater gepachtet. Seine Tochter wird mal, wenn sie aus der Schule ist, auf dem Warphof Jungdeern oder in der Stadt Hausmädchen. Was soll die wohl auf dem Gymnasium?"

„Die Antje Brink ist zu gut dafür, die dient nicht."

„So, Junge, wer sagt das?"

„Ich sage das, denn ich will das nicht! Und wenn ich etwas gar nicht will, dann kann ich genau so wütend werden wie Vater."

Erstaunt sah Oma Timke den Jungen an. Sie hatte bemerkt, daß die Dorfjugend den Gero kaum mehr hänselte, denn der war nun so, daß er auch zuschlug, wenn einem andern mit Worten Unrecht getan wurde — und weil kein Kind wußte, wie weit es gehen durfte, bis Vissers Gero einschnappte, da waren alle vorsichtig, und Herr Baumann wunderte sich, daß in den Unterrichtspausen und überhaupt die Kinder viel manierlicher waren als früher. Als er dahinter kam, sprach er zu sich: Alle Wetter, diese Visser sind doch eine eigene Rasse! Der Junge ist manchmal so weich, und hält doch die ganze Gesellschaft in Schach.

Eine drollige und bezeichnende Schulanekdote hatte Oma Timke mit angehört. Die jüngsten Abc-Rekruten hatte Heiko Arens heimlich beiseite genommen und ihnen den Spottvers auf Gero beigebracht. Die kleine Schar in ihrer Einfalt schrie dem Gero denn auch richtig das Schimpfgeschrei entgegen, als Heiko ihnen heimlich winkte. Der erwartete Erfolg blieb aus, denn Gero lachte. Aber ein Erfolg anderer Art trat ein. Antje Brinks Gesicht war rot vor Aerger. Sie wußte, wer die harmlosen Lütten aufgestachelt hatte; sie ging auf Heiko zu und rief ihm ins Gesicht: „Du Feigling, du!" Da vergaß der Junge in seiner Wut die Folgen, und er vergriff sich an Antje, wofür er auf der Stelle Geros Hiebe einzustecken hatte. Während das Strafgericht vor sich ging, trat Antje zu den Lütten und herrschte sie an: „Wer das dämliche Lied noch einmal singt, bekommt Haue wie jetzt Heiko!" — „Na, denn willt wi dat man nich mehr seggen, was Heiko us liehrt het", war die verschüchterte Antwort.

An alles dieses dachte Oma Timke, und es wurde ihr leichter, denn der Kampf gegen Detmar, der ihr so gänzlich wider das Gefühl ging, würde sich mit dem erstarkenden Selbstbewußtsein Geros mildern. War das nicht schon längst geschehen, auch bevor sich bei dem Jungen eine Wandlung bemerkbar machte? Warum war Detmar nicht mehr so hart zu dem Sohne? Es hatten sich doch bei ihm Sorge und Verdruß, Mißmut und böse Laune allen Dingen, Angelegenheiten und Personen gegenüber ganz erheblich gesteigert.

Oma Timke schoß eine heiße Welle zum Herzen. Geschah das ihretwegen? Unsinn! Aber die Blicke, mit denen Detmar sie ansah, waren so eigenartig. Keine Leidenschaft lag darin. Hätte Oma Timke dies bemerkt, sie würde eidbrüchig gegenüber Lena geworden sein und bei Nacht und Nebel den Hof verlassen haben. Aber dergleichen kam nicht in Frage; suchend war Detmars Blick, suchend und verwundert. Diese Blicke drangen tief in die Seele der gereiften Frau, und dort blieben sie, drangen nicht durch zu den Gedanken und zum Verstande. In der Seele ließen sie einen Schimmer von Glück zurück, das die Dreißigerin noch jünger erscheinen ließ als zu jener Zeit, da Mette die Entdeckung gemacht, Oma sei noch sehr jung. Diese starke Frau hatte sich so sehr in der Gewalt, daß sie bislang selbst den Gedanken erfolgreich zu befehlen vermochte. Sie war imstande, in Detmar lediglich den Warphofbauern zu sehen. Sie wollte es nicht wissen, und sie verleugnete ihre stets vorhandenen heimlichsten Gefühle der Liebe für ihn auch vor sich selbst, beinahe wie etwas Häßliches.

Und wer hätte wohl besser zueinander gepaßt als diese beiden kraftvollen Menschen!

(Fortsetzung folgt.)

Für Ihren Magen! 1 Teelöffel **Bullrich-Salz** nach jeder Mahlzeit genommen verhindert Magenbeschwerden und Sodbrennen | 100 g nur 0.30 | Tabletten 0.25 | Nur echt mit dem Bilde des Erfinders

Zum Sonntag

Es nahm einmal einer Anstoß an dem Wort. „Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen", war seine Ueberzeugung, der er in einem reichbewegten Leben unter den Menschen gewonnen hatte. Und da probiert er hin und her, was wohl an den Anfang gehörte, bis er zu der Gewißheit kommt: „Im Anfang war die Tat." Da hatte er ganz recht. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das war eine grundlegende Tat, die Tat, auf der man eine Welt aufbauen konnte. Und nach dieser Urtat kam es Schlag auf Schlag — was sind denn Jahrtausende der Entwicklung vor Gottes Augen? — „und Gott sprach". Wort um Wort schuf Neues und es wurde, es bekam Gestalt, es trat in Erscheinung, es bekam und wurde Leben. Ein besinnlicher Mann, der bei Jesus in die Lehre gegangen war, von ihm selbst dazu aufgefordert, der sagte: „Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen." Was ist das doch für ein inhaltschweres Wort. Freilich dieses Wort war bei Gott. Und das hebt sich nicht unmerklich ab von den Worten, die bei Menschen sind. Dort ist Wort und Tat untrennbar. Aber bei uns Menschen ist das nicht immer der Fall, ja sogar sehr selten.

Warum müßte man es sonst so oft hören, daß sie sagen in Parlamenten, in Versammlungen aller Art, in Zeitungen bei Besprechungen der Zeitereignisse oder vielleicht richtiger gesagt, der Zeithemmnisse: der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun Taten sehen? Was ist z. B. in Genf nicht schon geredet worden. Aber auf die völkerbeglückenden Taten warten wir noch immer. Wie schön und einschmeichelnd lauteten einst die Worte: Ihr bekommt Freiheit, Arbeit und Brot. Aber zur Erfüllung dieser so verlockenden Worte gehen wir zum mindesten einen — sehr umständlichen und unzuträglichen Umweg! Was redet man viel von der Not der Zeit, vom Sparenmüssen. Und die Taten, zu denen dann die Sonnabendnummern der Zeitungen mit ihren Anzeigen für den Sonntag zur Erleichterung des doch so leeren Geldbeutels aufmuntern?

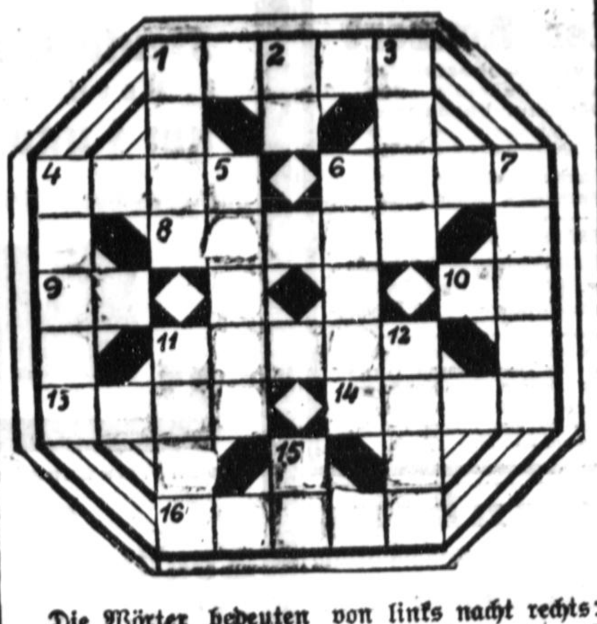
Worte, rechte, inhaltschwere Worte, die lernen wir am besten und sichersten bei dem, der das Wort genannt wird. Dieses Wort hat immer Heil gebracht. Ob es milde war, um Mühseligen und Beladenen wieder Mut einzuflößen und das Lasttragen zu erleichtern, oder ob es herbe war, und die eingebildeten Menschen, die in dem, was sie von sich hielten, geradezu in Wohlgefallen erstarrt waren, aufrüttelte, damit noch, vielleicht in letzter Stunde, ihr Todesweg sich in den Lebensweg zu wandeln vermochte.

Der Sonntag ist der gottgeschenkte Tag, an dem wir vor allem uns mit diesem Wort beschäftigen könnten und sollten, mit diesem Wort, dem immer eine Tat folgt. Heißt es doch mal irgendwo: „Das Wort, das aus meinem Munde geht, soll nicht wieder leer zu mir kommen, sondern tun, was ihm gefällt. Es soll ihm gelingen, wozu ich es sende." Aber was füllt nicht alles unsere Sonntage aus, nur nicht das Wort Gottes, das als erstes am Beginn der Zeiten erschallte, und beim Ende dieser Weltzeit noch einmal sehr entscheidend erschallen wird. So ganz sicher ist es auch nicht, ob bei all den christlichen Festen und Tagungen, die von so vielen Aeußerlichkeiten umrahmt sind, dieses Wort immer die wirkende Hauptsache ist.

So dürfte es mal angebracht sein, über dies alles nachzudenken, was sich da um Wort und Tat rankt im Menschenleben wie im Gottesleben.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Grasfläche, 4 Eisenbahnwagen, 6 Gewürz, 8 Kleine Leiter, 9 Japanisches Nationalspiel, 10 Präposition, 11 Siegestrophäe des Indianers, 13 Altgriech. Philosophenschule, 14 Platz im Theater, 16 Schicksalsgöttin.

Von oben nach unten: 1 Verständigungsmittel, 2 Nahrungsmittel, 3 Staatshaushalt, 4 Geist, göttliche Vernunft, 5 Heidekraut, 6 Gebäude für Haustiere, 7 Handwerkszeug, 11 Verwandter, 12 Feine Oeffnung der Haut, 15 Feldmaß.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, a, bel, brat, bro, bu, deln, ein, er, ga, ge, ge, hal, i, jekt, ker la, land, las, laus, le, lom, mne, ne, ni, on, ra, ral, rau, reb, reu, ru, sa, sche, sie, so, sti, stie, sub, sug, te, ter, trag, u, wal, wie sind 17 Wörter zu bilden deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Berühmter Wasserfall in Amerika, 2 Geier, 3 Blattschmarotzer, 4 Dtsch. Dichter, 5 Straferlaß, 6 Beeinflussung, 7 Sitz der german. Götter, 8 Pferd von bestimmter Färbung, 9 Geometrische Figur, 10 Teil des Satzes, 11 Geschäftlicher Gewinn, 12 Berühmter Psychiater, 13 Musikinstrument, 14 Wallfahrtsort in der Schweiz, 15 Plattdeutscher Dichter, 16 Hoher Offizier, 17 Bedeutender Schachspieler.

Landes-Sport-Zeitung

Hiden oder Kreß?

Einiges zum Wiener Fußballkampf.

Dem ersten Spiele der deutschen Ländermannschaft nach neun Jahren am kommenden Sonntag in Wien sieht ganz Fußball-Oesterreich mit riesengroßem Interesse entgegen. Die Kartennachfrage ist in den letzten Tagen überaus rege gewesen und Sitzplatzkarten sind im Vorverkauf kaum noch zu haben. Ist das Wetter nur einigermaßen günstig, dann rechnet man trotz der zahlreichen weiteren Veranstaltungen mit einem Besuch von 60 000 Zuschauern, womit aber das Fassungsvermögen des prächtigen neuen Wiener Stadions im Prater noch lange nicht erschöpft ist. — Wenn auch im allgemeinen die deutsche Mannschaft als ein schwerer Gegner angesehen wird, so erwartet man in der Donaustadt doch einen österreichischen Sieg, allerdings mit einem Unterschied von höchstens zwei Toren oder sogar nur mit einem Treffer. Sehr gespannt ist man auf das Duell der beiderseitigen Torhüter Hiden und Kreß. In Wien erinnert man sich gut daran, daß nach der schlimmen Niederlage der deutschen Mannschaft am Pfingstsonntag im Berliner Stadion die Meinung laut wurde, daß mit Kreß im Tor die deutsche Schlappe nicht so hoch ausgefallen wäre.

Ein Teil der deutschen Mannschaft ist unter Führung des Bundesschatzmeisters Artur Stenzel-Berlin, des VBB.-Vorsitzenden Paul Faber-Berlin, zusammen mit dem auf einer Urlaubsreise befindlichen Bundespräsidenten Felix Linnemann-Berlin schon am Freitag in Wien eingetroffen. Die Hauptstreitmacht der Mannschaft hat sich am Sonnabend in Nürnberg gesammelt und in Begleitung des Spielausschußvorsitzenden Prof. Glaser-Freiburg, des „Außenministers" Dr. Ivo Schricker-Karlsruhe und Bundestrainers Otto Nerz-Berlin die Reise nach der österreichischen Hauptstadt angetreten. Die deutsche Expedition wohnt zusammen mit dem schwedischen Schiedsrichter Otto Ohlsen im Hotel Astoria. Am Sonntagabend findet nach dem Kampf im geladenen Kreise mit den Spielern und Offizielen ein kleines Festessen im Hotel Imperial statt.

Sport in Kürze

Der Kampf Sharkey — Carnera wird jetzt von der New Yorker Box-Kommission nicht mehr als Weltmeisterschaftstreffen, sondern als Kampf um die amerikanische Schwergewichtsmeisterschaft ausposaunt.

Im Preis der Stadt Leipzig, der nun doch am 28. September als Abendrennen ausgetragen werden soll, starten wieder einmal Sawall und Möller, die auf Krewer Dille und einen guten Ausländer treffen.

Franz Dülberg liegt im Kampf um die amerikanische Stehermeisterschaft mit dem Italiener Giorgetti zusammen nur noch einen Punkt hinter dem Franzosen Letourneur mit 79 Punkten. In einem weiteren Lauf in Coney Island über 100 Klm. siegte überraschend der Belgier G. Debaets vor Dülberg, Jacger, Letourneur und Giorgetti.

Aus den Vereinen

Handball-Abteilung VfB. Detmold von 1911 e. V.

Die 1. Jugendhandballmannschaft folgt heute einer Einladung des TV. Bad Meinberg. Die Abfahrt der Mannschaft (Aufstellung siehe im Vereinskasten Ecke Lange und Krumme Straße) erfolgt mit Fahrrad heute mittag 12.45 Uhr ab Lipp. Hof, sonst mit Straßenbahn zur selben Zeit ab derselben Abfahrtsstelle. — Für die 1. Jugendhandballelf erbitten wir Spielangebote für die nächsten Sonntage nach hier oder auswärts, und zwar seitens der DT.- und WSV.-Vereine. Anschrift: Hugo Gröne, Detmold, Obere Straße 2. — Zur Ergänzung der 2. Seniorenhandballmannschaft und Zusammenstellung einer 2. Jugendhandballelf können noch einige Spieler Aufnahme finden. Anmeldungen erbitten wir entweder an den Leiter der Abteilung, Herrn Turn- und Sportlehrer R. Bünte-Detmold, Stiftsbergstraße, oder an den Spielabenden (Dienstag- und Freitagabends ab 6 Uhr oder Sonntagvormittags ab 9 Uhr) auf dem Vereinssportplatz (Arminstraße).

Noch einmal „Rund um Lemgo"

Nachklänge zu der Disqualifikation der 4 mal 100 Meter-Staffel des VfB. Detmold

Wenn der Sport nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck aufgefaßt wird, mit dem Ziele, körperliche, geistige und nicht zuletzt auch die sittlichen Kräfte im Menschen zur Höchstleistung zu bringen, so ist man auf dem rechten Wege. Als sittliche Kräfte sind vor allem der Gemeinschaftsgeist und der Edelsinn zu nennen. Der Gemeinschaftsgeist fordert vollkommene und freudige Einstellung des einen auf den anderen, restlose Aufgabe des eigenen „Ichs" und willige und bewußte Einordnung in die Aufgaben und Ziele einer großen Idee. Der Edelsinn soll den Menschen gegenüber seinem sportlichen Gegner beherrschen. Er soll und muß dem ehrlichen Streben des andern gerecht werden und seine Erfolge rückhaltlos und ohne Vorbehalt anerkennen. Er soll vor allem auch verhindern, mit rohen und unlauteren Mitteln zu kämpfen.

Prüfen wir einmal aufrichtig und ehrlich die Vorfälle in Lemgo in dieser Hinsicht. Ich weiß mich frei von jeglicher Voreingenommenheit. Fast 10 Jahre habe ich der DT. angehört und bin ungefähr die gleiche Zeit Mitglied der DSB. Ich war nicht etwa „Auch Turner" oder „Auch Sportler", sondern aktiver Wettkämpfer, der diese Zeitspanne mit ernstem Streben und festem Wollen in der großen deutschen Leibesübungsbewegung ausgefüllt hat. — War nun am Sonntag bei dem Streit um die 4×100-Meter-Staffel auch nur ein Hauch von Gemeinschaftsgeist und Edelsinn zu verspüren? Mein großer Optimismus in der Einigkeitsbestrebung der Turner und Sportler ist vielmehr — gleich vielen anderen — bei diesem so überaus kleinlich anmutenden Streit bedenklich erschüttert. Wie vereinigt sich das mit ehrlichem Turner- und Sportgeist, wenn ein von der Leitung bestellter Kampfrichter — sei es aus Unkenntnis oder wider besseres Wissen — aufgrund seiner bei den Zuschauern eingeholten Informationen etwas behauptet, was er niemals gesehen haben kann? Es wird damit eine tief bedauerliche Einstellung bewiesen, eine Einstellung, die mit dem wahren Geist und Wesen von Turnen und Sport aber auch nicht das mindeste gemein hat und die zum Schaden einer einzelnen Mannschaft Vergehen konstruieren will, die niemals vorgekommen sind. Damit hat sich aber auch ein solcher Funktionär sein eigenes Urteil gesprochen und seine völlige Ungeeignetheit zum Kampfrichterposten dargetan. Das Laufen der VfB.-Staffel war ja, hätten die Einsprüche zu Recht bestanden, aus einer Fülle von angeblichen Fehlern zusammengesetzt. Jedem Unvoreingenommenen muß es unwahrscheinlich anmuten, daß die angeblichen Vergehen sowohl am letzten Sonntag als auch kurz vorher anläßlich der gemeinsamen Lipp. Meisterschaften ausschließlich bei der VfB.-Staffel und nicht auch bei den vielen Staffeln der DT. vorgekommen sein sollen. Bei der Staffel am Sonntag wurden die Einwendungen bis auf das angebliche Ueberschreiten der Marke beim Wechsel Bünte — Ehlers wegen ihrer Unhaltbarkeit vom Schiedsgericht fallen gelassen. Jedoch hat das angebliche restliche Vergehen noch zur Disqualifikation gelangt. Daß ausgerechnet R. Bünte und der Unterzeichnete, die wir wohl mit zu den ältesten Wettkampfsportlern in Lippe zählen und beide auf eine langjährige Erfahrung — ganz besonders auch auf dem Gebiete der Staffelkämpfe — zurückblicken dürfen, den angeblichen Wechselfehler begangen haben sollen, erwähne ich nur nebenbei. Zugegeben (und es war nicht der Fall — zum Beweis hierfür stehen uns heute einwandfreie Zeugen zur Verfügung —) die Wechselmarke wäre um ein Geringes überschritten, konnte dies den Sieg unserer Staffelmannschaft überhaupt in Frage stellen? Mir persönlich — und ich weiß mich hierin eins mit vielen objektiv urteilenden Turnern — geht das Verständnis für eine solche eigenartig anmutende Einstellung ab. Nach meinen Erfahrungen — und die Praxis beweist dies immer wieder — ist es unmöglich und vollkommen undurchführbar, daß ein Kampfrichter — wie im vorliegenden Falle — 4 Wechsel auf ihre richtige Durchführung hin überwachen soll. Ich bestreite sogar — und die einschlägigen Sportschriften bestätigen meine Ansicht — daß ein Kampfrichter die Stabübergabe einwandfrei beobachten kann. Denn er müßte zu gleicher Zeit nicht nur den Schritt des Uebernehmenden, sondern auch den fliegenden Wechsel des Stabes im Auge haben. Ich erinnere hier nur an ein für den vorliegenden Fall typisches Schulbeispiel. Die Deutsche Staffel 1912 auf der Olympiade in Stockholm wurde wegen angeblichen Ueberschreitens der Wechselmarke ausgeschlossen. Erst das von dem fraglichen Wechsel aufgenommene Lichtbild ergab die vollkommene Einwandfreiheit des Wechsels. (Und jene Kampfrichter waren Meister ihres Fachs!) — Jedenfalls hätte das Schiedsgericht bei seiner letztsonntäglichen Urteilsfällung eine größere Vorsicht und Zurückhaltung üben müssen, dies umsomehr, da erst kurz vorher bei den ebenfalls gemeinsam ausgetragenen Lipp. Meisterschaften aus ähnlichen Anlässen die erste 4×100-Meter-Staffel des VfB. ausgeschlossen wurde.

Lernen wir davon und seien wir nicht nur vorsichtig im Urteil, sondern vor allem auch vorsichtig in der Auswahl der Kampfrichter! Stellen wir an diesen Platz nur alte, erfahrene, verantwortungsbewußte Männer, die stets die Sache von der Person bzw. dem Verein zu unterscheiden wissen und immerdar eingedenk sind des einen und großen Ziels einer alles umfassenden Deutschen Körperkulturbewegung. Vereinsgeist ist gut, — doch hüten wir uns, daß er zum schädlichen Fanatismus ausartet. — Heile ein jeder zu seinem Teil und an seinem Platze an dem Zusammenschluß beider Verbände! Beide sind nur Teile einer einzigen großen Bewegung! Unser beider Ziel ist doch dasselbe! — Doch geht es nimmermehr ohne Gemeinschaftsgeist — ohne Edelsinn!

Ehlers,
sportl. Leiter im VfB. Detmold v. 1911 e. V.

Aus dem Vereinsleben



Werbeveranstaltung des Eigenheim-Bundes „Niedersachsen" in Bad Meinberg

Am Mittwochabend fand im großen Saale des Hotels „Rotes Haus" eine öffentliche Werbeveranstaltung der EBN. statt, die recht gut besucht war. Der Abend wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Bezirksgeschäftsführers Bischof. Ausgehend von der Kriegs- und Nachkriegszeit, zeigte er den gespannt lauschenden Versammlungsteilnehmern die Entwicklung unseres deutschen Wirtschaftslebens und bewies an Hand zahlreichen Materials daß nicht der unglückliche Kriegsausgang die alleinige Ursache unserer schlechten Wirtschaftslage sei, sondern die von Jahr zu Jahr steigenden Zinslasten für hereingenommene Kredite. Das deutsche Volk sei gar nicht mehr in der Lage, die gewaltigen Zinsen aufzubringen, so daß sich zwangsläufig unser Schuldkonto von Jahr zu Jahr sehr steigern müsse. Die natürliche Folge sei: stetige Verminderung des Volksvermögens, Warenverteuerung durch ungeheure Zinsen, viel zu hohe Mieten, Unrentabilität der Industrie und Landwirtschaft, Betriebseinschränkung und -stillegung und damit Arbeitslosigkeit. Der Redner betonte, es sei erschreckend, wie unwissend das deutsche Volk auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiete sei! In der Schule werde der Jugend alles Mögliche gelehrt, aber es gäbe nirgends das Fach „Geld- und Wirtschaftswissenschaft". Warum, so fragte der Redner, erhalten wir keine Ausbildung auf diesem Gebiete, auf dem wir uns während des ganzen Lebens bewegen? — Der EBN. habe sich zur Aufgabe gemacht, das Versäumte möglichst nachzuholen, damit das deutsche Volk den wahren Feind der Menschheit, den Zinswucher, erkenne. Erst ein erkannter Feind könne mit Erfolg bekämpft werden. In der Bekämpfung seien alle Volksschichten interessiert, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sie alle seien schicksalsverbunden. Mit Schimpfen allein oder tatenlosem Beiseitestehen sei noch kein Volk errettet worden, deshalb sei tatkräftige Mitarbeit an jedem Platze erforderlich. Eingehend zeigte der Redner dann den von den Ausführungen stark gefesselten Zuhörern den Weg, den der EBN. zur Rettung unseres Volkes und unserer Wirtschaft geht. Er betonte daß der EBN. künftig viermal in jedem Jahr in allen Orten in Lippe solche Schulungsvorträge veranstalten werde, um das Versäumte nachzuholen. Er schloß mit Fichtes Worten:

Und handeln sollst du, als ob hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wär dein!

Starker Beifall dankte dem Redner. Der Abend dürfte dem Eigenheim-Bund „Niedersachsen" wieder zahlreiche Helfer und Freunde gewonnen haben! Fr. M.

*

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Almena: Sonntag, 13. Sept., 2.30 Uhr, Lokal Nolting.
Augustdorf: Sonntag, 13. September, nachm. 1.30 Uhr.
Belle: Sonntag, 13. Sept., nachm. 4 Uhr.
Brakelsiek: Sonntag, 13. Sept., 4 Uhr, Lokal A. Potthast.
Dörentrup: Sonntag, 13. Sept., vorm. 9 Uhr, Lokal Berthold.
Hauterbeck: Sonntag, 13. Sept., nachm. 4 Uhr.
Ehrentrup: Montag, 14. Sept., 8 Uhr, Lokal Gikenstrate.
Lemgo: Montag, 14. Sept., 8.30 Uhr, Lokal Reichelt.
Lohbruch: Montag, 14. Sept., abends 8 Uhr.
Mosebeck: Montag, 14. Sept., 8 Uhr, Lokal Schnittger, Barenholz.
Pottenhausen: Dienstag, 15. Sept., 8 Uhr, Lokal Tasche.
Heiligenkirchen: Dienstag, 15. Sept., 8 Uhr, Lokal Falkenberger Hof.

Kursus für Einheitskurzschrift. Der Verein für Einheitskurzschrift Detmold beabsichtigt, Anfang Oktober bei genügender Teilnehmerzahl einen Anfänger-Kursus zu eröffnen. Anmeldungen und Anfragen hierzu sind an die Geschäftsstelle, Sofienstr. 37, und während der Uebungsstunden (Donnerstags von 8¼ bis ½10 Uhr in der Staatl. Berufsschule, Zimmer Nr. 8) erbeten.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Eine weitere Sonderfahrt veranstaltet am 21., 22. und 28. September die Salzufler Straßenbahn G. m. b. H., und zwar geht es dieses Mal nach Kassel und Eisenach. Alle anderen Einzelheiten sind aus den zum Aushang gebrachten Plakaten ersichtlich. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten und am Kurpark-Haupteingang (Pavillon) täglich in der Zeit von 8—12 und 13—18.30 Uhr sowie telefonisch unter Nr. 2226 entgegengenommen. — Ferner sind für die nächste Zeit noch eine Rheinfahrt sowie eine Sonderfahrt nach Frankreich zum Besuch der Kriegsgräber vorgesehen. Ueber diese beiden Fahrten erfolgt noch nähere Bekanntmachung. (Siehe auch Inserat.)

*

Die Deutsche Bausparkasse A.-G. in Berlin. Bezirks-Vertretung für Lippe und Umgegend mit dem Sitz in Detmold verweist auf ihr heutiges Inserat und darauf, daß nicht nur unverzinsliche Spar-Darlehn zum Bau von Eigenheimen und Kauf von Häusern und Grundstücken gewährt werden, sondern daß sie auch die Finanzierung von Ablösungen teurer Zinshypotheken, Aufwertungshypotheken Bankkrediten übernimmt. In den Rahmen ihrer Spar- und Darlehnsbedingungen fallen auch Darlehn für Studien-, Aussteuer, Gemeinschafts-, Vereins- und gewerbliche Zwecke, Gründung oder Erweiterung einer Existenz. Darin eingeschlossen sind zum Beispiel für Turnvereine usw. Darlehn für den Bau von Turnhallen. Für vorgenannte Zwecke sind allein im Jahre 1931 bisher genau 6 763 000 RM. Zuteilungen erfolgt. In wenigen Wochen wird die dritte Zuteilung für das Jahr 1931 herauskommen, die, wie schon jetzt infolge der ungeahnten Entwicklung der Deutschen Bausparkasse gesagt werden kann, wiederum mehrere Millionen betragen wird. Der Gesamtbetrag der Zuteilungen hat schon den Betrag von 7,5 Millionen Reichsmark überschritten. In diesen Zahlen drückt sich die Leistungsfähigkeit der Deutschen Bausparkasse aus, die heute mit an führender Stelle unter den Bausparkassen steht.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Krummes Haus: Konzert mit Tanzeinlagen. Morgen nachmittag u. abends Wunschkonzerte.
Neuer Krug: Konzert mit Tanzeinlagen.

Hiddesen:
Hotel Waldheim: Konzert mit Tanzeinlagen.
Frische Quelle: Konzert mit Tanzeinlagen.
Hiddeser Hof: Konzert.

Berlebeck:
Hotel „Zur Forelle": Kaffeekonzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Holzhausen-Externsteine:
Hotel und Pension „Zur Eiche": Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen.

Pivitsheide:
Postteich: Kaffeekonzert. Abends Konzert mit Tanz.

Dörenschlucht:
Alfskrug: Konzert mit Tanzeinlagen.

Waddenhausen-Sylbach
10jähriges Bestehen des RSV. Waddenhausen. Abends Tanz im Gasthof „Zum Löwen".

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

wtb. **Berlin,** 12. Sept. Bei schwachem Besuch wickelte sich das Geschäft an der Wochenschlußbörse in sehr ruhigen Bahnen ab. Nach schwächerem Vormittagsverkehr gestaltete sich die Eröffnung im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft bei geringen Umsätzen zunächst etwas stetiger. Weizen setzte bis 1 M., Roggen bis 2½ Mark fester ein, später bröckelten die Preise aber teilweise bis unter den gestrigen Schluß ab. Vom Auslande lagen besondere Anregungen nicht vor, der Abschluß des deutsch-amerikanischen Weizenvertrages vermochte sich noch nicht auszuwirken. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen zur prompten Verladung trat, infolge Zurückhaltung der Käufer, etwas mehr in Erscheinung, und die Gebote lauteten überwiegend 1 M. niedriger. Die Promptnotierungen wurden aber auf gestrigem Niveau festgesetzt. Das Weizenmehlgeschäft ist sehr still. Auch in Hafer erfolgten kaum Abschlüsse. Die Preise, waren, ebenso wie für Gerste, nominell unverändert.

Produktennotierungen

Berlin, 12. Sept. Weizen, märk. 218—220, Sept. 233—232, Okt. 230, Dez. 231. Roggen, märk. 179—181, Sept. 194½, Okt. 192½—193, Dez. 192¾—193. Futter- und Industriegerste 152—160. Hafer, märk. 135—144, Sept. 148, Okt. 148, Dez. 149. Weizenmehl 26½—32¾. Roggenmehl 24.60—27¼. Weizenkleie 11½—11.80. Roggenkleie 9½—9.80. Viktoriaerbsen 22 bis 25. Leinkuchen 13.60—13.80. Trockenschnitzel 6.70 bis 6.80. Erdnußk., 50 Proz., ab Hmbg. 11.60, Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hmbg. 11.70. Soyabohnen ab Hbg. 1.90, dto. ab Stettin 12.40.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Oratorienverein. Dienstag, 20¼ Uhr, Aula der Aufbauschule, Generalversammlung.
— **Schubertbund e. V.** Chorprobe am Donnerstag, 17. Sept., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag, 18. Sept., abends 8.10 Uhr im Lyzeum.
— **Jungdeutscher Orden.** Dienstag, 15. Sept., abends 8½ Uhr, Besprechung beim Großmeister. (Tagung in Minden).
— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Nächst. Schwesternabend am Dienstag, 15. Sept., abends 8½ Uhr bei Schw. Ebeling, Leopoldstraße Nr. 36.
Cappel-Grotzenmarpe. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, 15. Sept., abends 8 Uhr, in Wöhren. Erscheinen ist Pflicht.

Zeitschriftenschau. Daheim, 67. Jahrgang Nr. 50. Jedem bringt dieses Heft etwas; dem, der Unterhaltung sucht: eine breite Fortsetzung des lustigen Romans „Die unruhigen Mädchen" von Fedor von Zobeltitz und eine Novelle „Die Feinde" von Susanne Tormwald; dem, der ein Bild aus der Zeit haben will, einen Bericht über die Weltkonferenz evangelischer Jugend in Toronto; dem Jüngling, der einen Beruf sucht, einen Aufsatz „Der Weg zum Kapitän"; dem Techniker einen Beitrag „Die Brücke"; dem Sportler eine Vorschau auf die Olympiade 1932; dem Landmann einen „Aus der Geschichte des Brotes"; dem Kunstfreund „Die Heimkehr der Madonna von Stuppach"; der Hausfrau einen ganzen Zeitschriftteil für sie allein; dem Rätselfreund Rätsel.

Die Bausparkasse Roland in Köln, Deutscher Ring L... ist eine Bausparkasse, die das volle Vertrauen ihrer Sparer genießt. Ihre vorsichtige Leitung ist bekannt. Im Mai teilte sie noch rund ¼ Million zu und hat ihre Sparer auch in der Krise nicht im Stich gelassen und ihre Zahlungen während dieser schweren Zeit ungeschmälert fortgesetzt. Ein von ihr angewandtes System erlaubt ihr, die Unkosten auf ein Minimum herabzusetzen. Die von ihr eingezahlten Gelder werden in Goldhypotheken angelegt. Da zudem die Tarife der Roland äußerst günstig sind, sollte niemand versäumen, sich diese kommen zu lassen, ehe er zum Abschluß eines Bausparvertrages schreitet.

Steuerzahlung in der Stadt Detmold

Die Entschuldungssteuerrate für den Monat August ist bis zum 15. d. M. an die Kasse der Stadtkämmerei zu entrichten. — Für verspätet eingehende Beträge sind Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat zu zahlen. Anforderung der bereits entstandenen Verzugszuschläge erfolgt schriftlich noch im Laufe dieses Monats. (9476

Wir ersuchen die Bürgerschaft hiermit dringend um pünktliche Einzahlung der fälligen Beträge und beschleunigte Erledigung etwaiger Reste. — Die äußerst schwierige Finanzlage von Staat und Gemeinden bedingt verschärfte Maßnahmen in der Beitreibung der Rückstände. Stundungsanträge können jetzt nur noch bei nachgewiesener Notlage genehmigt werden.

Detmold, den 12. September 1931.
Der Stadtrat.

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I, Zimmer Nr. 3, wird am (9466
Dienstag, dem 29. Sept. 1931, vorm. 10 Uhr
das im Grundbuche von Berlebeck, Bd. 8, Bl. 27, auf den Namen des Fräuleins Ursula Krause in Berlebeck eingetragene Grundstück Nr. 9 in Größe von 3 ha, 24 a, 25 qm, mit 88,89 M. Reinertrag und 450 M. Mietwert versteigert.
Das Amtsgericht I Detmold

Gesellschaftsfahrten

Heute Sonntag: Bad Pyrmont. Abfahrt 2 Uhr Lippischer Hof. (9462
Montag, 14. 9.: Die schöne Bäderfahrt. Abfahrt 8.30 Uhr Lippischer Hof.
Dienstag, 15. 9.: Bad Pyrmont. Abfahrt 2 Uhr Lippischer Hof.
Carl Braultacht, Detmold
Autovermietung Telefon 2630

Obstverkauf

Das an den Landesstraßen des Bauamtes Detmold vorhandene Obst soll an nachstehenden Tagen an Ort und Stelle öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung verkauft werden:

Mittwoch, den 16. September 1931
Morg. 7 Uhr: Johannettental — Schönemark; morgens 9 Uhr: Schönemark — Bad Meinberg — Kohlenberg; nachm. 1 Uhr: Bad Meinberg — Horn i. L.; nachm. 3½ Uhr: Horn — Heesten

Donnerstag, den 17. September 1931
Morgens 7½ Uhr: Lage — Hörstmar; morgens 10½ Uhr: Lage — Kachtenhausen; nachm. 1½ Uhr: Kreuzung — Kachtenhauf. — Helpup — Mackenbruch.

Freitag, den 18. September 1931.
Morg. 8½ Uhr: Mackenbruch — Scherenkrug — Landesgrenze; nachm. 1 Uhr: Scherenkrug — Oerlinghausen — Mackenbruch.

Sonnabend, den 19. September 1931.
Morgens 7½ Uhr: Detmold — Apenberg — Brockhauser Weg; morgens 11½ Uhr: Detmold — Ellernkrug; nachm. 2½ Uhr: Ellernkrug — Lage i. L.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Terminen bekanntgegeben. (9474
Detmold, 12. September 1931.
Landesbauamt.

Leben Sie sorgenloser!

Befreien Sie sich von Ihren
Hypotheken- und Bankschulden
und den unerträglich hohen Zinslasten durch Selbsthilfe. Wenden Sie sich an uns (9433
Wir helfen Ihnen!
Reichsheim-Bausparkasse A.-G.
Unser Geschäftsbetrieb wird nach den Vorschriften des Reichsgesetzes ausgeübt.
Kostenlose Ausk. erteilt der Generalvertreter
H. Vorster, Hiddesen bei Detmold
Bollweg 45 Haus Römisch
Generalagent für Lippe-Detmold der Reichsheim-Bausparkasse A.-G.

Wilbaser Markt

Der diesjährige Vieh- und Krammarkt zu Wilbasen findet am
Mittwoch, dem 16. September d. J.,
in altgewohnter Weise statt. Es ist auch der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen gestattet.
Der Gesamtauftrieb muß um 9 Uhr vormittags beendet sein. Auswärtige Händler haben sich durch Legitimationspapiere auszuweisen. (9475
Blomberg, den 12. Sept. 1931.
Der Landrat.

In meiner (9470
Modellhut-Ausstellung
finden Sie stets das Neueste und Modernste.
Kappen und Hüte in großer Auswahl
Alte Hüte werden nach den neuesten Formen umgearbeitet.
Emmi Althoff, Putzgeschäft, Horn i. L., Nordstraße 17

Gesellschaftsfahrten

Montag, 14. September
1. Teutoburger Wald-Fahrt.
2. Schwalenberg—Köterberg—Marienmünster
Dienstag, 15. September
1. Bad Pyrmont
2. Bad Hermannsborn, Bad Driburg
Alle Abfahrten 1.45 Uhr Bahnhofsallee, 1.50 Uhr Lippischer Hof. (4978
Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.
Carl Wegener, Tel. 2288

Heute: Gesellschaftsfahrt

nach Bad Pyrmont. Abfahrt 1.45 Uhr Bahnhofsallee, 1.50 Uhr Lippischer Hof. Sofortige Anmeldungen erbeten. 4978
Carl Wegener, Fernruf 2288

Heißmangel

Mod. 1931, autom. Walzenaushebung. Sichere Existenz für jeden (9426
Heinr. Brenneke Nachf., Hannover, Kniestr. 18

1 Decoupiersäge und 1 Astloch-Bohrmaschine
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 9410 an die Geschäftsst. der Lipp. Landes-Zeitung.

6 gebrauchte Dampf- und Motordreschmaschinen, versch. Fabrikate
3 Strohpressen versch. Größen und
6 Lokomobilen in versch. Stärken
zum Teil überholt und in allerbester Verfass., unter günstigen Bedingungen abzugeben.
F. Ottomeyer, Maschinen-Fabrik **Steinheim i. W.**
Fernruf 402, 403 (9174

Geld

in jeder Höhe an jedermann n. kurz. Wartezeit z. Kauf v. Möbeln, Maschinen aller Art, Motorräder, Autos, Vieh, Saatgut usw., für Ablösung v. Hypotheken u. sonst. Entschuldung v. geschäftl. u. privaten Verbindlichkeiten, gibt zinslos, langfristige Rückzahlungsraten, unkündbar, eine gut fundierte Spar- u. Darlehnskasse. Fordern Sie kostenlos Prospekt od. unverbindl. Vertreterbesuch! (9469
Geschäftsstelle in Detmold, Lagesche Str. 118, Fernr. 3387
— Tüchtige Mitarbeiter gesucht —

Tauben w. Tiger, rote Steiger engl. Kröpfer billig abzugeben (9450
Meiersfelder Straße 4.

Tafelklavier weg. Umzug geg. Lebensmittel einzutauschen.
Lemgo, Leopoldstr. 1.

Kunstplissés nach neuesten, modernsten Mustern liefert schnellstens
Färberei Galluschke Wäscherei
Lange Str. 38 · Gegründet 1873

Töchterheim Becker
Marburg (Lahn)
Neuzeitl. Villa Hausw. u. gesellschaftl. Ausbild.

Kaufe jedes Quantum
Zwetschen
gegen Kasse (9410
Ed. Wilhelms
Lebensmittel
Neustadt 5 Tel. 3176

35 bis 40 Ztr. gutes
Wiesen- oder Luzernheu
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 9476 an d. Geschst. d. Blatt.

Gute Beamtenheiraten für gebildete Damen. Näheres diskret gegen 30 Pfg. „Der Bund" Kiel Zweigstellen überall

Geld ist knapp. Die Hausfrau muß sparen. Darum für Wäsche und Haushalt nur
Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver
im roten Paket
Seit über 50 Jahren noch immer das Beste!

heute erst recht modern!

Sch 45 c

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket 15 Pfg.

Ab Montag früh bei Wiese auf Extratischen: Über

1000 Mtr. Kleiderstoffe

alles in reiner Wolle, zumeist doppelbreit (bis 130 cm), in allen modernen Farbtönen wie nachtblau, marine, bleu madonne, schwarz, weinrot, braun, persischgrün usw., sowie die neuesten gemusterten Herbst-Kleiderstoffe wie Schotten, Diagonal, Bouclé, Fresko, Mouliné, Tweed usw. — Alle diese wertvollen Wollstoffe zum Einheitspreis . . per Meter nur **2.90**

Lassen Sie bitte in Ihrem Interesse diese einzigartige Gelegenheit zum günstigen Einkauf Ihrer Herbstbekleidung nicht ungenützt

Wir empfehlen ferner Ihrer Durchsicht: Einen großen Posten

Waschsamt-Druck Serie 1 Meter **1.50** Serie 2 Meter **1.95**

Detmold **Wiese** Lemgo

Kaufhaus

Beachten Sie bitte die Herbstmoden-Schau in unseren Schaufenstern!

Landestheater Detmold

Donnerstag, 17. Sept. 1931, abds. 8 Uhr

Orchester-Konzert

veranstaltet vom Orchester der Ortsverwaltung Detmold des Deutschen Musiker-Verbandes verstärkt auf 44 Mann durch geschätzte auswärtige und hiesige Kräfte

Protektor: Herr Oberbürgermeister Dr. Peters
Leitung: Herr Musikdirektor Müller-Daube

VORTRAGSFOLGE:

1. „Serenade F-Dur", für Streichorchester R. Volkmann
2. „Die Moldau, Sinfon. Dichtung . . Friedr. Smetana
3. Vorspiel z. Op., Die Meistersinger" . . . R. Wagner

Kartenverkauf ab Montag, 13. Sept., täglich von 10—1 Uhr an der Theaterkasse links und 1 Stunde vor Beginn des Konzertes

Preise der Plätze: 3. Rang 0.50 Mark, 2. Rang 0,75 M., alle übrigen Plätze 1,25 M. Programm 0,10 M.

Landestheater-Lichtspiele

Detmold

Heute Sonntag
2 Vorstellungen
um 4 und 8 Uhr

Der gewaltigste Kriminal-Tonfilm

„M"

von Fritz Lang inszeniert

Das Tonfilm-Ereignis aller Großstädte



Die neue **Mode**

in feschen und kleidsamen

Hüten für Herbst und Winter

Chasseur, Postillon, Dreispitz

genannt, zeigen unsere

Modellhut-Ausstellungen

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Lina Windmeyer, Paulinenstraße 41
Paula Paradies, Lange Straße 33
Klara Werkmeister, Wall 12, Ausstellung Lange Str. 1
M. Klügge, Hermannstraße 35, Pavillon Paulinenstr. 26a
Johanne Bobe, Bruchstraße 30
Fr. Multhaupt, Markplatz 1

Bad Meinberg

Moor- u. Kohlensäurebad, Inhalatorium

Sonderveranstaltungen:

Ab 14. Sept.: **Tägl. 3 Künstlerkonzerte** (Ensemblemusik) ausgeführt v. Mitgliedern des Stadttheater-Orchest. Harburg-Wilhelmsburg.

Sonntag, 13. 9., 16—18 Uhr: **Wohltätigkeits-Veranstaltung** unt. Mitwirkung des Kurorchesters, der drei hiesig. Gesangvereine u. Kinder hiesiger Volksschule zum Besten der Notleidenden der Gemeinde Bad Meinberg.

20—22 Uhr: **Abschiedskonzert der Kurkapelle Bad Meinberg** unter Mitwirkung des Kammersängers Fritz Büttner.

Krummes Haus

Heute

Konzert der Kapelle Schenk

Abends mit Tanzeinlagen

Montag, nachmittags und abends

Wunsch-Konzert

Verreist

vom 14 bis 26. September

Dr. Rodewald

Hiddeser Hof

Hiddesen

Sonntag, 13. September ab 3.30 bis 12 Uhr

Konzert

Eintritt frei

Hotel „Waldheim"

Hiddesen

Heute ab nachmittags 3½ Uhr

Kaffeekonzert

Ab 7 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

Frische Quelle

(Inhab. P. Wallrath)

Hiddesen

Heute ab 3½ Uhr

Kaffee-Konzert

Bei schönem Wetter im Garten

Ab 7 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

Schlüters

Heiss-mangel

täglich in Betrieb

Std. 2.50 M. Ruf 2036

Geschulte Bedienung

Annahme auch durch

Frl. Elisab. Wantrup

Kunstgew., Lange Str. neben der Hofapotheke

Sonderfahrt nach Kassel und Eisenach

zu ermäßigtem Preis, 21., 22. u. 23. Sept. 1931

Voranmeldung werden am Kurpark-Haupteingang (Pavillon) täglich in der Zeit von 8—12 Uhr und 18—18.30 Uhr entgegengenommen.

Sodann ist für die nächste Zeit noch eine Rheinfahrt und eine Sonderfahrt n. Frankreich zum Besuch der Kriegergräber vorgesehen.

Salzufler Straßenbahn G. m. b. H.

Füttert deutsche Erzeugnisse!

Futterkartoffeln

liefert (9428

nach allen Stationen

Heinrich Wellinghaus

Hiltertor

Bad Rothenfelde 506

Hilfe in Wohlfahrtspflege

VOLKSWOHL-VERSICHERUNG

DORTMUND

Bezirksdirektion Detmold

Bahnhofstr. 8, 1. Etage

Zinslose Kapitalien

gegen Hypothek. Sicherstellung, ohne vorherige Kapitaleinzahlg. durch

Nordlicht Bausparkasse G.m.b.H. Paderborn

Landesdir. Hannover:

Rud. Blankenburg

Blomberg

Leihbücherei

Fritz Echterhölter

Zigarren-Geschäft

Paulinenstraße beim Postamt

Geflügelfutter

in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle" Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 2072

Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstr. 4 (am Bahnhof) Telefon 2109

Die

Tages- u. Abendkurse

des Wintersemesters

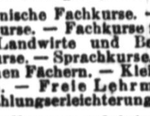
beginnen am 6. Oktober

Anmeldungen jederzeit

Kaufmännische Fachkurse. — Höhere Handelskurse. — Fachkurse für Handwerker, Landwirte und Beamte. — Meisterkurse. — Sprachkurse. — Kurse in einzelnen Fächern. — Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel. — Zahlungserleichterungen

Bei allen Kursen erfolgt die Ausbildung individuell in Form des Arbeitsunterrichts nach Professor Dr. Korschenteiner

Verlangen Sie Prospekte!



Handels-Kurse

für Damen u. Herren beginnen am

6. Oktober

Unterrichtsfächer: Buchführung (einfache, doppelte, Durchschreibebuchführung), Steuern, Handelskunde, Schriftverkehr, Wechsel- u. Scheckslehre, Geld-, Bank- u. Börsenwesen, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Rechnen, Kontokorrentlehre Maschinenschr., Einheitskurzschrift, Rund- u. Zierschrift, Schönschreiben

Tages- u. Abendunterricht

Anmeldungen jederzeit

Winters Handelsschule, Lemgo

Gesellschaftshaus „Neuer Krug"

Heute, 13. September, ab 4 Uhr

KONZERT

mit Tanzeinlagen

— Preis-Tellertanz —

Hotel Lindenhof

Heizhausen-Externsteine

Dienstag, 15. Sept. Ehren- und Abschieds-Abend

für das Heide-Trio

Skidrioburg Schieder

Am heutigen Tage ab 4 Uhr nachmittags

Konzert

Warum zahlen Sie noch Miete?

wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?

Warum zahlen Sie noch Zinsen?

wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?



Wir geben Ihnen billige unkündbare Spardarlehen (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM 25 000.-)

Deutsche Bausparkasse AG.

Berlin, Unter den Linden 16

Prospekte und mündliche Aufklärung unverbindlich und kostenlos durch: Bez.-Vertretg. für Lippe, **Friedrich Wilhelm Fricke,** in Detmold, Sylbecker Straße 23

Tüchtige Mitarbeiter gesucht

Achtung!

Kaufe dauernd per Kasse:

gebrauchte Möbel, Schränke, Tische, Stühle, sowie Hobelbänke, Maschinen, Oefen, Kochmaschinen, Brennkröge, Wagen aller Art und Pferdegeschirre, sowie ganze Nachlässe bei Sterbefällen und Umzügen. Tätige jeden Gelegenheitskauf neuer Küchen, Schlafzimm. usw. Karte genügt, komme sofort. (8925

Aug. Carels, Lemgo i. L., Stiftstr. 10

Volks

Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Paisleystraße 6 Telefon Nr. 2222

7 Minuten vom Bahnhof

In Wintersemester beginnen die

Tages- u. Abendkurse

am 6. Oktober

Allgem. und höhere kaufm. Tageskurse / Abendkurse für Kaufleute, Handwerker, Beamte und Landwirte / Meisterkurse / Kurse in Einzelfächern einschl. Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Debattenschrift / Sprachkurse (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch) / Geprüfte Fachlehrer / Kleine Schulgeldraten. — Zahlungserleichterungen —

! Abendkurse für Verkäufer u. Verkäuferinnen !

Verlangen Sie Prospekt!

Öffentlicher Vortrag

am Dienstag, dem 15. d. M., abends 8¼ Uhr in der Aula des Gymnasiums

Studiendirektor Denecke, Herford, spricht über das Thema: (9452

„Die Notwendigkeit der humanistischen Bildung in der heutigen Zeit"

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums

Pflaumen

zum Einmachen, helle saure

Aepfel

kauft (8965

Erdmann Moser

Hiddesen bei Detmold, Fernruf 3286

Der Herbst ist da!

Schön sind die neuen Farben

kleidsam die neuen Linien

gut die neuen Stoffe



Meine Fenster u. Abteilungen zeigen die entzückendsten Neuheiten in erlesener Auswahl — ich bitte um unverbindliche Besichtigung — Sie werden begeistert sein.

Herbstmantel Wollstoff, engl. Art, mit Ottermurmel-Schal . **85.-**

Nachmittagskleid reinseid. Marocain mit Valenciennes-Garnit. **68.-**

Pullover „Original Wien" zweifarbig . . **27.-**

am erfreulichsten aber sind die zeitgemäß kleinen Preise bei

Buddeberg

Bielefeld

Emmy Wittelmeyer
Friedrich Gehle
Verlobte
Donop i. L. Gelsenkirchen

Anna Wieneke (Wittelmeyer)
Rudolf Brannolte
Verlobte
Dalborn Großenmarpe

Donop, den 13. September 1931

Ia Anzugstoff

blau Wollkammgarn Mtr. à RM. 6.80 u. 9.80

grau (Pfeffer u. Salz) Meter à RM. 10.80

ab Fabrik an Private!

Unverbindl. Mustersendung. (8488

Tuchfabrikation

Ernst Raub, Gera

Schließfach 13

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Gausmann

geb. Depping

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im 68. Lebensjahre in sein Reich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Luise Dangers, geb. Gausmann
Karl Gausmann
Emma Meier, geb. Gausmann
Emil Gausmann
Ludwig Dangers
Gertrud Gausmann, geb. Langenhorst
Wilhelm Meier
2 Enkelkinder

Hiddesen, den 11. September 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen.

Beerdigungs-Institut Ewiger Frieden

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderl. Besorgungen sowie Erd- u. Feuerbestattungen — Leichenüberführungs-Auto

Exterstr. 28 Telefon 2740 **Friedrich Merz**

Beerdigungs-Institut Wilhelm Merz

Krumme Straße 16 Fernruf 3887 (135

übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto

Sargmagazin

der Freien Tischler-Innung

Detmold, Paulinenstr. 2

Fernruf 2968 · Gegründet 1909

Uebernahme sämtlicher Besorgungen bei Erd- und Feuerbestattung

Reelle, fachgemäße Bedienung

Särge in jeder Ausführung stets am Lager. [8692

Ueberführungsauto

Beerdigungsinstitut Möllerfriedrich

Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Gegr. 1867

Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto

Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Billige Weine!

1929er Naheweine Fl. 1.25, 0.90, 0.80

1929er Rheinweine Liebfraumilch . . 1.50, Oppenheimer Goldberg 1.50

1925er Rotweine Montagne . . . . 1.—, Bordeaux 1.75

Apfelwein Mk. 0.45, 10 Flaschen . 4.25

Wermutwein I Mk. 1.25

Faßweine Tarragona . . Ltr. 1.20, Tarragona I . Ltr. 1.40, Malaga Gold . Ltr. 1.60

Die Preise sind ohne Flasche

Vorteilhafte Bezugsquelle für Gastwirte!

J. Kaul, Detmold Fernruf 2226

Schreibmaschinen-Reparaturwerkstatt

PAUL DIEKMANN

Lange Str. 15 **Detmold** Ruf 3305

Ausführung von Reparaturen an sämtlichen Systemen

Reelste Bedienung

Möbel

Sie kaufen preiswert bei guter Verarbeitung moderne eichen und nußbaum polierte **Speise- u. Herrenzimmer, Vitrinen u. Einzelmöbel eichen Schlafzimmer m. Nußbaum, Küchen** in Natur und Schleiflack in geschmackvollen Modellen :: Beachten Sie bitte meine Ausstellung in der Paulinenstraße

Max Fleischer, Möbelfabrik, Detmold

Aufbügeln und Reparaturen sämtl. Herrengarderoben

Wer hat Stoff?

Fertiger Anzug und Mantel mit 2 Anproben von 40.— RM. an.

Anzüge nach Maß, prima Kammgarn, von 75.— RM. an.

Johann Burmann, Detmold

Wehmstraße 13 (8321

Billig abzugeben:

Drehstrom-Generator, offene Ausführung, 750 Umdrehungen, 40 KW, 220 Volt, 50 Period. p. Sek. mit Erreger-Dynamo. Schr. Ang. unt. Nr. 9411 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Von A bis Z das gute Bett

Erstklassig müssen Federn sein, dann schläft der Müde behaglich ein.

Freundlich winken Schlaf und Traum, liegt der Körper weich im Flaum.

Die guten Betten wählt man aus stets gern in

Schierholz Bettenhaus

Paulinenstr. 32, neben d. Post

Sie sparen viel Geld

wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im

„Hermannsbad"

nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Gelegenheitskauf

Gebrauchte, sehr gut erhaltene

Adler-, Mercedes-, Torpedo-Schreibmaschinen

äußerst preiswert zu verkaufen.

Sämtliche Maschinen befinden sich in tadellosem Zustande. (9448

Otto Merten, Detmold, Paulinenstr. 15

Größte Spez.-Reparatur-Werkst. f. Büromasch.

DER FÜLLHALTER FÜR SIE



MIT LEBENS-GARANTIE

Füllhalter

der verschiedensten Systeme in allen Preislagen. Reparaturen schnell und preiswert

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Lange Straße 12

Nachruf

Am 11. September verschied nach langem, schwerem Leiden unsere hochverehrte

Senior-Chefin

Wwe. Luise Gausmann

Ihr Wohlwollen und freundliches Wesen werden wir stets in ehrendem Gedenken halten.

Belegschaft und Angestellte der Lippischen Polstergestellfabrik

K. & E. Gausmann

Trauerbriefe u. Karten liefert preiswert **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Rund um den Wolf

„Warum mußten die Deutschnationalen das Ermächtigungsgesetz ablehnen?“ Unter dieser Ueberschrift beginnt Eduard Meyer in der Tageszeitung eine von der Redaktion angekündigte Artikelserie. Der erste Aufsatz gibt auf die in der Ueberschrift formulierte Frage zwar noch keine Antwort. Aber sie wird nichtsdestoweniger schon aus der allgemeinen Einleitung erkennbar. Etwa so, wie Friedrich August von Sachsen am 9. November 1918 gesagt haben soll: „Macht euern Dreck alleene.“ Eduard Meyer gebrauchte in seiner vorwöchigen Landtagsrede eine ähnliche Wendung: „Lassen Sie uns, die Deutschnationalen, gefälligst ungeschoren“, d. h.: „Sehen Sie zu, wie Sie allein aus den Nöten der Zeit herauskommen.“ Solchen Denkungsweisen und Wortspielen begegnet man ja nicht nur in der Politik; sie finden sich auch im Geschäfts- und Familienleben. Ein besonderer ethischer Kurswert ist ihnen aber weder im öffentlichen noch in dem Privatleben beigelegt worden. Vollends in dem Leben der Nation ist eine solche Betrachtungsweise zu allen Zeiten abgelehnt worden.

Eduard Meyer steigt zur Rechtfertigung des deutschnationalen Standpunktes in die Vergangenheit. Die große Not des Staates und der Gemeinden, der Arbeiter, Angestellten und Beamten, sieht er allein in dem Blickfeld der in dieser Vergangenheit gemachten häuslich-lippischen Fehler, was uns, in dieser Verallgemeinerung gesehen, unzutreffend und ungerecht beurteilt erscheint. Daß England unter liberalen, konservativen und arbeiterparteilichen Kabinetten von Jahr zu Jahr sich verschlimmernd in eine schwere Wirtschafts- und Staatskrise gelangt ist, daß Amerika eine fast ebenso große Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisis hat, daß ganz Mittel- und Südamerika in nie dagewesenen ökonomischen Katastrophen lebt, Spanien, Holland, Schweden von der Weltdepression nicht unberührt geblieben sind, die Arbeitslosigkeit auch dort wächst und die Zusammenbrüche der Wirtschaft sich mehren, wird verschwiegen. Der steuerliche Ausfall, den die lippische Industrie aus dem allgemeinen Darniederliegen der deutschen und Weltwirtschaft erleidet, die nahezu völlige steuerliche Impotenz der lippischen Landwirtschaft aus der Weltagrarkrisis heraus werden von Eduard Meyer nicht in Rechnung gestellt. Auch nicht jene große Belastung, die unter allen deutschen Ländern gerade Lippe am schwersten trifft, die uns das völlige Darniederliegen des Baugewerbes und die aus ihm resultierende Arbeitslosigkeit der Ziegler und Maurer auferlegt. Auf eine solch katastrophale Gestaltung der gesamten deutschen und europäischen Wirtschaftsverhältnisse hat sich keine europäische, Reichs- oder Landesregierung eingestellt. Mit ihr ist auch in Lippe nicht gerechnet worden. Die Kritik der übersetzten Steuer- und Ausgabenpolitik hat diese Gestaltung jedenfalls auch nicht im Auge gehabt. Blieb die Wirtschaftslage in Lippe auch nur in dem Rahmen der vor zwei Jahren von der Landtagsrechten ausgesprochenen pessimistischeren Betrachtung, dann würden drakonische Maßnahmen heutigen Umfanges nicht erforderlich gewesen sein. Die schärfste Parteikritik hat, wenn sie auf Objektivität Wert legt, diese allgemeine Lage zu berücksichtigen.

Bei der Erörterung der Einzelheiten der falschen Finanzpolitik Lippes berührt Eduard Meyer besonders die Schuldenvermehrung aus der „produktiven Erwerbslosenfürsorge“. Wir sind durchaus geneigt, diesen Teil der Schuldenvermehrung auch zu bedauern. Die Deutschnationalen mögen aber bedenken, daß Lippe schon in den Jahren vor der Einführung der Reichsarbeitslosenversicherung von verheerenden Arbeitslosigkeiten heimgesucht worden ist. Wir haben Notstände zu verzeichnen gehabt, die im Grad und Umfang noch über die jetzigen Notstände hinausgegangen sind. Und wir erinnern uns, daß auch die deutschnationale Fraktion s. Zt. den produktiven Maßnahmen, d. h. also auch den hierfür benötigten Krediten, zugestimmt hat. Die „unermeßlichen Ausgaben für den Wegebau“ bildeten den Hauptbestandteil dieser „produktiven Fürsorgemaßnahmen“. Aber sie sind doch wohl ausnahmslos von einem in diesen Fragen einstimmigen Landtag verabschiedet worden. Das war auch durchaus nicht so gewissenlos, wie es heute vielfach darzustellen versucht wird. Wir unterstellen dabei, daß es Tausende von Menschen in Lippe gegeben hat, die in diesen Notstandszeiten nicht wußten, woher sie die für Essen und Trinken benötigten Mittel nehmen sollten. Wir unterstellen, daß es auch im kommenden Winter solche Menschen geben könnte Es ist weder deutschnational noch sozialdemokratisch, solche Volksgenossen verhungern zu lassen. Man hat ihnen helfen müssen, und muß ihnen weiter helfen. Man hat das nicht erst in neuerer Zeit getan, sondern auch schon in älteren Geschichtsperioden. Pauline im Anfang des vorigen Jahrhunderts und Paul Alexander Leopold Ende der 40er Jahre, als Lippe geradezu von einer Hungersnot heimgesucht wurde. Ueber Vallentrup und Adelepsen, den unnötigen Erwerb von Dörentrup-Anteilen, über die Extertalbahn, in die man auch in den sozialdemokratischen Reihen mehr hineingeschliddert als mit innerer Begeisterung hineingegangen ist, brauchten wir uns mit Eduard Meyer nicht zu unterhalten. Aber in Sachen der Landes-Grunderwerbe (Salzuflen, Meinberg, Schwaghof, Donop), die zur Schuldenvermehrung so wesentlich beigetragen haben, war man sich im Landtag auch mit den Deutschnationalen durchaus einig. In einigen Fällen zwangen hierzu die Entwicklungen, in anderen wären sie vielleicht besser unterblieben. Aber erst die Geschichte wird entscheiden, was richtig und was falsch war. Der tiefste Kern der Schwierigkeiten liegt aber keinesfalls bei diesen Grunderwerben; er liegt, wie angedeutet, in den Folgen der Weltwirtschaftskrisis. Und wie wir hinzufügen möchten, in den verfehlten Reichsgesetzen auf dem Wirtschafts-, Lohn- und Sozialgebiet.

Aber die Behördenorganisation und Beamtenbesoldung! Auf sie trifft nicht minder zu, was in den letzten Sätzen gesagt worden ist. Was die Behördenorganisation anlangt, so haben ja bei den Regierungsplänen der billigeren und zweckmäßigeren Gestaltung gerade die Deutschnationalen versagt, sie wünschten nicht mitzumachen. Nicht anders ist es mit der Beamtenbesoldung. Wir wollen den Faden dieser Besoldungsfrage nicht weiterspinnen. Die Dinge wachsen sich langsamerhand so aus, daß die Beamten in eine geradezu unmögliche Situation gelangen. Wer es mit dem Staat und seinen Dienern gut meint, der muß hier sofort Schluß machen. Die Dinge sind in Fluß, und man wird darüber in hoffentlich ganz kurzer Zeit nicht mehr reden. Die Gleichstellung mit Preußen kommt automatisch. Nur dagegen verwahren wir uns, als ob nun etwa die anders geartete Besoldungsregelung die finanzielle Katastrophe des Staates und der Gemeinden heraufbeschworen habe. So liegen die Dinge nicht, und diese Auswirkungen haben sie nicht gehabt. Die Finanzkatastrophe des Staates kann auch gewißlich nicht nur auf dem Rücken der Beamten ausgetragen werden. Wenn wir nicht schleunigst mit herzhaften Eingriffen die Steuer-, Wirtschafts-, Tarif- und Sozialpolitik in andere Bahnen lenken, dann ist der Staat auch mit noch so ungerechten Eingriffen in die Besoldung der Beamten nicht mehr zu retten.

In der gegenwärtigen Stunde lehnt jeder Deutsche eine parteistirnige Betrachtung der öffentlichen Dinge ab. Jetzt gehören alle, die unserem Volke das Leben erhalten wollen, an einen Tisch. Wir „kennen keine Parteien, wir kennen nur noch Deutsche“.

*

In den Auseinandersetzungen über die staatlichen und gemeindlichen Sacheinsparungen in Lippe wird nur zu gerne, aber reichlich gedankenlos auf die angeblich besseren Zustände in dem uns umgebenden Preußen hingewiesen. Aber auch dort herrscht äußerste Not. Die westfälische Provinzialverwaltung meldet z. B., daß etwa die Hälfte der sachlichen Etatpositionen für 1931 gekürzt worden ist. Der Straßenbau in der ganzen Provinz Westfalen sei völlig stillgelegt. In gleicher Weise ist der westfälische Hochbau betroffen worden. Nur die Notstandsarbeiten gegen den Verfall der Gebäude werden mühsam aufrecht erhalten. Dienstreisen dürfen überhaupt kaum noch unternommen werden, die provinzlichen Kraftwagen sind abgeschafft. Auf dem für die Provinz bedeutsamen Schulgebiet sind bereits vor Erlaß der staatsministeriellen Notverordnung gewaltige Einschränkungen erfolgt. Jetzt steht unmittelbar bevor, daß in Preußen Tausende von Philologen, viele Tausende von Volksschullehrern abgebaut werden. Die den preußischen Volksschullehrern gewährten Stellenzulagen, die bis zu 1500 RM. gingen, sollen so gut wie ganz abgebaut werden. Der Regel nach soll für die Massen der preußischen Schulen nur noch eine jährliche Leitungszulage von 100 RM. gezahlt werden. Die Klassenfrequenz wird auf ca. 50 erhöht. Und so geht es weiter. Die Einzelheiten der preußischen Notbestimmungen werden sich erst in ihrer ganzen persönlichen und kulturellen Schwere erkennen lassen, wenn der Wortlaut der Notverordnung vorliegt.

*

Das dem Reichskanzler besonders nahestehende Paderborner Zentrumsblatt führt gegen den preußischen Innenminister eine auffallende Sprache; auffallend deshalb, weil man gerade in Paderborn der Zentrums-Sozialdemokraten-Koalition in Preußen das Wort geredet hat. Den Anlaß zu den Angriffen auf Severing bietet der im Berliner Herrenhaus-Palast abgehaltene Gottlosen-Kongreß. Der preußische Minister Severing hat diesem Kongreß nicht nur das Gebäude des ehemaligen Herrenhauses zur Verfügung gestellt, sondern er hat darüber hinaus Ausfälle auf den Reichskanzler, auf Papst und katholische Kirche, auf das Christentum überhaupt geduldet, die schlechterdings kaum zu übertreffen sind. Von Dr. Brünings politischem Wirken wird z. B. gesagt:

„Es ist kein Beispiel in der Politik aller Länder und Zeiten, das so infam und so verbrecherisch ist, und es gibt in keiner Sprache ein Wort, das geeignet wäre, um die Schandtat gebührend zu kennzeichnen — —“

Und an einer anderen Stelle dieser Gottlosen-Kundgebungen heißt es:

„Mit der Ueberwindung des faschistischen Systems haben wir auch eine große Schlacht gegen die Kirche gewonnen. Wir klagen die Kirche der Mitschuld an dem Blutregime in den faschistischen Ländern an. Wir werden der Kirche das Urteil zustellen und dafür sorgen, daß das Volk dieses Urteil an der Verbrecherin (!) Kirche vollzieht! Denn wird an der Schwelle der sozialistischen Gesellschaftsordnung die Leiche der christlichen Kirche liegen!“

Es muß in der Tat aufs äußerste befremden, daß in einem staatlichen Gebäude, in einer staatlich genehmigten Versammlung und unter den Augen der Polizei solche beschimpfenden Reden gehalten werden können. Wie tief die Verbitterung darüber geht, beweist das Paderborner Blatt durch den folgenden Kommentar:

„Das unverantwortliche Treiben dieses Berliner Gottlosenkongresses und das noch unverantwortlichere Verhalten des preußischen Innenministers Severing wird daher auch in politischer Hinsicht gewisse Konsequenzen nach sich ziehen müssen. Die preußische Sozialdemokratie wird nun endlich ganz Farbe bekennen müssen. Sie hat jetzt nur zu wählen zwischen einer dem ganzen Volkswohl dienenden Gemeinschaftsarbeit mit allen Staat, Kirche und Christentum bejahenden politischen Parteien und sich so endlich und entschieden von der Freidenker- und Gottlosenbewegung zu distanzieren oder aber, sie ruft in dieser Stunde politischer Höchstgefahr ein Gericht über sich, dessen Konsequenzen uns in den kommenden Monaten vor die schwersten politischen Entscheidungen stellen werden. Denn in diesen Dingen kann es für katholische und daher echtchristliche und nationale Politik keinerlei Kompromisse geben.“

Hoffentlich! Und hoffentlich mit einem den Augenblick überdauernden Erfolg.

Zwei schwere Unfälle

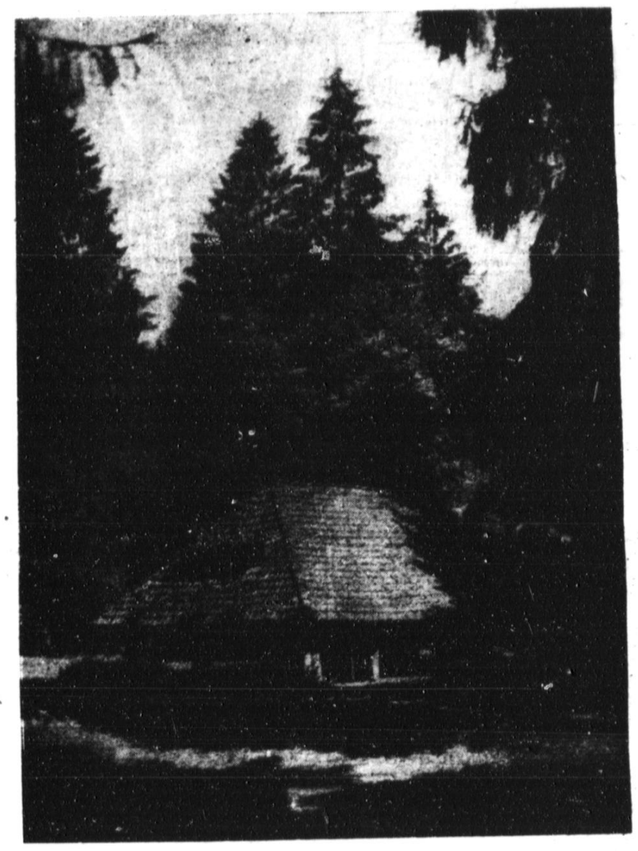
Beim Dreschen verunglückt.

Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt ein bei einem Landwirt in Mosebeck in Diensten stehendes junges Mädchen. Es stürzte beim Dreschen vom Boden und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Rautenberg die Ueberführung der Verletzten ins Landeskrankenhaus anordnete. Sie soll dort ziemlich schwer darniederliegen.

In die Tiefe gestürzt.

Durch einen unglücklichen Zufall zog sich ein in der Nähe von Blomberg ansässiger Landwirt schwere Verletzungen zu. Er war mit Apfelpflücken beschäftigt und stellte sich dabei auf einen Ast, der, wie sich nachher herausstellte, schon einmal gebrochen und nur schlecht vernarbt war. Der Ast brach daher unter der Last ab, so daß der Landwirt aus 7 Meter Höhe auf den Erdboden stürzte. Dabei erlitt er schwere Rückenverletzungen und einen doppelten Armbruch.

Wildhütte unter Tannen



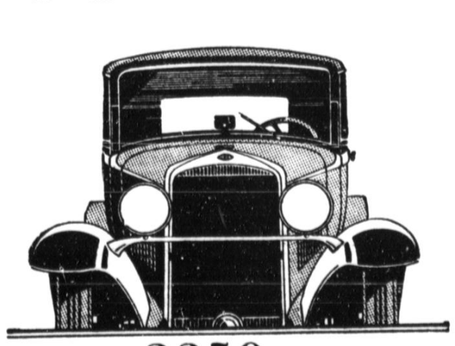
Am Lopshorner Wege, dort, wo ein Fußsteig zum Donoper Teich führt, steht eine große Wildhütte. Sie ist nicht gar zu leicht zu finden, und der Menschenstrom, der bei schönem Wetter die schattige Allee belebt, geht an diesem Idyll vorüber. Wie verzaubert liegt sie auf hellgrünem Grunde von Sonnenglanz umgeben. Hohe dunkle Tannen werfen malerische Schatten auf die roten Ziegel. Stille rings umher. Mücken und Libellen tanzen in der warmen Mittagssonne. In kalten Winternächten aber gewährt sie dem hungrigen Wild eine gastliche Statt.

Dorfidyll in Lieme



Auf den Bauernhöfen sieht es jetzt etwas rummelig aus. Wagen und Ackergeräte stehen bereit, um die Ernte einzufahren und das Feld zu bestellen. Leben herrscht hier von morgens bis abends. Aber auch das Kunterbunt des Alltags hat seine eigenen Reize. Unser Bild zeigt im Vordergrund den Brandschen Hof in Lieme. Dahinter die neue Kirche, die erst nach dem Kriege mit anerkennenswertem Opfermut erstand, tatkräftig gefördert durch Pastor Hossius. Unter Photograph hat ein Motiv auf die Platte gebannt, das ein ländliches Idyll stimmungsvoll wiedergibt.

Der vorbildliche WAGEN



VON 2350 RM AN

werden 1,2 Ltr. Vierzylinder ab Werk Rüsselsheim geliefert. Die günstigen Bedingungen der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft erleichtern Ihnen die Anschaffung.

Nun ist der Wunsch vieler Tausende, – hier und in der ganzen Welt, – erfüllt. Der 1,2 Liter Vierzylinder Opel ist da! Er bringt die ideale Verbindung der wirtschaftlichen Vorteile kleiner Wagen mit den betonten Vorzügen großer Automobile, er bringt nichts weniger als die Lösung der Kleinwagenfrage. Moderne, doch erprobte Konstruktionsprinzipien, vorbildliche Fabrikationsmethoden und das Wissen um die Erfordernisse des Marktes haben es der größten Automobilfabrik Deutschlands ermöglicht, diesen vorbildlichen Wagen zu bauen. Hier wurde das Gesetz idealer Proportion, - der »Goldene Schnitt«, - zum Prinzip für den Automobilbau. Setzen Sie sich ans Steuer, der erste Augenblick wird zum Erlebnis, und nach wenigen Kilometern werden Sie anerkennen: hier ist der Wagen, der kommen mußte!

OPEL 1,2 LTR

VON OPEL GEBAUT – VON OPEL ERPROBT

SONDERSCHAU in der OPEL-GENERALVERTRETUNG: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, TEL. 2130 HEUTE!



Kriegsgefangene erzählen

Ein Vorwort der Redaktion.

Kriegsgefangene erzählen selten! Und wenn sie es tun, so hört der, dem nicht ein gleiches Schicksal beschieden war, meist nur den mehr oder weniger abenteuerlichen Verlauf der äußeren Erlebnisse. Er kennt nicht die Bitternisse seelischer und körperlicher Leiden mit all ihren Enttäuschungen und zerstörten Hoffnungen, greift dafür aber umso eher die so wenigen freundlichen Augenblicke auf, die aus dem Dunkel des Stacheldrahtdaseins als seltene Sterne aufleuchteten. Die 900 000 deutschen Kriegsgefangene, so meint man gemeinhin nur zu leicht, waren mit ihrer Gefangennahme doch aller Gefahr entronnen und hatten, wenn auch nicht die Freiheit, so doch zu essen und zu trinken und ein Dach über dem Kopf, während die Soldaten im Schützengraben unter größten Entbehrungen jede Minute ihr Leben einsetzten. Man versteht daher oft nicht recht, wenn die ehemaligen Kriegsgefangenen in den Tagen der Notverordnungen ihre Stimme erheben und sich gegen eine Schmälerung ihres Rechts verwahren.

Unsere heute beginnende Artikelserie, die die Erlebnisse lippischer Kriegsgefangener zum Gegenstand hat, soll dazu beitragen, daß deren Schicksal eine gerechte Würdigung in unserem Volke zuteil wird. Wahrheitsgetreu, ohne jede Uebertreibung und Beschönigung, werden die lippischen Kriegsgefangenen von der Schwere des Kampfes hinterm Stacheldraht erzählen, werden berichten, wie sie ihr Vaterland von draußen und die Völker, die gegen uns standen, gesehen haben. Aus diesem Grunde wird auch die ursprüngliche Fassung der Einsendung nur eine stilistische Ueberarbeitung erfahren, um den unmittelbaren Eindruck von dem Erleben für sich wirken zu lassen.

Mit der Gauleitung Lippe des Bundes der ehemaligen Kriegsgefangenen, die uns liebenswürdigerweise ihre Unterstützung zugesagt hat, sind wir uns völlig einig in der Auffassung, daß die Artikelserie nicht den Zweck verfolgt, Haß gegen unsere Gegner im Weltkrieg zu säen. Dieses sei ausdrücklich bemerkt, um den Einwendungen, in den deutschen Kriegsgefangenenlägern sei hie und dort auch etwas vorgefallen, was besser unterblieben wäre, zuvorzukommen. Wir glauben aber, mit den Veröffentlichungen einen Baustein der Erkenntnis zum größten aller Kriege beizutragen und denen zu nutzen, die zwar nicht dem Trommelfeuer der Granaten, dafür aber dem des Hungers, der Entbehrungen und Entehrungen ausgesetzt waren.

Gefangen bei Verdun

K. Wallbaum-Detmold. (R.-J.-R. 118, I.)

In der Nacht zum 22. Oktober 1916 hat das I. Bataillon der 118er das II. in vorderer Linie abgelöst, das in den Bereitschaftsraum im Fosseswald rückte. Ein merkwürdiges Aneinandervorbeiziehen: das II. gänzlich zermürbt und aufgezehrt, auf Krücken gestützte Menschenleiber, aufatmend im Gefühl des Befreitseins aus dem fürchterlichsten Raum dieser Hölle. Das I. stumm und hochaufgerichtet. Es wußte, was kommen würde. Da war nicht viel zu reden. Kaum einer vom I. Batl. des Ref. Inf.-Regts. 118 ist zurückgekehrt. Unter Schlamm und Eisen liegen die meisten begraben am Thiaumonthang, auf dem Bergrücken westlich vom Douaumont und in der Totenschlucht. Der Rest fiel in Gefangenschaft ... (W. Beumelburg in „Schlachten des Weltkrieges", Band Douaumont.)

Gegen die Uebermacht!

Das furchtbare Trommelfeuer, das bereits etliche Tage auf unserm Abschnitt lag, ließ uns keinen Augenblick im Zweifel, daß der Feind einen Angriff auf unsere Stellungen beabsichtigte. Am 24. Oktober in aller Frühe wurde beobachtet, daß der Franzose seinen ersten Graben räumte, ein sicheres Zeichen dafür, daß unsere erste Linie unter Vernichtungsfeuer genommen werden sollte, dem unmittelbar der Angriff folgen würde. Unser Kampfgraben war der vielen Verluste der letzten Tage wegen nur noch schwach besetzt. Um 8 Uhr setzte das französische Vernichtungsfeuer ein. Es erreichte gegen 9 Uhr seinen Höhepunkt. Punkt 9.30 schwiegen die Geschütze und wurden abgelöst von unzähligen Mitrailleusen, die wie rasend hämmerten. Mit Kamerad Müssemeier-Kalldorf lag ich in Erwartung des Todes oder der Gefangenschaft in einem Erdloch. Nur noch ein Maschinengewehr und 15 bis 20 Mann verteidigten den Thiaumont-Hang gegen eine Uebermacht von Feinden. Ein energischer Frontalangriff erfolgte nicht auf unsern Graben. Versuche, uns zu erledigen, sowie Einzelangriffe verbluteten in unserm Feuer. Gegen 12 Uhr huschte in geringer Höhe ein französisches Flugzeug über unsere Gräben; eine abermalige Beschießung unserer Stellung war die Folge.

Am 24. Oktober flaute unser Widerstand ab, da die Munition erschöpft war, das M.-G. versagte und der Schütze aus mehreren Wunden blutete. Verpflegung, Munition und Verstärkung kamen nicht mehr nach vorn.

Gefangen ....

Bald versuchten die Franzosen mit einer Schützenwelle einen Angriff. Mit gefällten Bajonetten stießen sie auf unser kleines Häuflein, es war um uns geschehen ...!

Nie werde ich das demütigende Gefühl vergessen, das mich beschlich, als ich dem Feinde meine Waffen überlassen mußte; nie die hämisch grinsenden Gesichter der Kolonialtruppen vergessen, die uns überwältigten. Vorbei ist's mit der Freiheit! Nur noch „Nummern" sind wir in den Gefangenenlagern. Ueber uns kreist ein Flieger. Siegesfreudig hißt er die Trikolore. Ich hätte sie unter die Füße treten mögen. ...

Uhren abliefern!

Wir liefen über Deckung nach hinten. Die Anmarschwege waren voll von Reserven, die sich ein besonderes Vergnügen daraus machten, zwischen uns zu schießen. In den Reservestellungen begannen sofort die üblichen Plünderungen und Demütigungen durch französische Soldaten. Beim Divisionsunterstand sah ich, wie ein französischer Leutnant einem deutschen Offizier die Mütze fortnahm und ihn ohrfeigte, als er sich die Mütze wieder aneignen wollte. Da man bereits vielen Kameraden die Mütze gestohlen hatte, steckte ich die meine in die Hosentasche. Achselklappen wurden von den Schultern gerissen und etliche Kameraden sämtlicher Knöpfe des Rockes beraubt.

In Verdun wurden wir gezählt und Landstürmern übergeben. Bis dahin waren stark nach Alkohol riechende schwarze Soldaten unsere Begleitung. Sie trugen noch Spuren des blutigen Kampfes an ihren Uniformen. Ein besonders grobknochiger Neger, der sich immer wieder auf uns stürzen wollte, wurde von einem Franzosen mit dem Kolben zu Boden geschlagen. ...

Verhöhnt und beleidigt

Das arg zerschossene Verdun bot ein kriegerisches Bild. In den Kellern befanden sich die Quartiere der Soldaten. Hinter den Trümmern standen die ständig feuernden Batterien.

Bitter für uns war der Uebergang über die Maasbrücke. Wir wurden mit Steinen beworfen, verhöhnt und beleidigt. Gegen Abend langten wir bei einem Gute an, lagen bis in die Nacht auf einer Wiese und fanden schließlich noch einige Stunden Unterkunft in den Ställen des Gutes. Während sich vorne eine Hölle zu entladen schien, schliefen wir die erste Nacht wieder. Ein bleiern schwerer Schlaf war es nach den furchtbaren Strapazen der letzten Tage. ...

Als ich am andern Morgen erwachte und die Augen aufschlug, sah ich, daß ich ganz allein im Stall war. Der Posten hatte scheinbar viel zu tun gehabt, mich wach zu bekommen. Er schimpfte furchtbar.

Souilly

Auf der benachbarten Wiese wurden wir gezählt. Ich glaube, wohl an die fünf- oder sechsmal. Deutsche Flugzeuge, die in den Lüften schwirrten, hielten uns für französische Truppen. Bald darauf hatte die deutsche Artillerie ein rasendes Feuer auf das Gut eröffnet; sie arbeitete gründlich. Gegen 11 Uhr übernahm uns eine Abteilung Kavallerie und brachte uns nach Souilly. Gegen 7 Uhr abends langten wir erschöpft und hungrig am Bestimmungsorte an. Alles war in großer Erwartung und Spannung, wie ein französisches Gefangenenlager eingerichtet sei. Die Optimisten wußten schon herrliche Sachen zu berichten, versprachen sich von dem „zivilisiertesten" und „kultiviertesten" Volke Europas das beste; fast möchte ich sagen einen Lunapark. Sie sahen im Geiste die Konturen der dampfenden Feldkesselschornsteine und redeten von Kakao und Weißbrot. Ich selbst gehörte zu jenen, die dankbar sein wollten, wenn sie nur für die kommende Nacht ein Dach über dem Kopfe haben würden.

Es sollte aber anders kommen ...!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abend für Orchester-Musiker

Kein Zweig der künstlerischen Berufe ist von der Not der Zeit so schwer betroffen worden, wie die Orchester-Musiker. In Detmold hat sich das Opern- und das Landes-Orchester aufgelöst. Die Orchestermusik in den Lichtspieltheater ist ein Opfer des Tonfilms geworden. Die immer weitere Verbreitung von Grammophon und Radio macht die Inanspruchnahme der Orchester-Musiker bei Bällen und Festlichkeiten in immer fortschreitendem Maße entbehrlich. Aus dieser Erwägung heraus plant man ein Unternehmen, das den in Detmold seßhaften Orchester-Musikern zu Hilfe kommen soll und, um die Anerkennung dieses Notstandes durch die Stadtverwaltung zu bekunden, hat Herr Oberbürgermeister Dr. Peters das Protektorat übernommen.

Die erste Veranstaltung wird ein Konzert sein, das am nächsten Donnerstag im Landestheater zur Ausführung gelangt. Nicht weniger als 52 Orchester-Musiker werden daran teilnehmen, und Direktor Otto Müller-Daube wird es dirigieren.

Das Programm ist glücklich und mannigfaltig zusammengestellt. Eröffnet wird es durch die Serenade Nr. 2 für Streicher (op. 63 in F) von Robert Volkmann, jenem sächsischen Instrumental-Komponisten, der sich an Robert Schumann zu einem der feinsinnigsten Tondichter der neueren Zeit herausgebildet hat. Alsdann folgt die Moldau-Symphonie von Friedrich Smetana, dem hochberühmten Komponisten der „Verkauften Braut", den man den böhmischen Mozart nennt. Beschlossen wird das Programm mit dem Meistersinger-Vorspiel. Die Generalprobe, die um 4 Uhr nachmittags dem abendlichen Konzert voraufgeht, ist für die Schüler unserer Schulen bestimmt.

Lipper Land

Geständig!

Zu der Verhaftung des meineidigen Melkers, über die wir bereits gestern berichteten, ist noch nachzutragen, daß der Zwangsgestellte vom Amtsgerichtsgefängnis Alverdissen in das Untersuchungsgefängnis Detmold überführt worden ist. Bei seiner Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt hat der Verhaftete ein volles Geständnis abgelegt. Er wird seine leichtfertige Handlungsweise, deren Folgen ihm scheinbar nicht recht klar gewesen sind, mit Zuchthausstrafe sühnen müssen.

Vorsicht!

Taschendiebe auf Wilbasen

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns geschrieben:

Auf dem vorjährigen Wilbasener Markte sind verschiedene Taschendiebstähle vorgekommen, bei denen den Tätern größere Geldbeträge in die Hände gefallen sind.

Der Bevölkerung wird deshalb eindringlichst empfohlen, das zum Markt mitzunehmende Geld sorgfältigst unterzubringen. Es empfiehlt sich, Brustbeutel zu verwenden oder Taschen des Rockes oder der Hose, in denen Geldbeträge in Brieftaschen oder Geldbörsen untergebracht werden, mit einigen Knöpfen zu versehen, weil dadurch die Wegnahme des Inhaltes erschwert wird. Weibliche Personen wollen ihre Handtaschen nicht am Bügel tragen.

Etwa vorkommende Diebstähle sind unverzüglich bei dem nächst erreichbaren Sicherheitsbeamten anzuzeigen. Auch wird die Bevölkerung gebeten, Wahrnehmungen in bezug auf Diebesgesindel ebenfalls sofort mitzuteilen. Die Mitteilungen werden streng vertraulich behandelt.

— **Wieder acht Zwangsversteigerungen.** Der Staatsanzeiger bringt in seiner gestern zur Ausgabe gelangten Nummer die Mitteilung, daß demnächst wieder acht Grundstücke zwangsversteigert werden sollen. Außer 7 Privatgrundstücken kommt auch das Fabrikgrundstück der Dalbker Zellstoff- und Papierfabrik G. m. b. H. in Dalbke demnächst zur Versteigerung.

Detmold

— **Hohes Alter.** Morgen feiert Herr Adolf Kohsiek, Bruchmauerstraße 38, seinen 72. Geburtstag und gleichzeitig sein 50jähriges Jubiläum als Leser unserer Zeitung. Dem alten Herrn, der treu seit langem als Kassierer bei Fuhrunternehmer Schaksmeier tätig ist, unseren herzlichen Glückwunsch. Wir hoffen, daß ihm ein langer, sonniger Lebensabend beschieden ist.

— **Verkehrsunfall am Markt.** In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich am Marktplatz ein neuer Verkehrsunfall. Ein Personenwagen versuchte aus der Schülerstraße in die Bruchstraße zu fahren und stieß, als er die Lange Straße überquerte, mit einem anderen Fahrzeuge zusammen. Personen sind zum Glück nicht verletzt worden, doch wurde ein Wagen beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

— **Verbeulte Kotflügel** gab es gestern abend vor dem Handwerkskammergebäude auf der Paulinenstraße. Zwei Personenwagen, die aus der Luisenstraße kamen bzw. in diese hineinwollten, stießen zusammen. Personen sind nicht verletzt worden.

— **Die Leute lernen es nicht!** Nämlich, ihre Fahrräder anzuschließen! Bald täglich berichten die Zeitungen von Fahrraddiebstählen, und trotzdem stehen täglich diese „Automobile des kleinen Mannes" an Straßenecken und vor Geschäftshäusern unangeschlossen herum. Vor Köhlers Drogerie wurde gestern morgen wieder ein Rad entwendet. Es war ein Damenrad der Marke „Union", mit schwarzem Rahmenbau und englischem Lenker. Angaben über den Täter oder den Verbleib des Rades erbittet die Kriminalpolizei.

— **Sonniger Wochenmarkt.** In die ausgestellten Frucht- und Gemüsekörbe fallen von den Linden des Marktplatzes schon langsam gelbe Blätter. Der Herbst rückt immer näher, darüber täuschen auch die warmen Sonnenstrahlen nicht hinweg. Aber Sonnenschein hebt die Stimmung, deshalb zeigte sich auch alles in rosigerem Lichte, trotzdem der Geschäftsgang sich nur langsam abwickelte. Die reid, Ernte sah man an dem Massenangebot von Aepfel, Birnen und Pflaumen. Preise waren deshalb niedrig. Aepfel, Birnen von 10 Pf. je Pfd. an, Pflaumen 10 Pf., Pfirsiche 30 bis 50 Pf., Bananen Pfd. 25 Pf., Brombeeren Pfd. 25 Pf., Weintrauben 35, 40 und 80 Pf. je Pfd., Tomaten 20 bis 25 Pf., Salat 5 Pf. p. Kopf, Kohlrabi Stck. 5 Pf., Sellerie 20—25 Pf., Rettich 5 Pf., Radieschen 10 Pf. p. Bd., Gurken Stck. 15—25 Pf., Möhren 3 Bd. 25 Pf., Meiß-, Wirsing- und Rotkohl Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 75 Pf., gr. Bohnen 15—20 Pf., Kartoffeln 5—6 Pf., Blumenkohl Köpfe 55 Pf., Eier 9 und 10 Pf., Butter 1,40 bis 1,60 Mk. Blumen in reicher Fülle zu billigsten Preisen.

— **Frauengruppe der Deutschen Volkspartei.** Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei kommt am Dienstag, dem 15. Sept., nachmittags 4 Uhr, nach längerer Sommerpause im „Lippischen Hof" zusammen. Die hier als Rednerin sehr beliebte Frau Landgraf-Bielefeld wird über die augenblickliche politische Lage sprechen. Der Partei nahestehende Gäste sind willkommen.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Wegen wichtiger Besprechungen wird herzlichst gebeten, die Bezirks-Frauen-Zusammenkunft am Montag, dem 14. Sept., 4 Uhr, im Konfirmandensaal nicht zu vergessen.

— **Als gefunden** sind eine Brille und eine Herrenuhr gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind bei dem Landrat (Zimmer Nr. 16) geltend zu machen.

Glück im Unglück ...

Vom Güterzug angefahren

Ein zwischen den Schienen spielendes Kind schwer verletzt

Ein aufregender Vorfall, der fast den Tod eines jungen Menschenkindes verursacht hätte, ereignete sich, wie jetzt erst bekannt wird, dieser Tage auf der Eisenbahnstrecke Horn — Remmighausen, oberhalb der Landesstraße in Schmedissen. Das dreijährige Töchterchen des an der dortigen Bahnschranke stationierten Wärters betrat, da es im Augenblick nicht beaufsichtigt wurde — die Aufmerksamkeit des Wärters wird wohl durch den in den nächsten Minuten fälligen Güterzug Altenbeken—Detmold in Anspruch genommen sein — den Bahndamm, um sorglos, wie Kinder nun einmal sind, mit den an den Schienen liegenden Steinchen zu spielen. Bald darauf näherte sich der Güterzug der Bahnschranke. Trotzdem der Lokomotivführer im letzten Augenblick das Kind bemerkte und Gegendampf gab, konnte er nicht verhindern, daß es von der Maschine erfaßt und heftig zur Seite geschleudert wurde. Die bedauernswerte Kleine blieb besinnungslos liegen und wurde durch Dr. Tepohl-Horn nach Anlegung eines Notverbandes ins Landeskrankenhaus gebracht. Für die Verletzte, die einen Schädelbruch davongetragen hat, soll glücklicherweise keine Lebensgefahr bestehen.

— **Das Kerschbaumer-Konzert am morgigen Montag im Landestheater** bedarf einer besonderen Einführung. Zunächst was die beiden Konzertgeber anbelangt. Erwin Kerschbaumer, den Geiger, kennen wir ja. Er hat sich schon in kurzer Zeit als Direktor unseres Landeskonservatoriums bewährt, und in seinen Kammermusikkonzerten im Gesellschaftshaus haben wir ihn als einen Geiger von ganz besonderen Qualitäten kennengelernt. Nicht allgemein bekannt ist es, daß er wegen dieser Qualitäten schon vor einer Reihe von Jahren zu den Bayreuther Festspielen hinzugezogen wurde, und auch in diesem Jahre hat er dort als Konzertmeister unter Toscanini und Furtwängler mitgewirkt. Der andere Kerschbaumer, Walter, Professor des Klavierspiels in Wien, ist ein Pianist, der zu den hervorragendsten gehört, die unser Konzertleben kennt. Beide Künstler haben schon in Wien gemeinsam konzertiert. Es liegen uns Stimmen der Wiener Presse vor, aus denen wir, der Kürze wegen, nur ein Zitat aus der „Neuen Freien Presse" wiedergeben wollen: Die beiden Künstler ringen sich in Kraft und Tiefe des Ausdrucks zu übertreffen. Gerade von dem Programm, das wir morgen hören werden, schreibt die „Wiener Reichspost": Erwin Kerschbaumer besitzt den strengen Rhythmus und die technische Präzision und seine lyrische Art in Ton und Ausdruck vereinigte sich in den Stücken dieses Programms mit seinem stets bewährten Namensbruder zu durchaus stilgemäßer Einheit. Was nun dieses Programm selber anbelangt, so bringt es, abgesehen von der ersten Nummer, der Violin-Sonate von Brahms, vollkommene Neuheiten für Detmold, nämlich eine Sonate von Cäsar Franck und die einzige Violin-Sonate von Richard Strauß. Wir gehen also einem in jeder Beziehung interessanten Abend entgegen.

— **Abonnenten des Landestheaters.** Durch das ganze deutsche Reich erschallt in diesen Stunden mit mahnender Eindringlichkeit der Ruf: „Helft dem deutschen Theater". In diesem Sinne wendet sich auch an dieser Stelle das Landestheater an seine vorjährigen Abonnenten, tätig mitzuhelfen, um den schweren Existenzkampf unseres Detmolder Theaters zu günstigem Ausgang zu führen. Ehe das Landestheater durch eine umfassende Werbeaktion alle Kreise für seine Tätigkeit zu interessieren und zu gewinnen versucht, richtet es an seine vorjährigen Abonnenten die dringende Bitte, auch in der kommenden Winterspielzeit trotz Wirtschaftsnot die bisherigen Abonnementsplätze wieder zu belegen. Bis Sonnabend, dem 19. September, bleiben den vorjährigen Abonnenten die Plätze reserviert. Die Wiederbelegung des Abonnementsplatzes kann schriftlich an das Theaterbüro, telefonisch unter Nr. 2089 oder persönlich an der Theaterkasse erfolgen, die vom 14. bis 19. September täglich 11 bis 13 Uhr nur für Abonnementsbestellungen geöffnet ist. Sonntags sind Kasse und Büro des Landestheaters geschlossen. Nochmals ergeht an alle vorjährigen Abonnenten der dringende Ruf: Bitte bestellen Sie noch heute unverzüglich Ihren Abonnementsplatz wieder! Da die einzigste Grundlage für die Lebensfähigkeit unseres Detmolder Theaters das Abonnement ist, so fällt den Abonnenten in erster Linie die kulturelle Aufgabe zu, durch nicht müde werdende Liebe zum Theater mitzuhelfen am Wiederaufstieg deutscher Kultur. Erhaltet unsere schönste einheimische Kultur- und Unterhaltungsstätte, das Lippische Landestheater.

— **Werbeabend für Frauenturnen.** In dem Bestreben, das Deutsche Frauenturnen, wie es in seiner volkstümlichen Art in den Turnvereinen gepflegt wird, immer mehr in die breitesten Bevölkerungsschichten hineinzutragen, veranstaltet die Frauenabteilung des Detmolder Turnvereins von 1860 am Donnerstag, dem 17. September 1931, abends 8½ Uhr, in der Turnhalle Werrestraße 17, einen Werbeabend. Mit diesem Abend will der Verein bezwecken, allen noch Fernstehenden Einblick in die Arbeit auf dem Turnboden zu geben und beweisen, daß jeder in der Lage ist, an diesen Turnstunden teilzunehmen, um seinen Körper gesund und stark zu erhalten. Es soll aber auch den Eltern der Turnerinnen Gelegenheit gegeben werden, sich einmal davon zu überzeugen, was ihre Töchter während der Turnstunde treiben. Das Programm ist so aufgestellt, daß fast sämtliche Arten der Leibesübungen, die in dem Verein betrieben werden, zur Geltung kommen, und wickelt sich in Form eines ordentlichen Turnabends ab. Wir können den Besuch dieses Werbeabends nur empfehlen, zumal der Verein mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage kein Eintrittsgeld erhebt und somit allen Gelegenheit gibt, sich von der Arbeit des Vereins zur Ertüchtigung unserer weiblichen Jugend zu überzeugen.

— **Der Hausfrauenbund** schreibt uns: Es sei schon heute darauf hingewiesen, daß am 18. September Frau Lettinger-Vogel zu uns kommt. Diesmal lautet ihr Thema: „Wie werden Feste gefeiert?" Zu den Festen gehören Mitbringsel, eine ganze Frachtsendung hat sie uns versprochen, die wir in eine fröhliche Verlosung verwandeln werden. Die Lose sollen 10 Pfg. kosten und jedes Los gewinnt. Der Vortrag ist 5 Uhr nachmittags im Gesellschaftshaus, vorher Kaffeestunde. Gäste willkommen, auch Neuanmeldungen werden entgegengenommen, für den Rest des Jahres 1,25 RM. Beitrag. Unser Winterprogramm setzt sich wie folgt zusammen: Dienstag, dem 6. Oktober, Vortrag über „Hausfrauensparsamkeit"; Dienstag, dem 20. Oktober, 8¼ Uhr, Vortrag von Frau Sauerländer, Hiddesen: „Reise und Aufenthalt in Palästina"; Dienstag, dem 24. November, Vortrag über „Fußbodenpflege" von Frau Händer-Dresden: Dienstag, dem 8. Dezember, Weihnachtsfeier, Frau Sauerländer: „Jerusalem und Nazaret". Sämtliche Vorträge mit Lichtbildern im Gesellschaftshaus.

— **Zeugsammlung.** Der reformierten Frauenhilfe ist freundlicherweise von der Regierung die Erlaubnis erteilt, wie in den vorigen Jahren vom 5. bis 8. Oktober getragene Kleidungsstücke innerhalb der reformierten Gemeinde zur Verteilung an Notleidende zu sammeln. Wir weisen schon jetzt darauf hin mit der Bitte, doch beim Fortlegen der Sommerkleidung und beim Durchsehen der Winterkleidung mit liebevollem Blick zu durchprüfen, was etwa als entbehrlich durch unsere Zeugverteilung Frierenden in unserer Gemeinde zugute kommen könnte. Jeder helfe, so gut und so viel er nur irgend kann, die bitterste Not lindern.

— **Oeffentlicher Vortrag.** Für den am Dienstag, dem 15. d. M., abends 8.15 Uhr, in der Aula des Detmolder Gymnasiums stattfindenden Vortrag ist Herr Stud.-Direktor Denecke vom Herforder Gymnasium als Redner gewonnen worden, der über das Thema: „Die Notwendigkeit der humanistischen Bildung in der heutigen Zeit" sprechen wird. Mit diesem Vortrag wird das humanistische Bildungsproblem in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt und die Frage nach der Beibehaltung des Detmolder Gymnasiums beaht werden. Da der Vortragende über weitgehende Sachkenntnis auf dem Gebiete des humanistischen Bildungswesens verfügt und ihm zudem der Ruf eines ausgezeichneten Redners vorausgeht, dürfte der Abend in weiten Kreisen unserer Bevölkerung, insbesondere in der Elternschaft, einem erhöhten Interesse begegnen.

— **Reformierte Stadtkirche.** Im heutigen Abendgottesdienst wird Herr Superintendent Lamberg zu der Gemeinde sprechen. Alsdann wird der Kirchenvorstand unter Leitung des Superintendenten die Wahl des 1. Pfarrers der Stadtgemeinde vornehmen.

— **Steuerzahlung.** Der Stadtrat erinnert mit Bekanntmachung in heutiger Nmumer unseres Blattes an die Zahlung der Entschuldungssteuer für Monat August 1931. Da bei unpünktlicher Zahlung Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten sind, empfehlen wir unseren Lesern die besondere Beachtung der Bekannt machung des Stadtrates.

Bad Salzuflen

— **Seinen 80. Geburtstag** feierte am vergangenen Freitag, dem 11. d. Mts., der Invalide Fritz Thies, Rübekampstraße. Dem alten Herrn, der seit langen Jahren ein treuer Leser unseres Blattes ist, seien aus diesem Anlaß noch nachträglich unsere besten Glückwünsche entgegengebracht!

— **Vom Bade.** Der letzte Ehrenabend der Saison gilt herkömmlich den Dirigenten unserer Kurkapelle, also in diesem Jahre dem leider noch immer erkrankten Musikdirektor Reichert, Musikdirektor Schlemm und Konzertmeister Seidl, und es dürfte für uns alle eine Pflicht des Dankes und der Anerkennung sein, diesen Abend nicht zu versäumen. Ein ausgewähltes Programm wird die Besucher erfreuen und unter anderem eine von dem Redakteur Georg Capellen, einem gebürtigen Salzufler, gedichtete und pomponierte „Salzufler Bäderhymne" zum ersten Male zu Gehör bringen lassen. Außerdem ist, falls es die Witterung gestattet, eine letzte Parkbeleuchtung angesetzt, so daß die ganze Veranstaltung einen besonders festlichen Glanz erhalten wird.

— **Vom Film in Bad Salzuflen.** Es läßt sich nicht bestreiten, daß es unter der jetzigen Direktion der Kammer-Lichtspiele bei jedem Programmwechsel ausgezeichnete und ausgewählte Filme zu sehen gibt und daß sich der Besuch eigentlich jedesmal lohnt. Diesmal gibt es sogar abwechselnd den erfolgreichsten Filmen des Jahres, nämlich „Die drei von der Tankstelle", und das famose rheinische Lustspiel vom „Schneider Wibbel". Letzteren kann man aber nur noch heute sehen, und wir wollen deshalb nicht verfehlen, auf das mit feiner Regie- und Darstellungskunst zu einer Spitzenleistung gestempelte Werk empfehlend hinzuweisen. Die originelle, humorgesättigte und an urkomischen Szenen reiche Handlung wird nicht nur dem Rheinländer, sondern auch dem bei diesem gemütlichen und lustigen Völkchen weniger bekannten Zuschauer viel Freude machen, so daß des Lachens kein Ende sein und ein durchaus befriedigtes Haus das angenehme Endresultat sein wird. Daß im übrigen „Die Drei von der Tankstelle" auch bei uns eine begeisterte Anhängerschar finden werden, steht außer jedem Zweifel, denn schon die populär gewordenen Schlagermelodien aus dieser vergänglichen

Tonfilm im Landestheater

M

Wer bisher geglaubt hat, er wisse, was ein Reißer sei, der wird finden, daß er sich geirrt hat, wenn er diesen Film sieht, den sein Urheber, Fritz Lang — der Metropolis-Lang —, mit einem einzigen Buchstaben M bezeichnet.

Schon dieser Titel hat etwas reißerisches an sich. Was ist M? Auf den Plakaten steht dieses große lateinische M quer über dem Rücken einer gespreizten Hand. Was bedeutet das? Zum Geheimnisvollen mischt sich etwas Grauenhaftes.

Der Anfang des Films scheint die Erwartung zu enttäuschen. Kleinstes Bürgermilieu: Wohnküche, Waschküche, Hintertreppe — engbrüstige Wäscherin, Mittag bereitende Bürgersfrau, die ihr Kind aus der Schule erwartet, unwirscher Briefträger. Ist das Fritz Lang, der Glänzende und Phantastische?

Aber es kommt bald anders. Mit einem Ruck werden wir in die grauenvollste Wirklichkeit gerissen. Kleine Schulmädchen werden von einem schattenhaft auftretenden Manne verschleppt, und verschwinden. Und nun hebt ein wahrer Hexensabbat an: die Jagd auf den Mörder.

Die Kriminalfälle Haarmann, Husmann, Kürten usw. hat jedermann in den Zeitungen verfolgt; aber kein Zeitungsbericht, so lebhaft er geschrieben sei, kann die Sensation vermitteln wie ein Film, der, ohne Rücksicht auf Kosten und Wirklichkeit, in der Ausmendung von Anschauungsmitteln und in fesselloser Phantasie schwelgen kann.

Fritz Lang war immer der Filmschöpfer der Kolossalität. Sein Dr. Mabuse, seine Nibelungen, sein Metropolis, seine Spione, seine Frau im Monde zeichneten sich vor allem aus durch einen ungeheuren Aufwand von Material und durch eine unkontrollierte Phantasie. In diesem neuen Kriminalfilm ist er derselbe geblieben. Achtzig Schauspieler führt er neben der Komparserie ins Treffen. Die Zahl der Szenen und Bauten ist schier unbegrenzt, und auf den Sinn für stoffliche Spannung, der in jedem Publikum lebendig ist, hämmert er mit Keulen los. Sowie die tristen Anfangsszenen vorüber sind, setzt eine Spannung ein, die jedem Zuschauer den Atem versetzt, bis zum Schlußbilde ohne Unterbrechung.

Es ist ein Reißer, nehmt alles nur in allem. Aber der Reißer hat Qualitäten. Zunächst imponiert das Aufgebot der Massen, die nicht arob dastehen, sondern gegliedert und in ständiger, wirbliger und doch immer zweckhafter Bewegung sind. Dann gibt es einige Einfälle, die, wenn sie nicht der Wirklichkeit entsprechen, doch gut erfunden sind. Der sadistische Klein-Mädchen-Mörder bringt ganz Berlin in fieberndе Aufregung, die gesamte Polizei ist Tag und Nacht auf den Beinen, der Minister des Innern beginnt den Polizeipräsidenten zu rüffeln — aber eine Spur wird nicht gefunden —. Diese intensive Tätigkeit der Polizei stört der organisierten Verbrecherwelt das Handwerk, und ihr ungekrönter König, ein „Schränker" (Geldschrankknacker) ruft eine ordentliche Generalversammlung der Zunft ein, die beschließt: da der Mörder unser unblutiges Gewerbe stört, muß er beseitigt werden, und da die Polizei dazu nicht imstande ist, müssen wir ihn beseitigen.

Ist das Wirklichkeit oder ein Witz?

Der Oberste der Berliner Verbrecherzunft weiß aber, daß seine Leute allein eine solche Aufgabe nicht bewältigen können; hierzu bedarf es anderer Elemente, die unverdächtiger sind, und das ist die Bettlerzunft. Er beruft also eine Generalversammlung der Bettler-Zunft ein, und mit strategischem Feldherrn-Blick teilt er Berlin in Operations-Quartiere ein und weist jedem organisierten Bettler seine Rolle zu.

Es gibt in Berlin also auch eine Bettler-Zunft? Ist das Wirklichkeit oder ein Witz? Ich, für meine Person, bin der Meinung, daß sich Fritz Lang oder seine Gattin, Thea von Harbou, die das Textbuch geschrieben hat, von der Dreigroschen-Oper hat befruchten lassen.

Fritz Lang freilich behauptet, es sei das alles Tonfilm-Reportage, also bare, blanke Wirklichkeit. Er hat diese Behauptung in einer Diskussion aufgestellt, die der Prof. Dr. Hinderer von der Berliner Universität in seinem Seminar mit seinen Studenten über die Frage angestellt hat, ob der Film eine kulturfördernde Wirksamkeit auszuüben imstande sei oder nicht?

Nach dem Bericht, den ich über diese Diskussion gelesen habe, hat die Frage keine deutliche Beantwortung gefunden. Auch eine andere Frage, die der Film aufwirft, fand keine deutliche Beantwortung: soll man einen sadistischen Mädchen-Mörder hinrichten oder einsperren? Wäre der Film von Fritz Langs Gnaden wirklich ein Kulturfaktor, so würde er die Courage haben, auf diese Frage eine Antwort zu erteilen. Aber er drückt sich um die Antwort herum, und die Sache schließt mit der banalen Mahnung: Mütter, habt besser auf eure Kinder acht!

Sprechen wir also von der kulturellen Bedeutung der Films nicht weiter. Es ist ein Reißer, nehmt alles nur in allem. Aber ein Reißer mit Qualitäten. Zu denen, die ich erwähnt habe, füge ich noch hinzu: die ausgezeichneten Leistungen der Kamera, das wundervolle Tempo der Szenenfolge; dazu kommen noch manche ingenieuse Einzelzüge. Davon erwähne ich einen, der an Scharfsinn und Pfiffigkeit an Edgar Allan Poe erinnert. Der Mörder wird erkannt an ein paar melodisch verzerrten Takten, die er zu pfeifen pflegt. Es sind das ein paar Takte aus Griegs „Halle des Bergkönigs"; kein Straßenschlager kann einem manischen Hirn so für immer hängen bleiben als diese stark profilierte, einst populäre Tanzweise, die gleichzeitig erregend und voller Gleichmut ist. Ueberhaupt sind Pfiffe in diesem Film ein starkes dramatisches Motiv zur Forttreibung der Handlung. Sie gellen unheimlich durch das Straßendunkel: die Umstellung des Wildes, das Näher- und Näherrücken der Verfolger, das Zusammenziehen des Netzes, wird durch Pfiffe bewirkt. Ein tonfilmischer Einfall, der auch diejenigen berückt, die sich ihren inneren Widerstand gegen das Reißerische des Werkes nicht besiegen lassen.

Schauspielerisch steht an der Spitze der Darsteller des Mörders; er heißt Peter Lorre. Es ist ein richtiges Slowaken-Gesicht, und das war ein Umstand, den die tschechische Zensur in Prag als eine Beleidigung des tschechischen Volkes auffaßte, und der sie zu einem Verbot des Filmes bewog. Neben ihm bieten schauspielerische Leistungen ersten Ranges dar: Otto Wernicke als der Kriminalkommissar, der der Mordkommission vorsteht, und Gustav Gründgens der Gentleman-Verbrecher, der das Oberhaupt der Berliner Verbrecherzunft ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß die übrigen schauspielerischen Leistungen qualitativ hinter diesen erwähnten zurückblieben; nur quantitativ sind sie geringer. Fritz Lang hat sie alle ohne Ausnahme so tüchtig geschult, daß es nicht eine einzige Erscheinung gibt, die hinter dem Hochstand der erwähnten Darsteller zurückbleibt.

Otto Gilbert.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 13. und 14. September.

Am 13. Sept.: Schwache, später etwas auffrischende und von West auf Südwest drehende Winde. Zunächst noch heiter, später zunehmende Bewölkung und Neigung zu Niederschlägen. Etwas wärmer, östliche Gewitter.

Am 14. Sept.: Zeitweise auffrischende südwestliche bis westliche Winde. Wolkig bis bedeckt. Zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

*

Witterungsübersicht vom 12. September 1931.

Das atlantische Hochdruckgebiet ist von einem vor Island erschienenen Tief nach Süden gedrängt worden. Dieses Tief ist in raschem Zuge bis zu den Britischen Inseln vorgestoßen und ruft dort heute morgen verbreiteten Aufgleitregen hervor. Von dem absterbenden Ostseetief hat sich ein Randwirbel selbständig gemacht, der als Zyklone in der vergangenen Nacht sogar Gewitter brachte. Das Mittelmeertief hat sich, wie erwartet, in nordöstlicher Richtung südlich der Alpen vorbeigeschoben. Durch die starken Druckgegensätze kommt es über Südfrankreich zu stürmischen Winden. Der mitteleuropäische Hochdruckrücken ist durch diese verbreitete Zyklonentätigkeit sehr eingeengt worden und reicht als schmale Zunge von Frankreich über Mitteldeutschland bis zur Ostsee. Im Bereich der Nord- und Ostsee fällt der Druck allenthalben stark. Es ist damit zu rechnen, daß sich das britische Tief weiter nach Osten ausdehnt und sich möglicherweise mit der Skagerrakzyklone verbindet. Das würde für unseren Bezirk bereits das Ende der Hochdruckwetterlage bedeuten.

*

14. 9. Sonnenaufgang: 5.30 Uhr,
Sonnenuntergang: 18.20 Uhr.

Wenn in Detmold der Taler rollt . . .

Wieviel Geld der Detmolder für Bäcker, Fleischer, Kleidung, Schuhe, Kino und Friseure ausgibt – Wo das Detmolder Einkommen bleibt

Es wäre sehr verdienstvoll, wenn auf Grund amtlicher Unterlagen einmal errechnet würde, wo unser Einkommen bleibt. Die Ergebnisse der Reichseinkommensteuer und der Lohnsteuer ermöglichen es uns, zu wissen, welches Einkommen die breiten Schichten der Detmolder Bevölkerung haben. Aber wo bleibt dieses Einkommen? Es ist sehr schwer, dies zu ermitteln. Nur wenige Menschen haben Lust und Zeit, über ihre Ausgabenwirtschaft genau Buch zu führen. Die verschiedenartigsten Gründe veranlassen sie zur Geheimhaltung einzelner Ausgaben. Das Statistische Reichsamt hat vor einiger Zeit den Versuch gemacht, die Wirtschafts- und Haushaltsrechnungen von Beamten und Arbeitern zu untersuchen und zu zergliedern; die sehr interessanten Ergebnisse sind veröffentlicht worden, aber sie geben doch kein allgemeines, sondern nur ein teilweises Bild, das keineswegs kennzeichnend für die tatsächlichen Verhältnisse zu sein braucht. Scheitert so eine Untersuchung der Verwendung des Einkommens an der Quelle aus den verschiedensten Gründen, so gibt es doch andere Wege, die uns die Möglichkeit geben, zu sehen,

wo das Geld in Detmold bleibt,

wohin es „rollt" und wer es einnimmt. Was der Bäcker und Fleischer umsetzt und einnimmt, was Schneider, Schuhmacher und Schuhgeschäfte absetzen, wieviel die Waren- und Kaufhäuser verkaufen und dafür erhalten und noch vieles andere mehr, das weiß das Finanzamt. Jedenfalls sind die einzelnen Wirtschaftszweige verpflichtet, dem Finanzamt getreulich darüber Rechenschaft zu geben. Wissen wir den Umsatz der Bäckereien und Fleischereien in Detmold, der Schneider, der Schuhmacher, der Schuhgeschäfte, der Kauf- und Warenhäuser, der Lichtspieltheater und der Friseure, so vermögen wir zu errechnen, wieviel Geld der Detmolder im allgemeinen Durchschnitt für die Leistungen dieser Wirtschaftszweige ausgibt, und wir erhalten auf diese Weise Auskunft auf die Frage, wo das Detmolder Volkseinkommen bleibt. Wir wollen diesen Versuch einmal machen. Wir geben eine Uebersicht, in welche der Umsatz der einzelnen Wirtschaftszweige je Kopf der Detmolder Bevölkerung eingetragen ist. Um einen Vergleich mit Reichsdurchschnitt zu ermöglichen, führen wir neben den Detmolder Ziffern die Zahlen des Reichsdurchschnitts entsprechend auf.

Umsatz auf jeden Detmolder	Reichsdurchschn.
Schuhmacher. u. Industrie . 11,64 RM.	20,72 RM.
Bäckereien . . . . . 40,41 „	41,97 „
Fleischereien . . . . . 56,93 „	71,75 „
Schneiderei. u. Nähereien 17,23 „	38,18 „
Waren- u. Kaufhäuser . . 2,95 „	19,01 „
Lichtspieltheater . . . . 2,26 „	3,14 „
Friseure . . . . . 4,50 „	5,36 „

Im Reichsdurchschnitt gibt jeder Deutsche am meisten Geld für den Fleischer aus, dann kommt der Bäcker. Unser Magen kostet uns also ein erhebliches Stück Geld. In Detmold liegen die Verhältnisse ebenso wie im Reichsdurchschnitt, denn das Essen gehört nun einmal zu unseren ständigen Betätigungen. Daß die Menschen für Friseure im allgemeinen mehr ausgeben wie fürs Kino, ist immerhin eine sehr interessante Feststellung. Die Ausgaben für Friseure sind um so niedriger, je stärker der Anteil der Arbeiterbevölkerung ist. In Wiesbaden gibt jeder Einwohner im Durchschnitt 13,15 RM. für Friseure aus, in Hindenburg in Oberschlesien dagegen nur 1,97 RM. Die Ausgaben für Bäcker und Fleischer in Detmold lassen den Stand der Lebenshaltung erkennen, wenn man die entsprechenden Vergleiche mit dem Reichsdurchschnitt zieht. Die Umsätze der Bäcker und Fleischer, der Schuhmachereien, der Schuhindustrie, der Waren- und Kaufhäuser geben bestimmte Anhaltspunkte für den Bedarf und Verbrauch der Bevölkerung an diesen wichtigen Dingen des Lebens. Bei den Umsätzen der Schneidereien, wie auch der Nähereien und der Schuhindustrie darf nicht außer acht gelassen werden, daß in diesen Zahlen nicht nur der örtliche Verbrauch und Umsatz erscheint.

Der tägliche Kampf ums Dasein, der heute unerhört schwere Formen angenommen hat, muß die Mittel schaffen, um leben zu können. Wenn wir die Ausgaben für Bäcker, Fleischer, Schneider, Schuhmacher ansehen, so dürfen wir nie vergessen, daß Tausenden deutscher Volksgenossen gegenwärtig das Notwendigste zum Leben fehlt.

Gerhard Wiedemeyer.

Horn

— **Silberne Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Kaufmann Fritz Beige, Mittelstraße. Dem allseits geschätzten Jubelpaare auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

— **Die Wohlfahrtsausgaben der Stadt Horn** sind weiterhin angewachsen. Neben den anteiligen Kosten der Krisenfürsorge sind es besonders die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen, die den Fürsorgeetat erheblich belasten. Da mit dem Zugang weiterer Wohlfahrtserwerbslosen in der nächsten Zeit zu rechnen ist, wird die Stadtverwaltung in diesen Tagen über die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für diese Kreise beraten. Die größte Sorge wird die Finanzierung solcher Arbeiten sein, denn bekanntlich dürfen die Gemeinden neue Anleihen nicht mehr aufnehmen. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Vom Arbeitsmarkt.** Im Bezirk der Nebenstelle Lemgo hat sich der Arbeitsmarkt in der letzten Woche wenig verändert. Von der Landwirtschaft werden in geringem Maße jugendliche Kräfte angefordert. In der Tabakindustrie ist keine Verschlechterung zu verzeichnen. Die Möbelindustrie ist noch gut beschäftigt. Die Sägewerksbetriebe klagen über Auftragsmangel. Der Baumarkt hat sich weiter verschlechtert. Die Handwerksbetriebe sind schlecht beschäftigt. Die Entlassungen von Hausangestellten nehmen zu. Bei der schlechten Wirtschaftslage ist mit weiteren Entlassungen von Hauspersonal zu rechnen.

— **Schließt die Kellerfenster!** Durch ein offenes Kellerfenster stiegen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Diebe in den Keller des Herrn Zimmermeisters Nolte an der Leuchte und erbeuteten eine ganze Anzahl Gläser mit Eingemachtem. Da die Diebe leichtes Spiel hatten, ist ihre Ermittlung naturgemäß erschwert. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei

— **Grundstücksverkauf Schmuck-Oehlrich.** Zu der vorgestern von uns gebrachten Nachricht von dem Eigentumsübergang Schmuck-Frl. Oehlrich wird mitgeteilt, daß es sich hierbei nur um eine Wiese gegenüber dem Gasthause Held (Quelle) handelt.

— **Hohes Alter.** Ihren 86. Geburtstag feiert morgen die Witwe des Schneidermeisters Ed. Koch von hier. Die alte ehrwürdige Dame kann auf ein gesegnetes Leben zurückblicken. Ihre körperlichen Kräfte haben zwar nachgelassen, jedoch ist ihr Geist noch klar und frisch. Freud und Leid waren ihre Weggenossen. Vor 21 Jahren starb ihr Gatte und vor 2 Jahren stand sie trauernd an der Bahre ihres einzigen Sohnes. Vor einigen Wochen äußerte sie den Wunsch, noch einmal bei ihrer Tochter und den Enkelkindern in Holzhausen-Externsteine zu sein. Dieser Wunsch ist ihr erfüllt. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen zu ihrem Geburtstag an. Möge ihr noch ein gesegneter, ruhiger Lebensabend beschieden sein.

— **Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl** wurde auch hier, wie in den anderen lippischen Städten ein herzlicher Empfang zuteil. Der Rödingsche Saal war Freitagabend vollzählig besetzt. Die VDA.-Jugend war am stärksten vertreten. Hauptmann a. D. Köhl wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Der Vorsitzende der hiesigen VDA.-Gruppe eröffnete den Vortragsabend und pries die Großtat der deutschen Ozeanflieger. Dann nahm Hauptmann Köhl zu seinem zweistündigen Vortrag das Wort. Einleitend wies er auf die mannigfachen Schwierigkeiten zur Ausführung seines Vorhabens hin, schilderte dann mit beredten und von starkem Humor durchwürzten Worten die heimliche Flucht aus dem deutschen Flughafen nach Irland, die dortige gastliche Aufnahme durch Behörden und Bevölkerung und dann den geglückten Ost-West-flug in Sonnenschein, Nebel und Sturm bis zur Landung auf dem „Grünen Eiland" und den Empfängen in Amerika und in der deutschen Heimat. Es war eine Freude und ein Genuß, diesem Bahnbrecher deutschen Schaffensgeistes zuzuhören. Nicht endenwollender Beifall belohnte ihn für seine kernigen Ausführungen. Alle, die Köhl gesehen und gehört haben, werden ihn so leicht nicht vergessen und seinen Glauben an Deutschlands Zukunft auch in ihr Leben in die Tat umsetzen.

— **Eine musikalische Feierstunde** findet heute abend 8 Uhr in der Marienkirche statt, bei der Orgelwerke, Werke für 2 Violinen mit Orgel und Sologesang zur Aufführung gelangen.

Barntrup

— **Der Verkehrsverein** hat in den letzten Wochen wiederum 5 neue Bänke aufgestellt, und zwar im Barntruper Holze und auf dem Windmühlenberge. So sind jetzt die schönsten Orte um Barntrup mit Bänken versehen, die den Naturfreund zur Rast einladen. Gutes hat der Verkehrsverein bisher geleistet. Sollte es aber nicht möglich sein, die Wegebezeichnungen an manchen Stellen zu erneuern oder an bisher unbekannten Orten welche anzubringen? Es ist nicht notwendig, daß die Stadt aus dem Rahmen „Ganz Lippe eine Sommerfrische" herausfällt, zumal sie eine herrliche landschaftliche Umgebung hat. Von den Einwohnern wird erwartet, daß sie Neuerungen, die der Verkehrsverein einführt, achten und schonen. [57

— **Eine Theatervorstellung** findet heute abend im Deutschen Hause statt. Das neue Operettentheater wird das reizende Lustspiel „Charleys Tante" geben. Wer sich einmal richtig auslachen will, besuche die Vorstellung. Anfang der Vorstellung ist um 8,30 Uhr. Kartenverkauf vorher.

Blomberg

— **Vom Bausparen.** Am Freitag abend fand im Gasthaus „Germania" eine Versammlung der Lippischen Landesbausparkasse statt. Herr Lüfermann, Detmold, erklärte ausführlich das Bausparen und gab einen Ueberblick über die öffentlichen Bausparkassen. Er veranschaulichte seine Ausführungen durch Lichtbilder und wies auf die Zusammenbrüche von Kassen in der letzten Zeit hin. Vor allem betonte er, daß sich jeder, der für einen Neubau in einer Kasse zu sparen gedenke, sich vorerst die Bedingungen der Kasse ansehen müsse, damit er vor Schaden bewahrt bleibe. Zum Schluß der Versammlung traten wiederum einige Anwesende als Mitglieder in die Lippische Bausparkasse ein. [8

— **Birkhähne über dem lippischen Südosten!** Das ist das Tagesgespräch in Jägerkreisen. Beim Rittergut Freisimissen will man ein prächtiges Exemplar dieser hier so seltenen Tiere beobachtet haben. [8

— **Landwirtschaftliche Preise.** Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sind in der letzten Woche weiter gesunken. Kartoffeln kosteten 4—5 Pf., Kohlsorten 8—10 Pf., Blumenkohl 35—40 Pf., Tomaten 25 Pf., Gurken 25 Pf., Eier 10 Pf. und Butter 1,40 bis 1,60 Mk. [8

— **Protestversammlung.** Heute nachmittag findet im „Kaiserhof" eine Protestversammlung statt, die Stellung gegen die Verlegung des Landratsamtes nehmen wird. Die Landtagsabgeordneten Staerde und Helms werden Erläuterungen geben.

— **Ein guter Erfolg.** Gestern wurde das städtische Obst verkauft. Es wurden erstaunlicherweise Preise erzielt wie seit langem nicht mehr. Dem Stadtsäckel wird es gut tun.

— **Herbstmarktverlosung.** Die vorgeschrittene Jahreszeit mahnt immer dringlicher daran, daß der diesjährige Herbstmarkt und die damit verbundene Verlosung des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe bald stattfinden wird. Wie nun der Schutzverband für Handel und Gewerbe mitteilt, ist als Hauptgewinn keine Kücheneinrichtung, wie anfänglich geplant war, sondern 300 RM. in bar festgesetzt worden. In der heutigen geldknappen Zeit wird dem Besitzer des Hauptgewinns mit 300 RM. in bar zweifellos besser gedient sein als mit einer Kücheneinrichtung im gleichen Werte.

Angelegenheit sorgen dafür, daß es an einem zahlreichen und begeisterten Publikum nicht mangeln wird. Wer also nicht Besseres vorhaben sollte, der gehe heute und morgen ins Kammer-Lichtspielhaus. Er wird es nicht bereuen.

Lage

— **Zu dem Verkehrsunfall an der Schötmarschen Straße** kann noch mitgeteilt werden, daß die kleine Anni Husemann gestern früh das Bewußtsein wieder erlangt hat. Wenn der Zustand infolge der inneren Verletzungen (sie blutete aus Mund, Nase und Ohren) zu schweren Besorgnissen Anlaß gab, so darf nunmehr wohl gehofft werden, daß das kleine 4jährige Mädchen sich auf dem Wege der Besserung befindet. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß das Kind im letzten Augenblick vor das Auto der Detmolder Dame lief. An die Eltern sei nochmals bei dieser Gelegenheit die Bitte gerichtet, doch darauf zu achten, daß ihre Kinder die Straße nicht als Tummelplatz wählen. Die Gefahren der Verkehrsstraßen sind heute so groß, daß Kinder nicht auf die Straße gehören. [28

— **Ueber die Johannissteine bei Lage** finden wir in verschiedenen Zeitungen eine kleine Plauderei, in der es u. a. heißt: Oberhalb der alten Ziegeleigruppe der Hoffmannschen Ziegelei führt von der Landstraße Lage — Detmold aus ein mit Wegweisern versehener Fußpfad in wenigen Minuten zu dem gewaltigen Zeugen der Eiszeit in unserer lippischen Heimat. Die beiden Findlinge haben einen Umfang von 20 Meter und eine Höhe von 1,80 Meter. Der kleinere mißt im Umfang 14,50 Meter und hat eine Höhe von 2,25 Meter. Die städtische Verwaltung hat die nächste Umgebung geebnet und in Pflege genommen. Der Ausblick von dort auf das Werretal, den Teutoburger Wald, den Vierenberg und auf Lage ist in jeder Weise lohnend. Wie der Findling am Harenkamp, so sind auch die Johannissteine als Naturdenkmal, ein Denkmal, das sich die Natur selbst gesetzt hat, unter Schutz gestellt. Damit ist Gewähr gegeben, daß sie in ihrer jetzigen Gestalt der Nachwelt erhalten bleiben. Aber auch wir sollten mithelfen, daß diese Zeugen von Naturgewalten, die einst unser Land und seinen Boden aufbauten und gestalteten, unversehrt erhalten bleiben.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst** übt heute Dr. med. Buchholz, Hellmeyerstraße, Tel. 852, aus.

Oerlinghausen

— **Die Lichtbildfreunde werben!** Schon im vorigen Jahre trat der Verein der Lichtbildfreunde Oerlinghausen erstmalig mit einer Lichtbild-Ausstellung an die Oeffentlichkeit. Die s. Zt. unter dem Motto „Das schöne Lichtbild" im Rathaus veranstaltete Ausstellung erfreute sich eines durchschlagenden Erfolges und dürfte noch heute in angenehmer Erinnerung sein. Wie bekannt wird, wollen die Lichtbildfreunde auch in diesem Jahre von ihrer Jahresarbeit durch eine Ausstellung Zeugnis ablegen, und zwar wird diese Ausstellung am kommenden Sonnabend im Rathaus eröffnet und mehrere Tage andauern. Unter den 120 zur Schau kommenden Bildern ist eine große Anzahl unserer schönen Heimat gewidmet, ebenfalls kommt das Porträt zur Geltung, daneben sind allerlei lustige und ernste Zwischenfälle auf die Platte gebannt, so daß sich die kommende Ausstellung der früheren würdig anreihen wird. [50

— **Die Reichsjugendwettkämpfe der hiesigen Schulen** fanden am Donnerstagmorgen, vom prächtigsten Septemberwetter begünstigt, auf dem Sportplatz in der Senne statt. 150 Knaben und Mädchen stellten sich den Preisrichtern, um ihr Können im Laufen, Weitsprung und Schlagball-Weitwurf unter Beweis zu stellen. Daß eine große Anzahl der Teilnehmer die Bedingungen erfüllen und sich damit in Besitz einer Urkunde setzen konnte, darf als eine erfreuliche Tatsache gewertet werden. Diejenigen der jungen Sportler, die in diesem Jahre keine 40 Punkte in den vorgeschriebenen Uebungsarten erreichen konnten, werden sicherlich ihre ganze Kraft daransetzen, um auch im nächsten Jahre zu den Siegern zu gehören. [50

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 13. Sept. Gemeindevertretersitzung! Am Montag, abends um 8 Uhr, findet im Obernkruge eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Hiddesen, 12. Sept. Ein Verkehrsunfall ereignete sich Freitag abend gegen 9.45 Uhr in der Nähe der Sternschanze. Von zwei sich begegnenden Wagen fuhr der eine plötzlich gegen einen Baum. Ob er zu weit zur Seite gebogen ist oder ob die Schuld an dem Unfall den Schofför des anderen Wagens trifft, ist noch nicht festgestellt worden.

Bellenberg, 12. Sept. Schüsse in der Nacht schreckten vor einigen Tagen die Einwohner auf. Wie sich herausstellte hatte aber nur ein Einwohner, der vermutete, daß bei ihm eingebrochen wurde, zweimal aus seinem Jagdgewehr geschossen. [2

Bellenberg, 12. Sept. Ein zahmes Rehlämmchen besitzt Herr Landwirt Kulle. Er hat es vor kurzem in seinen Stall aufgenommen, als es sich verlassen in der Nähe seines Hofes herumtrieb. Es gedeiht prächtig. [2

Bad Meinberg, 13. Sept. Für die Erwerbslosen. Am heutigen Sonntag findet im Kurpark eine Veranstaltung zugunsten der Arbeitslosen statt. Es wirken mit die Kurkapelle, die Gesangvereine Eintracht, Liederhort, Gemischter Chor und die Schüler unter Leitung von Frl. Kämmerich. Anfang 4 Uhr.

Pivitsheide, 12. Sept. Aus den Vereinen. Für Sonnabend, den 3. Oktober, beschloß der Gesangverein „Eintracht" in seiner letzten Versammlung, ein gemütliches Beisammensein mit Damen zu veranstalten. Beginn ist auf 8 Uhr abends im Vereinslokal Merten angesetzt. Gönner und Freunde der Sangeskunst sind willkommen. Außer dem gemischten Chor wird auch der neu aufgestellte Männerchor mit schönen Darbietungen aufwarten.

Sülterheide, 12. Sept. Herr Laaerverwalter August Pott jun. bestand am Montag vor der Prüfungskommission des Bielefelder Dampfkessel-Ueberwachungsvereins seine Führerprüfung mit Auszeichnung.

Amt Schötmar

Helpup, 12. Sept. Einen empfindlichen Verlust erlitt vor einigen Tagen der Landwirt F. Diekmann. Er mußte eine seiner besten Kühe notschlachten. [9

Amt Brake

Leese, 12. Sept. Die Ilsebrücke im Zuge der Straße nach Lemgo, die bei dem großen Unwetter im Frühjahr zerstört wurde, ist seit einiger Zeit wiederhergestellt. Für den Verkehr nach Lemgo, der bis dahin nur Liemergrund möglich war, und für die Einbringung der Ernte von den jenseits der Ilse gelegenen Feldern ist dies eine große Erleichterung!

Bösingfeld, 12. Sept. Nachtübung der Reichswehr. Die großen Herbstmanöver sind in kleine Truppenübungen abgeändert worden. Aber auch dabei kann man die Gewandheit der Reichswehr beobachten. Es war ein Vergnügen, vor wenigen Nächten die Angriffe der Bückeburger Soldaten auf einen markierten Feind zu sehen. Zahlreiche Einwohner „schlugen sich die Nacht um die Ohren" und sahen dem seltsamen Treiben zu.

Nalhof, 12. Sept. Wäschediebstahl. In der Nacht zum Sonnabend sind von zwei Bleichen folgende Wäschestücke entwendet worden: Herrenoberhemden, bunte Männerhemden, rote Bettbezüge und drei Paar Damenstrümpfe. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 12. Sept. Lehrerwechsel. Herr Lehrer Echterling wird in nächster Zeit nach Oerlinghausen versetzt werden. Die Einwohnerschaft, die ihn zu schätzen wußte, wünscht ihm für seinen neuen Wirkungskreis alles Gute und hofft, daß sein Nachfolger — Herr Lehrer Dux aus Cappel, der bisher in Lothe unterrichtete — mit der gleichen Gewissenhaftigkeit wie sein Vorgänger auf seinem verantwortungsvollen Posten wirkt. [56

Billerbeck, 12. Sept. Wilhasen steht vor der Tür. Durch die Ortschaften bewegen sich wieder die Zigeuner, die die Bevölkerung belästigen. An einer Stelle haben sie Hühner eingefangen. Vorsicht ist geboten! [2

Rischenau, 12. Sept. Aus dem Turnverein. Der hiesige Turnverein gedenkt am Sonntag, dem 20. September, einen Werbewettkampf zu veranstalten. Er hat dazu alle Vereine des lippischen Südostens eingeladen. Da die Turner in unserer vom Verkehr abgelegenen Gegend nicht immer an den Wettkämpfen der Verbände teilnehmen können, ist ihnen durch diese Veranstaltung eine günstige Gelegenheit gegeben, ihre Kräfte miteinander zu messen. Die meisten der umliegenden Vereine haben daher auch schon ihre Teilnahme zugesagt. Die Wettkämpfe sollen mittags pünktlich 12.30 Uhr beginnen. Sie umfassen einen Neunkampf für Turner und einen Dreikampf für Schüler. Als Platz hat Landwirt R. Sonntag seine Weide zur Verfügung gestellt. Nach Abwicklung der Wettkämpfe tragen die 1. Mannschaften von Möbbel und Sabbenhausen ein Verbandsspiel aus. Außerdem spielt die 1. Mannschaft vom TV. Schwalenberg gegen TV. Nieheim. Wenn der Wettergott der Veranstaltung günstig ist, werden die Zuschauer bestimmt auf ihre Rechnung kommen.

Aus den Nachbargebieten

Kein Besuch des Reichskanzlers in Bielefeld.

mc. **Bielefeld, 12. Sept.** Bei dem Vizepräsidenten des Landtages, Abgeordneten Bauernhoff, der bereits am Freitag abend in Bielefeld eingetroffen ist, ist ein Telegramm des Reichskanzlers eingegangen, in dem der Reichskanzler sein Bedauern zum Ausdruck bringt, an der 12. Westfälischen Beamtentagung in Bielefeld infolge der politischen Lage nicht teilnehmen zu können.

Verurteilte Schmuggler.

36 000 Mark Geldstrafe.

mc. **Meppen, 12. Sept. Das Schöffengericht in Meppen verhandelte gegen die Arbeiter Hermann Koop, Gerhard Koop und Hermann Bolmer, die in der Gegend von Hebelermeer und Wesuwe 16 Kilo holländischen Feinschnittabak und 25 Kilogramm Kaffee über die Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt haben. Das Gericht verurteilte Hermann Koop und Bolmer wegen Zollhinterziehung zu je 12 000 Mark Geldstrafe und wegen Bandenschmuggels zu je einem Monat Gefängnis, Gerhard Koop wegen Beihilfe zu 12 000 Mark Geldstrafe und wegen Bandenschmuggels gleichfalls zu einem Monat Gefängnis.**

Ruin des Hopfenbaues

Von einer Stelle erhalten wir über die Lage des Hopfenbaues u. a. folgende Mitteilung:

„Den Hopfenbauern, besonders den Hallertauern, geht es sehr schlecht. Im Amtsbezirk Mainburg allein werden 254 Anwesen versteigert. Im Vorjahre waren es verhältnismäßig wenige, die ihre Hopfenpflücker nicht bezahlen konnten. Heute werden es aber viele sein, die trotz der verminderten Pflückerlöhne das notwendige Geld nicht aufbringen können."

Es ist zu befürchten, daß ein erheblicher Teil der Biersteuern aufgewandt werden muß, um die Notlage der hopfen- und gerstebauenden Landwirte zu beheben.

*

Dazu wird uns geschrieben:

Die vorstehende Notiz zeigt, wohin die Biersteuerpolitik des Reiches, der Länder und der Gemeinden führt. Nicht nur hat man es erreicht, die einstmals blühende Brauindustrie an den Rand des Ruins zu bringen, sondern man ruiniert auch damit die Landwirtschaft und den Hopfenbauern.

Es ist natürlich leicht und billig zu verordnen, daß zur Deckung der Fehlbeträge in den einzelnen Etats eine Verdoppelung der Gemeindebiersteuern durchgeführt wird. Es wird aber dabei vergessen, zu welch katastrophalen Folgen diese Verordnungen führen müssen. Es wird aber allmählich Zeit werden zu fragen, welche neuen Steuern wohl eingeführt werden müssen, wenn demnächst die Brauereien nach und nach ihre Pforten schließen müssen, weil ja der Bierkonsum in einer Weise zurückgeht, die kein Mensch auch nur ahnen konnte. Wenn die Betriebe demnächst wegen des katastrophalen Absatzrückganges ihr Personal entlassen und viele Familienväter ihre Arbeits- und Brotstelle verlieren müssen, dann können sich diese bei den Stellen bedanken, die zwar dauernd von Sparsamkeit reden, zum Ausgleiche ihrer Fehlbeträge aber keinen anderen Ausweg wissen, als einfach die Biersteuern zu erhöhen. Was hat eigentlich die Brauindustrie und das Hotel- und Gastwirtgewerbe verbrochen, um solch ungerechte Sonderbesteuerung, die doch offen auf den Ruin dieser Gewerbe hinauslaufen, zu rechtfertigen. Ist es denn unbedingt erforderlich, daß alles in Deutschland ruiniert werden muß? Die Steuergewaltigen werden sich wohl bald nach neuen Steuerquellen umsehen müssen, denn mit den Biersteuermöglichkeiten werden wir wohl jetzt bald am Ende sein. Vielleicht überlegen sich diese Herren auch schon einmal im voraus, was sie mit den zahlreichen Arbeitslosen anfangen wollen, die ihnen im Laufe des Winters die totgesteuerten Betriebe zur Verfügung stellen müssen. Es dürfte sich wohl lohnen, anstatt über neue Biersteuern auch einmal über diese Fragen nachzudenken, denn bald ist es leider so weit.

Stuten-, Fohlen- und Familienschau des Verbandes der Lipp. Pferdezüchter

Ergebnis der Prämierung.

In Verbindung mit der jährlichen Stutenankörung stand auch die diesjährige Stuten-, Fohlen- und Familienschau des Verbandes der Lippischen Pferdezüchter wieder, wie im verflossenen Jahr, in dem ausgesprochenen Zeichen eines wiedererwachten fühlbaren Interesse für die Belange der Pferdezucht. Die Beteiligung der Züchter war fast an allen Stellen recht umfangreich; das vorgestellte Pferdematerial teilweise in ungewöhnlich hohem Maße befriedigend.

Der Prämierungskommission standen auch dieses Mal wieder Ehren- und Geldpreise des „Reichsverbandes für Zucht und Prüfung Deutschen Warmbluts", des „Reichsverbandes für Zucht und Prüfung Deutschen Kaltbluts", des „Verbandes der Lippischen Pferdezüchter, e. G. m. b. H., sowie erstmalig auch Ehrenpreise der Landwirtschaftskammer für das Land Lippe zur Verfügung.

Es erhielten:

Kaltblut

Siegerehrenpreis (Goldene Medaille der Landwirtschaftskammer) Herr Quidde-Barntrup auf einen 5jähr. Dunkelfuchs, K.-Nr. 427, ferner eine I.-A.-Prämie. **Ehrenpreise der Landwirtschaftskammer** (Bronzene Medaille) die Herren Strunk-Mackenbruch, Niekehof-Hörstmar und Petringmeier-Heesten, jeweils in Verbindung mit einer Geldprämie.

Eine I.-A.-Prämie Herr Reese-Lückhausen.

Eine I.-Prämie die Herren Busse-Werl, Rey-Wierborn (zweimal), Wolff-Heesten.

Eine II.-A.-Prämie die Herren Rottmann-Dinglinghausen, Nieme-Mönchshof.

Eine II.-Prämie die Herren Meier-Biesen, Griemert-Oehlentrup, Sprute-Währentrup, Haverich-Wellentrup, Kreinjobst-Langenholzhausen.

Warmblut

Siegerehrenpreis des Reichsverbandes (Silberbecher) Herr Meierjobst-Asendorf, für dessen 5jähr. Stute; **Sieger-Plakette des Reichsverbandes** Herr Altrogge-Bechterdissen, für vorgestellte Familie (Stute mit drei Nachkommen).

Weitere Ehrenpreise (Silberne Krawattennadel des Reichsverbandes) fallen an die Herren Schönlau-Remmighausen, Obermeier-Lückhausen, Goedecke-Schwelentrup (Familie), Meyer-Dörentrup und Wolff-Heesten.

Eine I.-A.-Prämie erhielt Herr Goedecke-Schwelentrup.

Eine I.-Prämie die Herren Altrogge-Bechterdissen und Wolff-Heesten.

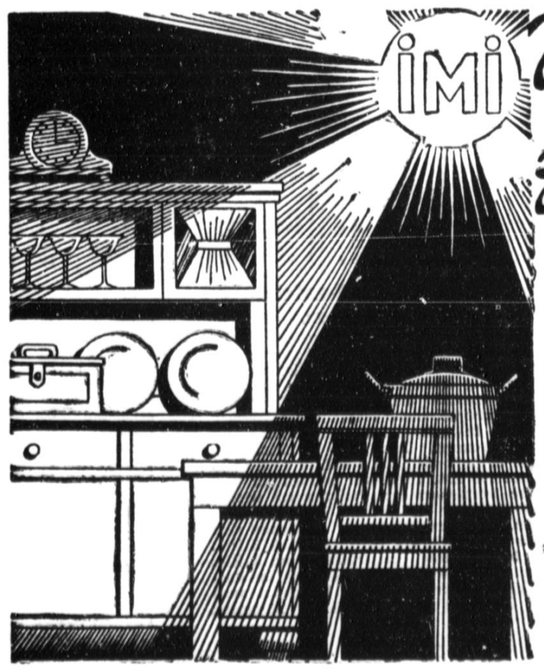
Eine II.-A.-Prämie die Herren Schönlau-Remmighausen, Meyer-Dörentrup.

Eine II.-Prämie die Herren Obermeier-Lückhausen, Meyer-Ohrsen und Meyer-Wiembeck.

Die Auszeichnungen beziehen sich, soweit nicht besonders angegeben, auf Stuten, oder auf Stuten mit Fohlen bei Fuß, oder auf vorgestellte Familien.

Alle Angehörigen des ehem. Inf.-Regts. 970 versammeln sich am 3. Oktober 1931, abends um 7 Uhr, zur Bundesgründung u. Becherehrenfeier in Essen, Reilingshauser Straße 69 (Felsenkeller). Rheinländer, Westfalen, Hessen, Thüringer, Bayer u. a. freuen sich auf diesen Tag. Alle Kameraden mit ihren Angehörigen sind herzlichst willkommen. Anfragen wegen der Bundesgründung sind zu richten an Kamerad H. Schmidt in Düsseldorf, Merkurstraße 64.

Was jeder vom Arbeitsrecht wissen muß. Von Dr. T. Saalat. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn (9.-Sch.-Kto. 7183 Köln). Preis Mk. 1.20. Mehr denn je werden Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Arbeitslose sich mit den Rechten und Pflichten des Arbeitsrechts vertraut machen müssen.



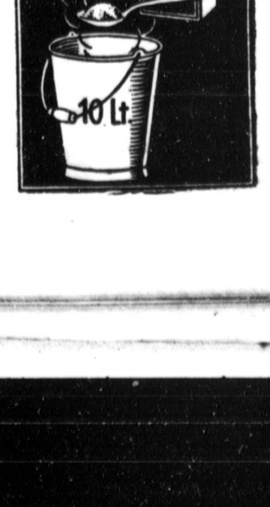
Fettflecken am Holz, Laufnasen Farbspritzer zaubert IMI im Nu in die Nähe!

Selbst hoffnungslos verschmierte und verschmutzte Sachen weckt IMI zu neuem Leben, zu neuer Schönheit. Das ist ein Strahlen, ein Gleißen, ein Funkeln – überall, wo IMI am Werk ist! Das erfüllt die Hausfrau mit Stolz und Freude! Und wie leicht wird das Aufwaschen, das Spülen, das Reinigen mit dieser modernsten und vielseitigsten Arbeitshilfe.

Versuchen Sie es nur! IMI arbeitet so sicher, so zuverlässig, so gründlich, wie man es bisher von keinem Reinigungsmittel kannte.

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser wirkt Wunder – spart Zeit und Mühe – und kostet nur gut 1 Pfennig!

Darum ist IMI so beliebt! Was immer es zu reinigen und zu säubern gibt – greifen Sie immer zu IMI!



IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 Lehrpläne frei

BAUGEWERKSCHULE VAREL i. OLDBG
STADT. HÖHERE TECHN. LEHRANSTALT
REICHSANERKANNT
W.SEM. BEGINN 15. OKT.

Möbeltransporte
Stadtumzüge und Ferntransporte
führt sorgfältigst aus (8921
H. C. Herbst, Detmold, Wehmstraße
Fernruf 2392

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag 11. September 1931

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 43325
2 Gewinne zu 25000 M. 79360
10 Gewinne zu 10000 M. 6187 51331 71751 122693 249148
8 Gewinne zu 5000 M. 151151 164170 212350 383039
22 Gewinne zu 3000 M. 41012 77369 99119 160890 218268 240947 249930 289905 358082 358526 367328
44 Gewinne zu 2000 M. 10071 42761 48444 62762 72024 89705 155298 163731 171645 190267 207153 237735 241620 273265 276229 277699 309746 329867 387683 388916 395530 395922
96 Gewinne zu 1000 M. 3631 7034 22473 38098 43264 69265 75169 80170 81889 87529 117331 120376 122774 149403 153414 154290 157427 163077 164529 177459 189688 196165 206524 213432 213539 214838 219507 220099 235549 249219 250971 251476 257281 267159 276556 283470 293664 308096 313036 325918 330655 337288 353471 365098 374058 375343 389940 393816
126 Gewinne zu 500 M. 5407 7251 18622 18973 27246 30943 34033 40438 48369 55352 59866 64937 68168 69691 70993 72197 85971 86435 88830 93135 117416 118316 130343 139284 154134 159229 159498 162601 181789 197065 199430 205207 207533 210820 215103 221074 227152 229799 233727 237917 238240 253781 262054 274888 276098 277109 290441 295612 296876 303587 305695 311528 315840 316894 317591 319251 321248 328212 331723 352688 357399 365307 379815

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 4 Gewinne zu je 10000, 2 zu je 5000, 8 zu je 3000, 30 zu je 2000, 34 zu je 1000, 70 zu je 500, 188 zu je 400 Mark.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 15. September

Deutschlandsender

7.00: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 11.45: Von Münster: Abschluß-Feier der 76. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung (Ansprache: Bischof D. Poelchau, Riga). 12.10: Französisch für Schüler. 12.30: Operettenkonzert auf Schallplatten. Anschließend: Wetter für die Landwirtschaft. 14.00: Italienische Tenöre — Deutsche Tenöre (Schallpl.). 15.00: Kinderstunde: Märchen und Geschichten. 15.45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Mit den Gummisuchern im Urwald. 18.00: Gegenwartsfragen der Kunst. 18.30: Bleibende Werte der deutschen Dichtung. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Französisch für Anfänger. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 19.55: Wetter für die Landwirtschaft. 20.00: Reichssendung: Wir wollen helfen (Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Wirth und Bekanntgabe des Aufrufes zur Winterhilfe).

Langenberg

7.00: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 11.20: Schulfunk. 11.45: Von Münster: Abschluß-Feier der 76. Hauptversammlung des Evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde: Guten Morgen — Gute Nacht. 16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.30: Die Dame mit den Stöckelschuhen. 17.00: Von Mühlacker: Konzert. 18.15: Deutsches Vaterland: Flug von Frankfurt nach Nürnberg. 18.40: Französische Unterhaltung. 19.15: Zehn Minuten Funknachrichten. 19.30: Neuerungen im Fernsprechverkehr. 20.30: Uebertragung von Berlin: Reichssendung: Wir wollen helfen. 21.05: Abendkonzert.

Mittwoch, 16. September

Deutschlandsender

7.00: Frühkonzert. 9.00: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 14.00: Aus Operetten (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde: Kindertheater. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Vom Hamburg: Konzert. 17.30: Berühmte Orgelmeister. 18.00: Auf den Spuren van Goghs in der Provence. 18.30: Mitteleuropa als Problem. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Beamten: Der Beamte in Frankreich. 19.30: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. 20.30: Rundfunksingstunde: Schöne Lieder am Abend zu singen. 21.10: Sinfonie-Konzerte. 22.45—0.30: Von Budapest: Zigeunermusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. 8.05: Der neue Haushalt. 10.40 und 12.00: Schallplatten. 11.45: Funkwerbung. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde: Für die Kleinen. 16.10: Frauenstunde: Ueber den Stellenwechsel bei Hausgehilfinnen. 16.30: Der Reformgedanke in der international. Pädagogik. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Durch das Kärtner Land. 18.20: Die Welt im Buch. 18.40: Stunde des Arbeiters. 19.15: Vom Tage. 19.30: Weltpolitische Tagesfragen: Der Stand der Abrüstungsfrage. 20.00: Abendmusik. 20.50: Aus USA. 23.00—24.00: Meister des Jazz (Schallplatten).



Thüringer Gebirgs-Riesen-Roggen

Diese hervorragende Roggensorte wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften bisher nicht übertroffen.

Durch seine **auffallende Aehrenform** zeichnet er sich vor allen Sorten aus, gedeiht sowohl auf leichten als auch schweren und kalten Böden und **bestockt sich sehr stark.** Die bis **20 cm langen** Aehren sind dicht besetzt mit vollen, schweren Körnern, die Halme werden **bis über 2,50 Meter lang** und lagern trotz ihrer Höhe nicht. Da in kalter und rauher Gegend angebaut, **ist Auswintern ausgeschlossen.** Wegen seiner außerordentlich. Bestockung kann die Aussaat bedeutend vermindert werden. Von diesem Roggen wurde **mir stets der höchste Ertrag gemeldet.**

Gustav Mohaupt, Kinow, P. Gervin (Kösl.)
Möchte Ihnen noch kurz mitteilen, daß ich im Jahre 1927 20 Ztr. Thüringer Gebirgs-Riesen-Roggen bezogen habe. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen alle Anerkennung auszusprechen. Der Erfolg war trotz der späten Aussaat (Mitte Oktober) sowie der kalten Nachtfröste großartig. 18 Ztr. pro Morgen. Bestockung bis 40 Halme, also ganz erstaunend, die Aehren 20 cm lang, dicht besetzt, sogar jede 30. war sechsreihig. Jeder, der an mein. Roggen vorbeiging, bewunderte denselben.

Feinstes Saatgut: (9146
1 Ztr. 16.— M, ½ Ztr. 8.50 M, ¼ Ztr. 4.50 M, 10-Pfd.-Postpaket 2.— M

A. Siegfried, Großfahner-Erfurt 135
Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatenstelle und Samenkulturen

6.00 Mark



kost. 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Küls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Stempel liefert billigst Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17

Schreibmaschinen neu ... alt
— Abschriften
Vervielfältigung
Hans Götz Detmold
Bürobedarf

Welcher Wagen- bezw. **Motorradverkäufer** will bauen?
Uebernehme Entwurf, Bauleitung, evtl. Materiallieferung als Gegenleistung. Schr. Ang. unter Nr. 9246 an die Geschft. der Landesztg.

Pferd m. Geschirr
ferner **Brotwagen**, gebraucht, guterh., preiswert zu verkaufen. Besichtigung nur vorm.
A. Niederkrome, Blomberg
Langer Steinweg 14

Kompl. Radioanl (Tertia)
Batteriekompl., umzugsh. spottbillig zu verkaufen
W. Sinemus, Detmold
Lange Straße 15/17 (Handelshof)

Piano-Gelegenheitskauf
eiche gab., 1a Klang, gut. Fabrik., preiswert
W. Braun, Blomberg
Langer Steinweg 1

Zwei fast neue (9449
Oefen
(1 transport. Kachelofen und 1 emaill. Brikettofen) wegen Zentralheizung abzugeben. **Brahmsstraße 5.**

● **Fortzugshalber** ● **Bücherschrank, Schreibtisch, Sofa** mit Umbau, **Sessel, Tische, Lederstühle, Büfett, Holzganglamp.** m. Seidenschirm, **2 weiße Herde, Gardinenspanner,** zu verkaufen. (9420
Schmidt, Palaisstr. 42.

Umzugshalber preiswert zu verkaufen:
1 Eichenbüfett
1 Bettkiste (9415
1 Holzzirkulier-Ofen eleg. Lampen u. Bilder
Detmold, Schanze 157 Haus Jordina

Goliath-Lieferwagen
Expreß, 4rädrig, wenig gefahren, unter günst. Bedingung. **zu verkauf.** Schr. Ang. u. Nr. 9463 an d. Geschft d. Ldsztg.

Fast neuer
Räucher-Apparat
(für 2 Schweine) weg. Platzmangels für RM. 65.— abzugeb. Zu erfr.
Fr. Beermann, Bad Meinberg, Fernruf 86.

Neuer, moderner **Bügelofen** für Schneider od. Plätterei (9421
Papier-Abreißrolle zu verkaufen.
Freiligrathstr. 21.

Jurist
sucht **erfahr. Referend.,** Assessor, Anwalt, zur schnellst. Exam.-Vorber. (Repet., Klausur.) Schr. Ang. u. Nr. 9418 a. die Geschft. der Landesztg.

Vorpärts
strebende fleißige Herren mit guten Beziehungen bietet erstrangige **Kranken- und Lebensversicherung** im Haupt- oder Nebenberuf große Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter „Df. 531" an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.**

Sichere Existenz!
Die Fabrikation der nach unserm Geheimverfahren hergestellten und glänzend begutachteten, überall mit großem Beifall aufgenommenen u. stark nachgefragten Feinkunststein-Erzeugnissen bietet Ihnen eine sichere u. gute Existenz mit hohem u. steigendem Einkommen. Erforderliches Kapital 600 Mark. Fachkenntnisse sind nicht nötig, da gründliche Einarbeitung durch uns erfolgt und Betrieb von uns überwacht wird. Besonders geeignet für Baustoffhandlung., Maurer usw. Angebote erbittet: (9422
Gustav Diekmann, Hannover-Linden 2

Hohe Verdienstmöglichkeit!
30 % Provision
Jetzt zur Herbst-Saison die beste Zeit, sich dem Verkauf von rostfr. Silber- u. Alpakka-Bestecken sowie allen anderen Solinger Stahlwaren **ab Fabrik an Private** zu widmen. Auch bei der schlechten Wirtschaftslage können meine Vertreter wöchentl. RM. 150 und mehr bei vornehmer Tätigkeit verdienen. Interessenten stehen Preislisten und nähere Bedingungen gern zu Diensten. Bewerben Sie sich noch heute um die Vertretung bei **Prunus-Stahlwarenfabrik, W. Wielpütz, Solingen.** (9447

Finanzierungen — Baudarlehen
Hypothekengelder Baukapital
Günstigste Bedingungen
Bezirksleiter u. Vertreter gesucht
Ribeta G. m. b. H.
Merbitz-Nauendorf b. Halle a. S.

Rührige Herren
von angesehener Bausparkasse als Vertreter für den hiesigen Kreis gesucht. Unser Gebot: Höchstprovision. Unsere Forderung: Erstklassige Arbeitskraft. (9443
Meldungen an die **„Al-mania"** Bauspar- u. Hypothekenentschuldungs-Ges. m. b. H., Berlin, NW 7, Dorotheenstraße 30.

Zum 1. Oktober nach **Bad Oeynhausen tüchtige Stütze ohne Familienanschluß** oder solide, **bessere Hausangestellte** (9417
als Köchin gesucht
für zwei Personen (Privathaushalt). Einfam.-Haus. Zweitmädchen vorhanden. Verlangt wird: perfektes selbständiges Kochen einfacher u. feinst. Küche und tägliche Hausarbeit. Flick- und Nähkenntnisse angenehm. Es wird Wert gelegt auf eine ruhige, sehr zuverlässige Angestellte, die durchaus gesund, kräftig und peinlich sauber ist. Absolute Vertrauens- und Dauerstellung bei gutem Gehalt. Zweck haben nur Angebote mit Zeugnisabschriften, Adressen der letzten Stellen und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 9417 an die Geschft. der Lipp. Landes-Zeitung.

Filialleiter(innen)
gesucht (auch nebenberufl.). Einerlei welch. Berufs. Nur Schreibarbeit im Hause. Kein Kapital, keinerlei Vorkenntnisse erforderl. Monatl. M. 170. Bdm. Ang. u. F. M. 852 an Al.-Exp. Kein. Eisler, Frankfurt-Main

Wiederverkäufer
find. günstige Einkaufsgelegenheit in Waschmittel, Parfümerien, Bohnerwachs usw. (9440
Vertreter gesucht
Angeb. unt. J. 484 an die Anz.-Exped. Jak Rowinkel Bielefeld.

Achtung
Sehr viel Geld verd. tücht. Vertr. durch Vertrieb gesetzl. gesch. Neuheit.
O. Pötters (9444
Düsseldorf 124.

Malerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, für sofort oder später gesucht. Kost u. Logis im Hause. (115
Gustav Meier, Malermeister, **Bad Salzuflen** Markt 7

Gesucht zum 1. Oktob. oder später (9402
Friseur-Lehrling
Karl Böger, Horn i. L.

Fleißiger, strebsamer
Bäcker- u. Konditor-Gehilfe
18 J. alt, **sucht** zum 15. 9. od. 1. 10. **Stellung.** Nachzufrag. bei (9432
Gustav Brinkmann Bäckermeister
Helpup Tel. 47

Gesucht zum 1. 10. auf Hof jung. Mädchen als
Stütze
nicht unter 20 Jahren. Schr. Ang. u. Nr. 9430 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Alleinmädchen
tücht., perf. im Kochen, bewand. und durchaus selbständ. in Hausarb., f. ruh., kl. Herrschaftshaushalt b. hoh. Gehalt gesucht. Beste Referenz. erforderlich. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. F. C. 6958 a. d. **Anz.-Verm. F. D. Küster Nachfolg., Bielefeld.** (9429

Tüchtige Ausbildung
im Kochen und Backen finden (9077
junge Mädchen
Kursus auch länger. Näheres zu erfragen:
Bad Salzuflen
Christliches Hospiz
Wenkenstraße 30

Mädchen
christl. gesinnt u. kinderlieb, nicht unter 18 J., für alle vorkommenden Arbeiten zu sofort gesucht. (9458
Sophienheim Heiligenkirchen.

Jung. Mädchen, 17 J., **sucht** z. 1. Okt. od. spät. **Stellung als** (9386
Haustochter
zur Erlern. d. Haush., schlicht um schl. Ang. an
A. Schieferdecker Bad Pyrmont
Oesdorfer Straße 5

Junge, saub. Frau sucht
Putzstelle
Schr. Ang. u. Nr. 9408 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Heimarbeit schriftlich
Vitalis-Verlag, München C. 2

Laden
mit oder ohne Wohn. ab 1. Oktober zu verm.
Wilhelm Herbst
Bismarckstraße 12

Gänzlich renovierte
Etagen-Wohnung
zum 1. Okt. zu verm. Besicht. von 11 Uhr an.
Rosenstr. 5

Abgeschl. Etage
3 Zim., Küche, Speisek. u. Badezim., mit Gas, Wasser u. elektr. Licht, Etagenheiz. z. 1. Nov. preiswert zu vermiet. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9416 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Groß. Lager
mit Bodenraum, für jeden Betrieb geeignet, in d. Nähe des Güterbahnhofes zu vermiet. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 4978 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Abgeschlossene
3-Zimmerwohnung
z. 1. Okt. zu vermieten
H. Köller, Hiddesen 308

Zwei
3-4-Zimmerwohn.
mit Küche u. Bad zum 1. Okt. zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 9455 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Möbl. Wohnzimmer u. Schlafz. m. 2 Betten z. 1. 10. 31 an 2 ruhige Herren oder Damen zu vermieten. (9355
Wallgraben 24.

3 Zimmer
u. Küche, an der Kissinger Straße, z. 1. Okt. zu vermieten. (9461
Arnold Priester
Alexanderplatz 5

Sonniges, ruhiges
Süd-Zimmer
in schönster Lage, mit 1 bzw. 2 Betten möbl. zu vermieten. (Zentralheizung, elektr. Licht.)
Oesterhausstr. 5 part.

Abgeschlossene Etage
v 4 Räumen u. Küche in Detmold (möglichst Bahnnähe) zum 1. Nov. gesucht. Schr. Ang. mit Preis unt. Do. X an d. Geschft. d. Ldsztg.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubeh., 2. Etage, in gutem Hause, billig zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 9412 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Gastwirtschaft
Restaurant oder Café, mit nachweisbar gutem Umsatz, von Fachleuten zu kaufen od. zu pacht. gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 9464 an die Geschft. der Landesztg.

Tüchtige Fachleute suchen
Wirtschaft
(auch ländliche) zu pachten. Kaution vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 9342 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Zwei solide, strebsame junge Leute suchen zum 1. Oktober
möbl. Zimmer
Nähe Fachschule. Preisangebote unt. Nr. 9371 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

3-4-Zimmerwohnung
gesucht v. höh. Beamt.-Witwe (1 Kind)
Schr. Ang. u. Nr. 9400 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Bauplatz
in Detmold od. nächster Umg. zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Größe u. Preis u. Nr. 9435 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

● **Darlehen** ●
erhalten Sie risikolos und reell. Hypotheken bis 98% Auszahlung. 7—8½% Zinsen durch:
Anzahl Wienand, Bad Salzuflen Moltkestraße 11b. Fernruf 3196.
Zu sprech. von 9—13 U. Zu ander. Zeit Anmeld. Rückporto bei Anfrag.

1000—1500 RM.
als 1. Hypothek gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 9457 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

5000 RM
a. 1. Hypothek f. Wohn- u. Geschäftsh. (Brandkassenwert 32 000 Mark) z. 1. Dez. d. J. gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 9434 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Hypotheken
langfristig, z. günst. Beding. d. beeidigt. Treuhänd. Anträge unt. Nr. 9439 an d. Geschft. der Ldsztg.

Hypotheken
volle Auszahlung, unkündbar, zinsfrei auf Gegenseitigkeit. Bedingungen kostenlos
Hypotheken-kasse A-G
Leipzig C 1, Dufourstr. 4

Geld
von Selbstgeber in jed. Höhe bei voll. Auszahl. schnellstens. Kostenlose Beratung. Schr. Anfr. unter Nr. 9292 an die Geschft. der Landesztg.

EISU Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an Jeden. Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 5. bis 11. September?

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigst. u. höchst. Preise		Letzte Notiz 11. 9
Weizen, mk., prpt., neu: [1]	212	220	218—220
September:	225,50	235	235—233
Oktober:	225,75	232	232—229,25
Dezember:	225,50	231	233—230
Roggen, mk., prpt., neu:	173	181	179—181
September:	186,50	195	195—193
Oktober:	186	193	193—191
Dezember:	186,50	193	193—190,50
Gerste, Brau-:	—	—	—
Gerste, Futter-:	152	161	152—160
Hafer: [2] (alt)	135	147	135—144
(neu)	—	—	—

[1] Durchschnittsqualität. [2] Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.)	Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen:	216-218 [1]	235 [3]	11,40-11,60 [6]	220—222 [7]
Roggen:	192-196 [2]	212,50 [3]	9,60—9,70 [11]	188—190 [8]
Gerste: W	150-165	180 [4]	8,50—8,70 [12]	162—165
S F.u.i.:	160-170	—	8,70—9,10 [13]	162—166
Hafer:	146-156 [5]	175—177,50	7,60—7,80	144—148 [10]

[1] 75 kg, neu. [2] 73 kg, neu. [3] Hessen, Provinz Hessen-Nassau. Durchschnittsqual. (v. 74 kg) gut, gesund und trocken. Neu. [4] Hessen, Provinz Hessen-Nassau. Durchschnittsqual. (v. 71 kg), gut, gesund u. trocken. Neu. [5] Sommergerste für Brauzwecke, neu. [6] 76—77 kg. [7] Neu; 75—76 kg, bis 2% Auswuchs statthaft. [8] Neu; 73 kg, bis 3% Auswuchs statthaft. [9] Neu. [10] Neu. [11] Neu. [12] Neu. [13] Neu.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 11. September. Bereits gegen Schluß der Vorwoche hatte sich an den deutschen Getreidemärkten eine merkliche Erholung geltend gemacht. Die Erhebungen über die durch die Wetterverschlechterung gegenüber dem Vormonat eingetretene Verringerung der Erntequalitäten verfehlten naturgemäß nicht ihren Eindruck auf die Preisgestaltung, zumal sich das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer zeitweise fast völlig zurückzog. Da die Mühlen keineswegs reichlich versorgt sind, machte sich die Verknappung des Offertenmaterials sofort in Preissteigerungen bemerkbar, obwohl das Mehlgeschäft keine Belebung erfahren hat. Die Preisbesserungen betrugen für Weizen im Prompt- und Lieferungsgeschäft 7 bis 8 RM., für Roggen 5 bis 6 RM. und für Hafer 4 bis 6 RM. je Tonne. Das Gerstengeschäft verlief dagegen sehr schleppend bei eher nachgiebigen Preisen. — Der Verlauf des Weizenmarktes wurde naturgemäß durch die Meldungen über Verhandlugen mit dem amerikanischen Federal Farm Board bezüglich des Imports eines größeren Quantums Hardwinterweizens unter besonderen Zahlungsbedingungen stark beeinflußt. Bei der Unbeliebtheit dieser Qualität machte sich hier starke Erregung geltend, zumal man wieder eine Ausschaltung des freien Handels befürchtet. Die Umsatztätigkeit in Weizenexportscheinen wurde erheblich beeinträchtigt, da die Exporteure eine Aenderung des bisher ziemlich befriedigend in Gang gekommenen Austauschsystems befürchten.

Der Getreideweltmarkt lag ruhig, besonders, da der Verkehr an den nordamerikanischen Terminmärkten durch Feiertage unterbrochen wurde. Die Preisveränderungen hielten sich infolgedessen auch in engen Grenzen. Das Geschäft des Federal Farm Board nach China ist inzwischen zustande gekommen, dagegen war über die Verhandlungen mit Deutschland nichts Positives zu hören. Die amtliche Ertragsschätzung für Kanada brachte mit 271 Mill. Bushels gegen 397 Mill. Bushels im Vorjahre keine besondere Ueberraschung, zumal sie eher etwas über den letzten Privatschätzungen liegt. Eine Besserung der Situation am Weltmarkte erhofft man von einer Verringerung des russischen Angebots im Zusammenhang mit den ungünstigeren Meldungen über die Ernteaussichten.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 11. 9.
Weizenmehl:	26,00	32,75	26,50—32,75
Roggenmehl:	24,00	27,10	24,50—27,10

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Zölle

Die Zölle haben keine Veränderung erfahren.

Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

Berlin	Letzte Not.		Letzte Not.
weiße	1,30—1,40	Odenwälder, blaue	1,40—1,50
rote	1,40—1,50	gelbfleischige	1,50—1,75
		Deutsche Erstlinge	—

Hülsenfrüchte

Berlin — in RM. für 100 kg ab Station

	Letzte Not.		Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	22—28	Wicken	—
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	—	Lupinen, gelb	—
Peluschken	—	Seradella, alt	—
Ackerbohnen	—	Seradella, neu	—

Futtermittel

§ Parität Berlin

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	11,50-11,80	Rapskuchen	—
Roggenkleie	9,50- 9,80	Trockenschnitzel	6,70-6,80
Gerstenkleie	—	Extractions Soyabschr. Basis 46% ab Hamburg	11.80
Leinkuchen	13,60-13,80	Basis 46% ab Stettin	12.40

Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

	L. Not.		L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,55-0,70	Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	1,25-1,55
Haferstroh	0,45-0,60		
Gerstenstroh	0,45-0,55	Kleeheu, lose	2,15-2,45
Weizenstroh	0,40-0,55	Luzerne, lose	2,20-2,50
Roggenlangstroh	0,55-0,75	Thymotee	2,30 2,60
Bindfad.-gepreßt. Roggenstroh	0,40-0,55	Gutes Heu (1. Schnitt), neu	1,70-2,20
Bindfad.-gepreßt. Weizenstroh	0,35-0,45		
Häcksel	1,25-1,35		

Futtermittelmarkt-Wochenbericht

Hamburg, 11. September. Bei außerordentlich geringem Geschäft waren die Preise im Wochenverlaufe weiter rückgängig. Während an den Rohstoffmärkten sich unter Schwankungen mäßige Rückschläge ergaben, waren die Fabriken kaum geneigt, in ihren Forderungen nachzugeben. Der vorliegende minimale Bedarf des Konsums wurde zumeist aus den vom Handel bis zum Dezember hinein eingegangenen Kontrakten gedeckt. Die andauernd schwache Veranlagung der Futtergetreidemärkte blieb schließlich auf die Preisbewegung der Kraftfuttermittelmärkte nicht ohne Einfluß. — Soyaschrot ab Harburg erreichte mit 5.80—5.85 RM. einen neuen Rekordtiefstand und Erdnußkuchen wurden gegenüber der Vorwoche um weitere 10—15 Pfg. je Zentner ermäßigt angeboten. Die aus Mittelamerika vorliegenden, stark ermäßigten Offerten für Texas-Baumwollsaatmehl bewirkten am Platze Preisrückschläge im Rahmen von 30—40 Pfennig je Ztr. Palmkuchen, in der Vorwoche mit etwa 5.00 RM. gehandelt, waren zu Forderungen bei 4.80 RM. nicht unterzubringen. Manila-Kokoskuchen gingen auf 4.85 RM. zurück. Für Reisfuttermehle zeigte sich auf rückläufiger Preisbasis etwas mehr Interesse. Leinkuchen waren in vorderer Ware stärker angeboten. Die Umsätze in Sesamkuchen waren außerordentlich klein. Forderungen, die etwa ¼ RM. unter denen der Vorwoche lagen, waren nicht durchzuholen. Gerstenfuttermehl auf rückläufige Effektivmärkte in Gerste gedrückt. Kartoffelflocken zu wenig veränderten Preisen normal umgesetzt. — Kleie im großen und ganzen behauptet, einige Fabriken 10 Pfg. billiger gehandelt.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg	Letzte Notiz
Weißzucker: prompt pro 10 Tage	32.60
Melasse Weißzucker	

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

	Calbe Großhand.-Einkaufspr.	Erfurt Kleinhand.-Einkaufspr.	Halle Großmarkt-verkaufspr.	Leipzig Großhand.-Einkaufspr.	Magdebg. Großmarkt-verkaufspr.
unsortiert	—	—	—	—	—
unsortiert	—	3-4	—	—	4
sortiert	—	3—4	4	3—3½	—
mit Sack	2.35	—	—	—	—

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)	Hannover je Liter	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)
Großhandelspreis	15,5	Großhandelspreis	20
		Kleinhandelspreis: frei Haus	26
Kleinhandelspreis	28	ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 11. 9.—17. 9. 31 beträgt 15,5 Pf. frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 11. 9.—17. 9. 31 beträgt 10,4 Pf. frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 11. 9.—17. 9. 31 beträgt 16,5 Pf. frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 11. 9.- 17. 9. 31 beträgt 17,25 Pf.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 11. 9.—17. 9. 31 auf 85 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

	8. 9.	10. 9.
1. Sorte	1,26	1,26
2. Sorte	1,16	1,16
Abfallende Ware	1,02	1,02

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	7. 8.	10. 9.
Sonderklasse über 65 g	11	11¼
Klasse A, 60 g	10¼	10½
Klasse B, 53 g	9¾	10
Klasse C, 48 g	8¾	9¼

Buttermarkt-Wochenbericht

Weitere Besserung im Buttergeschäft.

Berlin, 11. September. Da die Produktion weiterhin rückgängig war und die Auslandsmärkte eine entsprechende festere Haltung zeigten, hat sich die Besserung der Stimmung im Buttergeschäft als beständig erwiesen. Im Verfolg der Besserung des Geschäftes konnten auf den Auslandsmärkten schon eine Reihe von Preiserhöhungen vorgenommen werden. Auf den Inlandsmärkten bewegten sich die Preisverbesserungen noch in engen Grenzen. Durch eine Erhöhung der Berliner Notierung am 5. September um 4 RM. in allen Qualitäten auf 126, 116 und 102 RM. wurde der anfangs der vorhergegangenen Woche vorgenommene Preisabstrich wieder ausgeglichen. Seither ist aber die Berliner Notierung noch unverändert geblieben. Auf den Hamburger Auktionen sind zuletzt die Erlöse für I. Qualität um durchschnittlich 5 RM. gestiegen, wie auch in Köln eine Preiserhöhung um 2 RM. vorgenommen wurde. Der sowohl im In- als auch im Auslande anhaltende Rückgang der Erzeugung berechtigt auch für die nächste Zeit zu einer zuversichtlicheren Stimmung im Buttergeschäft.

Schmalzmarkt-Wochenbericht

Berlin, 11. September. Nachdem das Geschäft an den amerikanischen Schmalzwarenmärkten durch die Feiertage unterbrochen worden ist, eröffneten die Märkte in fester Haltung bei unveränderten Notierungen. Die Konsumnachfrage gestaltet sich weiter ruhig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 50,00	
Amerikan. Pure lard in Kisten	Mk. 52,00	53,00
Berliner Bratenschmalz	Mk. 62,00	
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 68,00	
Liesenschmalz	Mk. 65,00	

Wild

Berlin, 11. September

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Rehböcke, Ia	½ kg	0,90—0,95
Rehböcke, IIa	„ „	0,80—0,85
Rotwild, männlich	„ „	0,58—0,60
Rotwild, weiblich, m. Absch.	„ „	0,60—0,65
Rotwild, Kälber	„ „	0,65—0,70
Rebhühner, junge, Ia	Stück	1,35—1,50
Rebhühner, junge, IIa	„	0,90—1,05
Rebhühner, kleine	„	0,50—0,60
Rebhühner, alte	„	0,95—1,05

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	0,80—0,90
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,70—0,75
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	0,95—1,05
Hühner, junge, hiesige, IIa	„ „	0,70—0,80
Hähne, alte	„ „	0,50—0,55
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	0,65—0,70
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,45—0,55
Tauben, alte, Ia	„	0,45—0,50
Gänse, jg. Oderbrucher, Ia	½ kg	0,90—1,00
Gänse, jg., Oderbrucher, IIa	„ „	0,70—0,80
Gänse, ungar., Stopf-, Ia	„ „	0,90—1,05
Enten, junge, hiesige, Ia	„ „	0,85—1,00
Enten, junge, hiesige, IIa	„ „	0,50—0,70
Enten, ungar., junge	„ „	1,00—1,10
Enten, Hambg., junge, Ia	„ „	1,10—1,15

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	110—124
Schleien, unsortiert	110—120
Aale, unsortiert	100
Aale, groß	110
Aale, groß-mittel	110—115
Aale, mittel	110—118
Karpfen, Spiegel	80

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 11. September. Bis auf Hammelfleisch zeigte das Fleischgeschäft noch immer keine Belebung, da außerdem die auf den Schlachtviehmärkten angebotenen Qualitäten fast durchweg gering waren, und auch die starken Zufuhren schwerer Kälber und zu leichter Schweine sich nachteilig auswirkten, zeigte der Verlauf an den Schlachtviehmärkten bei weichenden Preisen unbefriedigendes Geschäft. Im Rinderhandel zeigten nur einige wenige Märkte behauptete Notierungen. Alle übrigen lagen abgeschwächt. Im Kälbergeschäft wurden bestenfalls behauptete Preise erzielt, dagegen befriedigte das Geschäft am Hammelmarkt in Berlin, wo infolge besseren Fleischgeschäfts die Preise erhöht werden konnten, während die übrigen Schafmärkte nachgeben mußten. Das Geschäft an den Schweinemärkten brachte für die meisten Märkte Preisabschläge. Fette Schweine waren aber noch begehrt.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	30—42	15—34	33—57	79—56
Hamburg	20—40	10—31	40—56	55—58
Bremen	29—40	15—3.	45—56	50—56
Magdeburg	—	15—36	30—58	46—55
Braunschweig	—	20—36	36—62	46—54
Hannover	24—40	15—35	35—65	45—52
Kassel	36—45	17—38	38—56	46—54
Dortmund	35—44	24—37	44—60	50—55
Essen	30—45	22—37	40—62	53—58
Köln/Rhein	30—47	20—39	44—62	52—58
Wiesbaden	42—46	30—38	44—56	48—54
Frankfurt/M.	32—46	25—36	38—54	53—58
Mannheim	36—46	14—34	46—60	58—61
Nürnberg	28—45	14—35	40—60	55—60
Leipzig	38—48	20—38	40—54	50—55
Dresden	27—49	18—39	45—64	52—56
Chemnitz	14—46	15—39	45—56	53—59

In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Düngemittel

Die Düngemittel haben keine Veränderung erfahren.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.